Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 364. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 27. Mai 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf. Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pf.) von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Spanien.

Es hat einen langen Zeitraum gegeben, während dessen man wohl die Frage hätte aufwerfen dürfen, ob Spanien überhaupt noch zu Europa gehört. Jedenfalls schien es ein abgestorbenes Glied an dem Körper dieses Erdtheils zu sein. Die Scheidewand, welche die Pyrenäen zwischen der Halbinsel und dem Norden aufrichten, trennte um Vieles gründlicher, als ein Ocean zu scheiden vermag. Europa erhielt von Spanien keine geistige Anregung; das Land nahm keinen Antheil an den Fortschritten, die Wissenschaft und Kunst machten. An Ereignissen, die von dorther zu melden waren, hat es nie gefehlt; wenn es wenig war, ist es ein militärisches Pronunciamiento oder eine Pöbelrevolte gewesen; war es viel, so war es ein langjähriger Bürgerkrieg, der Verwüstung und Grauen im Gefolge hatte. Man erzählte von diesen Dingen, wie man von einem Ausbruche des Aetna oder einem verheerenden Erdbeben erzählt. Man nahm menschlichen Antheil an dem Unglück, das Einzelne betroffen hatte, aber man interessirte sich nicht für den Zusammenhang. Man sah darin nur eine Aufeinanderfolge gleichgiltiger Ereignisse, aber keine Entwickelung. Hin und wieder geschah Etwas, was sich auch andern Ländern in unangenehmer Weise fühlbar machte; die Inhaber von spanischen Staatspapieren verloren die Zinsen oder gar das Capital, oder die Fabrikanten von gewissen Waaren verloren ihren Absatz. Das war auch ein Ereigniß, welches man unter die Kategorie der unvermutheten Unglücksfälle setzte, das aber zu tiefer gehenden Betrachtungen nicht einlud.

Vor einiger Zeit hat sich in dem spanischen Hafen Barcelona eine Anzahl von Kriegsschiffen aus den verschiedensten europäischen Ländern zusammengefunden, wie sie die Welt nicht häufig gesehen hat. Sie waren erschienen, nicht um in feindseliger Absicht zu demonstriren, sondern um zu grüßen. Europa wollte zeigen, daß es an dem Gedeihen und Wohlbefinden des spanischen Staates einen freundschaftlichen und herzlichen Antheil nimmt. Das ist eine ungeheure Wandelung, die sich vollzogen hat.

Seit der Thronbesteigung Alphons XII. erfreut sich Spanien so erträglicher Zustände, wie es sie seit Jahrhunderten nicht gekannt hatte, und diese Zustände blieben in stetiger Besserung; auch nach dem beklagenswerthen frühen Hinscheiden dieses Fürsten ist ein Rückschlag nicht eingetreten. Ein Zeitraum von zwölf Jahren nach einer Drangsal die nach Jahrhunderten zählt, ist zu kurz, um schon Jubelgesänge anzustimmen, aber er ist lang genug, um Hoffnungen für die Zukunft Ausdruck zu geben.

Als Alphons zum Könige ausgerufen wurde, hat dieses Ereigniß in der Welt kaum einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Man war daran gewöhnt, daß in Spanien Könige eingesetzt und daß sie wieder abgesetzt werden. Noch haftete frisch in der Erinnerung der Eindruck, daß der italienische Prinz Amadeo, der dem Rufe der Spanier, ihr König zu werden, Folge geleistet hatte, trotz redlichen Bemühens sich nur etwa zwei Jahre lang hatte halten können. Man konnte sich nicht zu der Prophezeiung vermessen, daß dem Sohne der Isabella eine längere Regierungsdauer beschieden sein möchte. Auf ihm lastete das unglückselige Andenken seiner Ahnen; die Regierung seiner Mutter hatte in der Geschichte des Landes ein unrühmliches Blatt gefüllt. Er hatte, wie seine Vorgänger, zu kämpfen mit Aufstandsversuchen, die theils von der legitimistisch-ultramontanen Partei, theils von Republikanern ausgingen, die kaum auf einer höheren sittlichen Stufe standen, wie jene. Und was schlimmer ist als diese Unruhen, es zeigte sich vor der Hand nicht, daß die neue Dynastie im Herzen des Volkes irgendwo tiefere Wurzeln geschlagen hatte.

Alphonso hat diese Schwierigkeiten allmälig bemeistert. Er hat dazu keine andere Kunst angewendet als die, seine königlichen Pflichten mit Treue und Hingebung zu erfüllen und sein Privatleben von Flecken rein zu erhalten. Und diese beiden untrüglichen Mittel haben gewirkt, langsam aber sicher gewirkt. Allmälig reihte sich König Alphons in die Reihe der Männer ein, auf welche Europa mit Aufmerksamkeit achtete. Er knüpfte persönlichen Verkehr mit auswärtigen Höfen an; er errang sich von unserem Kaiser das schöne Zeugniß, daß er unter den jüngeren Fürsten Europas einer der bedeutendsten sei. Und als er eine Höhe erreicht hatte, die es hoffen ließ, daß er seinem Lande eine Reihe von besseren Tagen bringen würde, raffte ihn eine tückische Krankheit hin, und stellte die Zukunft wieder in Frage.

Er hinterließ eine Wittwe, die eine fremde Prinzessin war, und einen Sohn, der erst nach dem Tode des Vaters die Sonne zum ersten Male erblicken sollte. Aber was er bei Lebzeiten gethan, war bedeutend genug, um ihm den Lohn zu erwerben, daß auch nach seinem Tode sein Thron unerschüttert blieb und die Hoffnung zu erwerben, daß die Entwickelung des Landes auch in Zukunft in erfreulicher Weise vorwärts gehen wird.

Es ist erstaunlich, welche Erneuerungskraft den Culturnationen Europas innewohnt. Deutschland hat den dreißigjährigen Krieg überstanden, hat, nachdem es sich von dem ungeheuren Blutverluste geistig erholt, zu Anfang dieses Jahrhunderts eine fremde Invasion erduldet, die es zersplitterte und zu Boden streckte und jede Hoffnung auszuschließen schien, daß es jemals wieder zu politischer Macht gelangen würde. Wer sich die Zustände Italiens in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts vergegenwärtigt, dem muß es wie ein Traum erscheinen, daß dieses Land heute geeinigt und in finanzieller Kräftigung begriffen dasteht. So ist es keine leere Hoffnung, daß Spanien auch mit der Zeit die Folgen der Unglücksfälle, von denen es betroffen worden, überwindet. Spanien hat zu der europäischen Gesammtcultur einen nicht verächtlichen Theil beigetragen und hat sich bis auf den heutigen Tag vortreffliche Eigenschaften bewahrt. Wo die politische Leidenschaft nicht zerrüttend mitwirkte, ist seine Verwaltung stets eine redliche und eine fähige gewesen.

Die republikanische Partei in Spanien hat während der Orgien, die sie gefeiert hat, wie uns scheint, gründlich abgewirthschaftet. Selbst ein Mann wie Castelar hat sich gelegentlich eines Grauens darüber nicht enthalten können, wie die Träume, in denen er sich bewegt hat, sich ausmachen, wenn sie einmal verwirklicht werden. Die katholisch-legitimistische Partei hat trotz aller Gräuel, die ihr zur Last fallen, in den von der Bildung noch weniger ergriffenen Berglandschaften noch feste Wurzeln, aber es ist zu erwarten, daß, je länger der gesunde Luftzug eines geordneten Staatswesens darüber hinweht, diese Wurzeln absterben.

Die Sympathien fremder Länder können nur wenig dazu helfen, die bestehende Staatsform in Spanien zu kräftigen. Die beste Hilfe hat jedes Land von sich selbst zu erwarten. Aber was durch Sympathiebezeugungen erreicht werden kann, das darf auch nicht versäumt werden. Zu wissen, daß die Regierung Alphons' XII. und seiner Wittwe dem spanischen Lande mit der Zeit die Achtung wieder errungen hat, auf die es lange Zeit hatte verzichten müssen, wird dem spanischen Stolze ein angenehmes Gefühl sein. In Deutschland wünscht man jedem fremden Lande, daß es Glück verdient und Glück erwirbt.

Pariser Leben.

XXXIII.

Die Erfolge des Pariser Salons.

Paris, Mitte Mai.

Der größte Erfolg des Salons in diesem Jahre ist der „Traum" von Detaille. Ein Regiment Soldaten, Offiziere und Gemeine durcheinander, liegt schlafend auf dem Felde. Sie haben einen langen Marsch gemacht, um zum Wahlplatz zu kommen, wo sie vielleicht in wenigen Stunden, wenn die letzten Schleier der Nacht sich vor der anbrechenden Dämmerung erheben, kämpfen sollen. Am Horizont erblickt man schon die feuerspeienden Schlünde der Kanonen. Die Gewehre sind in Pyramiden zusammengesetzt, wie eine lange Palissade erstrecken sie sich endlos über die Mitte des Bildes. An der ersten Pyramide hängen die Signalhörner, die beiden nächsten tragen Fahnen, welche noch jungfräulich in ihre Ueberzüge gehüllt sind. Die Säbel der Offiziere stehen daneben in die Erde gebohrt. Die Soldaten liegen mit dem Tornister unterm Kopfe in Reihe und Glied in ihrer strammen Uniform, das Käppi nur mit einem Tuche umbunden, um dasselbe festzuhalten. Eine Minute, nachdem das Signal ertönt, können sie schlagfertig sein. Inzwischen schlafen sie, von Müdigkeit überwältigt, allesammt sanft, der Regimentshund nicht ausgenommen. Und sie träumen. In die Nebel der jagenden Wolken hat der Künstler ihre Träume eingezeichnet. Gespensterhaft stürmen dort die Helden vergangener großer Epochen mit wehenden Fahnen vorwärts zum Siege. Es ist fast noch Nacht; bei dem ersten Blicke braucht man nicht nothwendig auf anderes als auf den realistischen Theil des Gemäldes aufmerksam zu werden, so discret ist der luftige Traum gehalten. Aber allmälig, wenn man sich in die Poesie des Bildes vertieft, tritt dieselbe mehr und mehr hervor und wird zum wesentlichen Inhalt desselben. Es giebt wenige Schlachtenbilder, die so tief gefühlt sind und durch eine so glückliche Vereinigung von Idealismus und Realismus wirken. Denn die ganze Malerei auf dem Erdboden ist der allerschönste Realismus. Von diesen jungen Soldaten sind manche noch halbe Kinder, wie man sie auf der Straße sieht, wenn die Regimenter vorbeiziehen, es ist nichts Gesuchtes darin, keine Verherrlichung, auch keine Tendenzmacherei. Detaille's Soldaten sind sans phrase die Wehrpflichtigen, welche in den Kampf ziehen, weil die Fahne sie ruft. Die armen Burschen hätten noch gerne recht lange geschlafen und geträumt, weil es ein Bedürfniß für sie ist. Aber sie wachen und schlagen sich, wenn es sein soll, weil man eben schlägt, wenn man dem Feinde gegenübersteht, und weil man mit Begeisterung sich für das Vaterland schlägt, als dessen Sohn man sich fühlt. Es ist kein Chauvinismus in diesem Gemälde; allerdings tragen die Soldaten französische Uniformen, allein sie repräsentiren etwas Universelles, weil sie das Vaterland und die Wehrpflicht repräsentiren. Freunde und Feinde können sich an dem Gemälde in gleicher Weise erfreuen. Und deshalb ist die Popularität, welche dasselbe schon jetzt errungen hat, eine wohlverdiente. Reproductionen ohne Zahl werden dasselbe überall bekannt machen, und es bleibt nur zu bedauern, daß diese die rein malerischen Vorzüge nur unvollständig wiedergeben können. In dieser dämmernden Sommernacht sind die sanften Töne so künstlerisch behandelt, daß sie Detaille's Gemälde zu seiner besten Schöpfung machen.

Natürlich finden sich unter den Schlachtenbildern des Salons verschiedene andere, welche wenigstens von der großen Menge unter die großen „Erfolge" classificirt werden. Moreau von Tours hat eine Anekdote ausgegraben, zufolge deren der Fahnenträger bei dem 91. Linienregiment am Tage nach der Schlacht bei Malakoff von seinem Oberst unter dem explodirten Pulverthurm gefunden wird, wie er noch den kaiserlichen Adler der Fahne in seiner todeskalten Hand hält. Diese Anekdote ist in dramatischer Weise in Farbe gesetzt, wenn auch die Künstler das Bild nicht sehr glücklich finden. Das Publikum aber staut sich vor diesem Gemälde ebenso wie vor dem Colossalbilde von Beaumetz „Gruß an das Lager" und „Das neunte Linienregiment bei Moskau" von Le Blant, obgleich beide als Kunstwerke von ziemlich untergeordneter Natur sind.

Eigenthümlicher ist jedenfalls R. Dumas' „Bonaparte". Dieser hat Frankreichs Krone auf dem Boden gefunden und an sich genommen, wie unter dem Bilde steht. Ich weiß nicht, woher das Citat stammt, allein der Künstler hat es in der Weise symbolisirt, daß er uns in dem Vordergrunde den Hermelinmantel und die Krone mit einem darauf liegenden getödteten Soldaten vorführt. In der offenen Thür des Saales sieht man die Sansculottes der Revolution sich schlagen, inmitten des Saales in dem zerstörten Palast steht Bonaparte noch in der Uniform eines Generals der Republik und schaut mit tiefsinnigem Blick auf die königlichen Insignien herab. Die Idee ist nicht ganz klar, aber in dem Bilde prägt sich ein historischer Zug aus, der den Beschauer fesselt und bis zu einem gewissen Grad den Erfolg begreiflich erscheinen läßt.

Die Historienmalerei spielt übrigens diesmal eine noch untergeordnetere Rolle als sonst, die mythologische und kirchliche Malerei ist fast gänzlich verschwunden. Unvermeidlich ist natürlich der Schutzpatron von Paris, St. Denis. Er trägt auch in diesem Jahre, wie sonst, sein Haupt in den Händen und eine Strahlenglorie an der Stelle des Hauptes. Aber der junge talentvolle Maler Paul Louis Delance, der diesmal die Legende behandelt, hat ein anderes Haupt hinzugefügt; in seinen Bauern, die bei diesem Anblick entsetzt flüchten, ist eine Wahrheit, welche dem Bilde fast ein wirkliches Leben geben. Andere Heilige sieht man im Salon nicht, wenigstens nicht von Bedeutung. Es ist dort auch ein prähistorisches Genrebild von Maxime Faivre, welches Beschauer anzieht. Es heißt „Zwei Mütter", die eine gehört dem menschlichen, die andere dem Bärengeschlechte an, wiewohl beide in derselben primitiven Felsenhöhle wohnen. Es scheint zu einem blutigen Zusammenstoß zu kommen und in Entsetzen drücken die nackten prähistorischen Weiber ihre Kinder an sich. Die eine hat eine große steinerne Hacke in der Hand, während die Bärin ihre Zähne hat, der Ausfall des Kampfes erscheint unsicher. Auch ist dort von Ernest Bordes ein abschreckend aussehender Attila, der vor der Schlacht von Chalons die Wahrsager um Rath fragt, ferner von Henri Motte ein Ulysses, der mit seinen Genossen den glühenden Holzstamm in das Auge des schrecklichen schwarzen Cyclopen bohrt, aber durchgehends haben die modernen Sujets das Uebergewicht. Die meisten Künstler haben ihren Stoff dem Leben um sich herum entnommen, es sind die Menschen, Sitten und Gebräuche, die Dramen unserer Zeit, welche sie auf die Leinwand bringen. Unzweifelhaft steckt in den Bildern dieser Art das meiste Talent und sie erwecken denn auch das größte Interesse.

Und dies um so mehr, als so manche jungen Künstler auf diesem Felde Siege errungen haben, Leute, deren Namen man gestern kaum kannte und die morgen unter den Meistern ihren Platz haben werden. Ich führe nur einzelne, vielleicht nicht einmal die absolut tüchtigsten an, aber diejenigen, bei denen die Wahl des Stoffes das Charakteristischste für die junge Schule ist und die den größten populären Erfolg errungen haben.

In dieser Beziehung nimmt Fernand Pelez' „Grimaces et Misère" einen hervorragenden Platz ein. Er malt die Scene vor einem Gauklerzelt, wie man sie auf jeder Vorstadt-Kirmeß sieht. In der Mitte der Eigenthümer des Zeltes, dessen Suada das hochgeehrte Publikum zum Eintritt auffordert und an seiner Seite der Clown, unten an der Estrade ein Zwerg mit einer Krone, auf der anderen Seite der Estrade die armen alten Musikanten in ihren abgetragenen Kleidern mit dem obligaten rothen Tuch um den Hals; ein Affe macht über ihren Häuptern seine Kunststücke; auf der anderen Seite der großen Trommel zunächst das junge Mädchen, um deren magere Beine das Tricot Falten schlägt und endlich in absteigender Stufenleiter der jüngste Sprößling, der neben seinem Instrument schläft. Es ist grell, in grellen Farben gemalt und grell anzusehen, der ernsteste Contrast zu den romantischen Circusgeschichten, aber es ist erschreckend wahr, das ganze nackte Leben der Gaukler, wie es von der Straße genommen ist.

Man hat gesagt, daß der Salon grau sei, daß das Licht in den Bildern grau sei, daß sie zwar das Gepräge der freien Luft trügen, aber daß sie aus Furcht vor Lichtübersättigung entweder in der grellen Sonne, welche die Schatten verzehrt, die Contouren verwischt und die Gegenstände entfärbt, gemalt seien oder in einer verschleierten Sonne ohne Strahlen. Ebenso kann man auch, was die Sujets anlangt, von einer grauen Sonne sprechen. Der Pessimismus treibt in der Malerei wie in der Litteratur seine Blüthen. Stets ist es die Lebensmüdigkeit, von der gehandelt wird: Laurent Descousseaux malt die Scene aus Richepin's „Das Meer":

Sur la mer qui brame
Il est revenu,
Tout seul et tout nu,
Le bateau sans rame.
Le compte est au départ fait par le quartier-maître;
Mais le compte au retour . . . ah! qui donc le connaît?
Est-ce qu'on sait jamais, sur mer, combien l'on est!
On était trois, on n'est plus que deux; cherchez l'autre!
Aujourd'hui c'est son tour, et demain c'est le vôtre.

Auf Ferdinand Humberts Bild: „Maternité", einem der größten Erfolge des Salons, sieht man in der Mitte die Mutter, eine junge Bauerfrau, mit ihren Kleinen. Die helle Landschaft mit den reifen Aepfeln auf den Bäumen und dem grünen Rasen lacht sie an, die Kinder lachen und schmiegen sich an ihre Mutter. Sie betrachtet sie mit dem Ernste, welchen das Muttergefühl hervorruft, wenn auch das Glück über ihr Loos sich in jedem Zuge ausprägt. Auf dem Pendant sind die beiden Kinder erwachsen. Der Sohn liegt in seiner Soldatenuniform in einem Hohlwege, aus einer Wunde rinnt das Blut; das junge Mädchen, fast noch ein Kind, aber schon von dem Uebermaß der Arbeit und des Elends gekennzeichnet, gräbt auf einem wüsten Felde Kartoffeln aus. Das ist das Resultat der auf die Kinder gesetzten Hoffnungen!

Von nicht minder trister Natur ist der Humor in Victor Marec's

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Mai. [Das Volksschullasten-Gesetz.] Ende gut, alles gut. Das Abgeordnetenhaus hat heute eine Sitzung von nicht weniger als sieben Stunden Dauer gehalten. Niemand aber wird behaupten, daß durch die langen Reden auch nur ein einziger Redner von seiner Ueberzeugung abgebracht worden sei. Alle Argumente für oder gegen die Nothwendigkeit einer Abänderung der Verfassung zum Erlaß des Volksschullastengesetzes, welche heute geltend gemacht worden sind, haben schon in den früheren Stadien der Berathung oder aber in der letzten Woche durch die Presse die Oeffentlichkeit beschäftigt, und heute ist kein einziger neuer Grund, keine einzige neue Handhabe zur richtigeren Ermittelung des Sinnes des Artikels 25 beigebracht worden. Daß eine verschiedene Deutung der Verfassung möglich ist, auch bei gewissenhaftester Prüfung des vorhandenen Materials, unterliegt keinem Zweifel. Daß auch in dieser Frage nicht auf eine Autorität geschworen werden darf, hat noch heute der Abgeordnete Richter treffend auseinander gesetzt. In jeder Partei, vielleicht dürfen wir sogar sagen, in jeder Redaction eines Parteiblattes bestehen in dieser Frage verschiedene Meinungen, und sicherlich kann eine Abstimmung in diesem Falle nicht zur Parteifrage gemacht werden. Daß auch in der freisinnigen Partei eine Minderheit und eine Mehrheit vorhanden ist, ergiebt sich aus der Erklärung, welche der Abgeordnete Rickert am 18. April abgegeben hat: „Es ist bekannt, daß auch in unserer Partei einige Mitglieder sind, welche eine Verfassungsänderung nicht für nöthig halten, und die dem, glaube ich, auch Ausdruck in der Commission gegeben haben." Wenn nun die Ansichten sich so schroff und unversöhnlich gegenüberstanden, wie heute, wenn in der That Männer, welche sonst nur zu gern der Regierung gefügig sind, ihre aufrichtigen Gewissensbedenken vortrugen, welche sie verhindern, der Auffassung der Regierung beizutreten, so hätte man wohl wünschen müssen, daß ein Weg zur Versöhnung der Gegner, welche doch nicht politische Gegner, sondern nur Gegner in der Auslegung einzelner Bestimmungen der Verfassung sind, gesucht und gefunden worden wäre. Das wäre zu erzielen gewesen auf dem Wege der authentischen Interpretation der Verfassung oder aber eines Zusatzes, durch welchen, ohne an den bisherigen Bestimmungen etwas zu ändern, der Regierung freigelassen wäre, Staatsbeiträge zu Schulen auch über die bisherige unabweisbare Pflicht des Staates hinaus zu gewähren. Dieser Vorschlag hat indessen nicht den Beifall der Mehrheit des Hauses gefunden, auch nicht einmal jener Personen, welche behaupten, das Gesetz zu wollen, aber nur unter Abänderung der Verfassung. So blieb denn nur die Wahl zwischen der Annahme des Antrages Windthorst, welcher den Verfassungsparagraphen wieder einführen wollte, und der unveränderten Annahme des Entwurfs in der Fassung des Herrenhauses. Die erstere Eventualität hätte das Scheitern des Gesetzentwurfes bedeutet. Entscheidend mußten für den Ausgang der Verhandlung die conservativen Stimmen werden. Es ist immerhin eigenartig, zu sehen, daß nach der Erklärung des Herrn von Rauchhaupt nicht nur solche Mitglieder seiner Partei, welche sich in der Zwischenzeit überzeugt haben, daß eine Verfassungsänderung nicht nothwendig sei, sondern auch Abgeordnete, welche bei ihrer entgegengesetzten Ueberzeugung stehen geblieben sind, das „Opfer des Intellects" gebracht haben. Mit dreißig Stimmen Mehrheit ist heute die Verfassungsänderung verneint worden, nachdem sie vor wenigen Wochen mit 215 gegen 108 Stimmen bejaht worden war. Mit der Annahme des Gesetzes wird man sicherlich im Volke zufrieden sein können. Wie sich aber diejenigen Abgeordneten, welche, ohne zulängliche Gründe für eine Aenderung ihrer Rechtsanschauung, heute anders als am 19. April gestimmt, mit ihrem Gewissen abfinden, mögen sie mit sich selber ausmachen.

≗ **Berlin**, 25. Mai. [Ein gemeinnütziges Unternehmen.] Die Zeit der Weltausstellungen ist vorüber, und die Zeit der Fachausstellungen ist gekommen. Während der im nächsten Jahre abzuhaltenden Jubiläumsausstellung in Paris, welche alle Zweige der menschlichen Werkthätigkeit umfassen und alle Staaten in ihren Rahmen einbeziehen will, vielfach Widerstand und Theilnahmlosigkeit entgegengesetzt wird, regen sich viele fleißige Hände, um allenthalben Ausstellungen zu Stande zu bringen, welche nur einen bestimmten Abschnitt der Cultur oder Industrie zur Darstellung bringen sollen. So haben Kunstausstellungen, Maschinenausstellungen, Gewerbeausstellungen, hygienische und elektrische Ausstellungen in jüngster Zeit überraschende Erfolge gehabt, und so verspricht das Unternehmen, welches gegenwärtig in der Reichshauptstadt emsig vorbereitet wird, nicht nur allgemeine Betheiligung und Beachtung zu finden, sondern auch in der nationalen Geschichte epochemachend zu werden. Nicht ohne Grund hat man die sociale Frage die moderne Sphinx genannt. Ihre Räthsel müssen gelöst werden, sollen nicht Staat und Gesellschaft verhängnißvollen Erschütterungen entgegengehen. Bald freilich hat man diese Aufgabe der Staatshilfe, bald der Selbsthilfe zugewiesen, während doch die eine ergänzend zu der anderen hinzutreten muß. Hatte das vorige Menschenalter manche wesentliche Errungenschaft auf dem Gebiete der Selbsthilfe gebracht — es sei nur an die Genossenschaften von Schultze-Delitzsch, an die ländlichen Creditvereine Raiffeisen's, an die deutschen Gewerkvereine und freien Hilfskassen, an die Versuche der Theilhaberschaft und Productivassociation im Gewerbe erinnert, — so ist in der jüngsten Zeit vorzugsweise der Staatshilfe gehuldigt worden, und die Versicherungsgesetze, welche demnächst in der Alters- und Invalidenversorgung gipfeln sollen, haben trotz mancher Mängel im Einzelnen doch der socialen Politik einen neuen Aufschwung gegeben. Freilich hat auch diese Gesetzgebung manchen Kreisen erst ganz die Augen geöffnet über die Größe der socialen Noth. Die Unfallgenossenschaften haben beispielsweise recht herbe Erfahrungen gemacht, und in einzelnen dieser Berufsverbände sind die Kosten der Unfallentschädigung so überraschend hoch gewesen, daß man nothwendig dem Gedanken näher treten mußte, wie diesem Uebel zu steuern sei. So wandte sich zunächst das eigene Interesse der Frage der Unfallverhütung zu. Aber auch hier sollte sich zeigen, daß das gesunde Interesse des Einzelnen dem Gemeininteresse der Gesammtheit grundsätzlich keineswegs widerstreitet. Jahr für Jahr werden die versicherungspflichtigen Gewerbe schon heute von mehr als hunderttausend Unfällen heimgesucht. Diese Thatsache mußte als ein Anzeichen erscheinen, daß bisher für Gesundheit und Leben der arbeitenden Bevölkerung nur ungenügende Vorsorge getroffen sei. So entstand der Plan, zunächst in einem einzelnen Gewerbe, in einer begrenzten Ausstellung die Einrichtungen, welche heute der Verhütung von Unfällen dienen, Jedermann vor Augen zu führen, damit die Vergleichung und Prüfung ergebe, was auf diesem Gebiete noch zu thun sei. Aber bald mußte sich dieser Gedanke zu einer größeren Veranstaltung erweitern, weil die Grenzen zwischen den einzelnen Gewerben heute nicht aufrecht zu erhalten sind, weil, was dem einen Berufszweige zu Nutz ist, gemeinhin auch für andere Gewerbe vortheilhaft wird und der Gesammtheit zu Gute kommt. Der ursprüngliche Plan gestaltete sich daher zu einem umfassenden Programm einer allgemeinen Deutschen Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz, welche im nächsten Frühjahr im Palast und Park für die Landesausstellungen am Lehrter Bahnhof zu Berlin stattfinden soll. Ein Blick in die Specialprogramme, welche inzwischen von den einzelnen Sectionen aufgestellt sind, zeigt, daß das Unternehmen eine weit über den nächsten Zweck hinausreichende Bedeutung erlangen wird. In erster Linie wird die Ausstellung gleichzeitig eine erschöpfende Maschinen- und Gewerbe-Ausstellung werden. Denn sie soll alle Geräthe und Einrichtungen für den Augenschein bereitstellen, welche irgend eine Beziehung zur Unfallverhütung oder zum Arbeiterschutz haben. Die deutsche Industrie wird sich an diesem Unternehmen um so allgemeiner betheiligen, als es auch an ausländischer Concurrenz nicht fehlen wird. So haben amerikanische Fabriken, welche gerade in der Anbringung von Schutzvorrichtungen eine bedeutende Leistungsfähigkeit entwickeln, ihre Theilnahme angemeldet. Aber über diese Grenze hinaus wird es nicht viele Zweige der gewerblichen Thätigkeit geben, welche auf der Ausstellung unvertreten blieben. Kommen doch Unfälle in jedem Berufe vor, und wird doch daher jede erdenkliche Einrichtung, jeder mögliche Plan zum Besten der Gesundheit der Bevölkerung in irgend eine der zweiundzwanzig Gruppen der Ausstellung eingereiht werden können. Es ist nichts so groß und nichts so klein, für welches nicht ein Platz vorgesehen wäre. Da finden wir in dem Programm Kochapparate und Feuereimer, Schutzbrillen und Taucherapparate, Lampen und Hausapotheken, Baupläne und Kassenformulare, alle möglichen Vorrichtungen und Geräthe, Anlagen, Modelle aus allen Zweigen der Industrie, des socialen Lebens, der Landwirthschaft, der Verkehrsgewerbe, auch der Schifffahrt, und endlich eine Sammlung der ganzen Litteratur über die sociale Frage im weitesten Sinne des Wortes. Die Ausstellung selbst aber soll dann wie die jüngste hygienische Ausstellung in Wien den Grundstock zu einem dauernden socialen Museum abgeben. Unzweifelhaft wird dieses ganze Unternehmen für alle Gewerbtreibenden von ebenso großer Tragweite werden wie für die Gesetzgebung und die sociale Selbsthilfe. Gerade die Erkenntniß der vorhandenen Mängel, gerade die Vergleichung der bestehenden Hilfsmittel wird mächtig zu Reformen auf dem socialen Gebiet anregen. Alle diese Reformen, ob sie der Staat oder ob sie der Privatmann vornähme, werden aber zur Milderung der Gegensätze, welche heute die Nation zerklüften, beitragen. Die Anmeldungen für die Ausstellung werden bald ergehen müssen, wenn eine richtige Raumvertheilung und die vollständige Vorbereitung der Eröffnung zum April nächsten Jahres stattfinden soll. Es verdient daher die allgemeine Deutsche Ausstellung für Unfallverhütung die wärmste Unterstützung von allen Seiten. Sie wird nicht so glänzend sein wie die Pariser Weltausstellung des gleichen Jahres; aber sie wird viel fruchtbarer werden, und zwar um so mehr, als sie das erste großartige Unternehmen ist, welches der socialen Hygiene gewidmet ist.

* **Berlin**, 26. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Der unlängst verstorbene Professor der Theologie, Ober-Consistorialrath D. Semisch, hat, nach der „Voss. Ztg.", seine werthvolle Bibliothek laut letztwilliger Verfügung dem theologischen Seminar der Berliner Universität vermacht. Die Bibliothek umfaßt zweitausend Nummern mit etwa dreitausend Bänden. Der verstorbene Gelehrte war Kirchen- und Dogmen-Historiker; sein litterarischer Nachlaß setzt sich vorwiegend aus Werken dieser beiden Disciplinen zusammen, zu deren Pflege er als Nachfolger Riedner's in die Neander'sche Professur berufen worden war.

Würzburg, 23. Mai. [II. Anatomischer Congreß.] Die gestrige zweite Sitzung der anatomischen Gesellschaft wurde eröffnet von His-Leipzig mit der Mittheilung, daß Gegenbaur unpäßlich sei, weshalb His selbst den Vorsitz übernimmt. Die große Reihe der Vorträge schloß sich, was Gediegenheit des Inhalts und wissenschaftliche Ausbeute angeht, ebenbürtig denen des vorhergehenden Tages an. Allerdings behandelten dieselben lediglich Gegenstände rein fachmännischer Natur, so daß, wie die „Fr. Ztg." bemerkt, das weitere Publikum denselben wohl kaum Interesse abgewinnen dürfte. Die Reihe der Vorträge eröffnete Bardeleben-Jena mit einer Betrachtung „Ueber die Lage der weiblichen Beckenorgane", den Schluß derselben bildete ein hochinteressanter Vortrag von Recklinghausen-Straßburg über „Saftcanälchen der Cornea". Nachmittags fand eine Ausstellung von Präparaten, verbunden mit Demonstrationen über die am Vormittag behandelten Themen, wie am Vortage, statt. Am Abend vereinigte ein Festmahl die Congreßtheilnehmer mit ihren Damen im Hotel „zum Schwanen", wo sich die Herren von der anstrengenden wissenschaftlichen Thätigkeit der voraufgegangenen Stunden erholten und die Damen den ihnen gebührenden Antheil am Congresse entgegennahmen Am heutigen Tage, dem dritten Sitzungstage, führte Gegenbaur-

---

„Man hat es besser hier als gegenüber." Hier, soll heißen bei dem Weinschänken, gegenüber, das will sagen der Kirchhof. Diesen erblickt man durch die Fenster im Hintergrund; das Gefolge ist soeben von dem Begräbniß gekommen und hat sich fast vollzählig bei den Gläsern niedergelassen. Selbst Adam, dessen Force das Traurige sonst nicht gewesen ist, macht mit seinem übrigens hübschen Bilde „November" einen traurigen Eindruck. Herbststürme sind über den Wald hinweggefahren und haben die dürren Zweige für die Armen geknickt. Unter ihrer Bürde Leseholz fast erliegend, trippelt ein altes Weib heimwärts, man glaubt ihr Stöhnen vernehmen zu können. Der Pessimismus feiert übrigens an vielen Wänden seine Triumphe. Unter den hervorragendsten Bildern dieser Art sind anzuführen Jules Lefebvres „Waisen", Laurent Gsell's „Das ertrunkene Weib", des Holländers Israel „Kleine Krankenpflegerin". Der letztere könnte übrigens von seinem Landsmann Melchers lernen, wie man den Ernst des Lebens mit ergreifender Wahrheit malen kann. Melchers „Lootse", eins der besten Bilder des Salons, spiegelt nicht nur die Melancholie des Lebens, sondern gleichzeitig das Glück der Pflichterfüllung in jedem Zuge wieder. Aber die Tendenz ist jetzt auf das triste Graue gerichtet. Schließlich ist das Unglück vielleicht nicht einmal so groß. Jede Entwicklung hat ihre Lebensjahre, ehe sie zur Ruhe kommt. Die Hauptsache ist, daß eine Entwicklung vorhanden ist, und zwar nach dem höchsten Ziele in der Kunst, nach der vollen Wahrheit.

Den Preis des Salons weissagt man in diesem Jahre dem jungen Maler Albert Maignau für seine „Stimmen der Sturmglocke", eine colossale Composition, welche eine ganze Wand in dem großen Saale neben dem Treppenaufgang einnimmt. Hier ist ausnahmsweise das Motiv nicht dem realen Leben entnommen. Der Künstler hat ganz auf eigene Hand gedichtet. In der Ferne erblickt man eine brennende Stadt, eine ungeheure Sturmglocke ist in Bewegung gesetzt, um das Unglück zu verkünden und aus dieser Glocke entfährt ein Gewimmel angstverzerrter Figuren, welche die Stimmen des Erzes symbolisiren. Es ist eine so fieberhafte, dramatische Bewegung in diesen Figuren, daß dadurch das Bild zu einem großartigen Kunstwerk gestempelt wird. Es ist interessant, die Inspiration der Jungen mit den Schöpfungen der Phantasie der Alten zu vergleichen. Gérome läßt auch seiner Phantasie in seinem Bilde „Der Dichter" freien Lauf. Sein Dichter liegt am Ufer eines Sees mit seiner Muse hinter sich. Vermuthlich soll sie ihm Träume ins Ohr flüstern. Und diese bestehen darin, daß er den Himmel seine Schleusen öffnen und einen Sprühregen von nackten Weibern herabsenden läßt. Diese stürzen über Kopf ins Wasser und stehen wieder auf in den wunderbarsten Verrenkungen inmitte des Schaums der Wogen. Das Ganze ist in einem schwachen und verwischten Tone gehalten, aber dies ist nicht allein der Grund, weshalb man nur mit Schwierigkeit den Gedanken des Künstlers versteht.

Auch von allegorischen Bildern giebt es nur wenige. Selbst Benjamin Constant fügt in seinem enormen Wandbild für die neue Sorbonne: „Die Pariser Akademie, die Wissenschaft und die Künstler", ein realistisches Moment hinzu. Nur die Seitenbilder zeigen allegorische Figuren, den dominirenden Mitteltheil des Gemäldes füllt er mit Portraits von gegenwärtigen Professoren der Universität aus. Duez, dem die Aufgabe zu Theil geworden ist, für dieselbe Sorbonne einen Virgil zu malen, beschränkt sich in Wirklichkeit darauf, einen Wald zu malen, aber allerdings einen ganz unvergleichlichen Wald, in dessen wunderbar frischem Grün der Dichter umherwandelt. Auch die größten Genremaler verachten übrigens nicht Sujets, die ganz der Erde angehören, wie Roll's Melkscene zeigt, ein ganz einfaches Landschaftsbild, eine Wiese mit zwei Kühen und ein junges Bauermädchen, das gerade ihren Eimer gefüllt hat. Zur Ehre des Publikums muß gesagt werden, daß dies Bild gleichwohl mit die größte Anziehungskraft übt, wie denn namentlich die Kühe auf demselben große Sensation erregt haben. Auch ein anderes Bild mit ähnlichem Vorwurf von Dupré hat einen großen Erfolg gehabt, und nicht minder wird von Künstlern und Laien ein herrliches Bild von Vuillefroy „Vaches normandes" bewundert. Die jüngere französische Malerschule hat in ihm einen Thiermaler, der den berühmtesten Meistern in diesem Fach an die Seite gestellt werden kann. Auch seine „Etude de chevaux" ist ein vollendetes Meisterstück. Alles dies ist eine so einfache, nüchterne und ehrliche Kunst ohne Hintergedanken, wie nur möglich.

Dagegen müssen fast zu den Schattenseiten der Ausstellung gewisse Bilder gerechnet werden, welche auf dem Gebiete der Malerei denselben Platz einnehmen, wie der Schlüssel-Roman in der modernen Litteratur. So Laissements „Eine Vorlesung vor dem Comité des Théâtre français." Man befindet sich in dem Theater selbst in dem für das Comité reservirten Saal. Alexander Dumas liest eine neue Arbeit vor, an seiner Seite sitzt Claretie, am Tische ferner Got, Worms, Coquelin u. s. w. Natürlich könnte eine solche Arbeit sehr interessant sein, wenn etwas anderes als eine Anekdote darin steckte, als Kunstwerk ist sie trocken und langweilig. Und ebenso hat in Callias' „Eine Probe zu Glucks Werken bei der Baronin de T . . ." das A und O darin bestanden, durch halbwegs geglückte Portraitirung einer Masse von bekannten Pariserinnen, di sich bei der genugsam bekannten Sängerin Frau de Tréderu versammelt haben, Interesse zu erwecken. Die beste Arbeit in diesem Genre ist vielleicht „Une Séance d'Escrime" von Lahaye, der Fechtsaal im Elysée unter Grévy mit den Hausfreunden, Wilson eingeschlossen, im Fechtcostüm. Diese sämmtlichen Bilder liegen schon in Photographien von allen Formaten vor, die für die Provinz und das Ausland bestimmt sind. Wenn der Photograph die betreffenden Scenen sofort nach der Natur aufgenommen hätte, würde es noch zweckmäßiger gewesen sein.

Die Pariser halten gar sehr darauf, ihre Celebritäten portraitirt zu sehen, weil sie für gewöhnlich in der großen Stadt verschwinden. Und die Künstler malen solche Portraits in dieser Zeit um so lieber, da ihnen alsdann der Lohn für ihre Arbeit sicher ist, während die Bilder sonst oft schwer zu verkaufen sind. Seit die Boulangerbewegung aufgekommen ist, ist die mercantile Krisis auf allen Punkten noch acuter geworden als je vorher und namentlich gilt dies bezüglich der Luxusgegenstände, wozu denn doch auch die Gemälde gehören. Ein Viertel der im Salon ausgestellten 2586 Gemälde sind mindestens Portraits. Allerdings aber überwiegt die Zahl der vortrefflichen Bilder dieser Art diejenige der Pfuschereien. Die Pahne gebührt Bonnat. Sein Portrait des Cardinals Lardgerie macht den Eindruck großer Wahrheit, der sofort sich geltend macht. Trotz der rothen Farbe des Cardinalmantels sucht der Blick sofort den charakteristischen und überdies sprechend ähnlichen Kopf. Und doch hat sich seine Kunst noch glänzender in dem Portrait von Jules Ferry gezeigt. Es ist in demselben ein Leben, eine nervöse Unruhe ausgedrückt, die mit tadelloser Meisterschaft wiedergegeben sind. Bill's Bild von Boulanger, merkwürdigerweise das einzige des „brave général" im Salon, hängt in dem hellen Saal. Sonne und Wind sind nicht gleichmäßig zwischen den beiden Widersachern vertheilt. Trotz der imposanten Postitur des Generals im Schnürenrock und den großen Reiterstiefeln, trotz der Scenerie mit den Ruinen im Hintergrunde — vielleicht eine Anspielung auf das, was er in Frankreich schaffen will — macht die Figur nicht den Eindruck eines bedeutenden Mannes. Er hat sein Gesicht in tiefsinnige Falten gelegt, aber die Gedanken sucht man hinter demselben vergeblich. Bonnat's Ferry dagegen ist ein Kopf, wo Intelligenz, Energie und Leidenschaft sich in jedem Zuge ausprägen.

Man hat Henner's Portrait ein Taschenspielerkunststück genannt, um damit die fast übernatürliche Geschwindigkeit auszudrücken, mit welcher es ausgeführt ist. Der Künstler hat einen jungen Damenkopf gemalt; das Gesicht ist fast weiß wie gewöhnlich, das Haar ist nach Rubens' Art goldigroth, die Brust von himmelblauem Sammet bedeckt, der so weich erscheint, daß man ihn befühlen möchte. Allerdings ist das Bild seltsam, aber es zeigt wunderbar, was Leben und Wahrheit ist! — Und in der französischen Portraitmalerei ist man an so viele Absonderlichkeiten gewöhnt, daß man sich kaum noch veranlaßt fühlt, davon Aufhebens zu machen, wenn unter der eigenthümlichen mise en scène einmal wirklich etwas Echtes unterläuft. In diesem Jahre ist man sogar soweit gekommen, Portraits auf flammendgoldenem Grunde zu malen!

Vieles Aufsehen erregt ein Bild, das Cabanel von einer jungen Amerikanerin, Fräulein Leiter, gemalt hat. Vielleicht hat das Interesse seinen hauptsächlichen Grund in der persönlichen Anmuth der Portraitirten. Bemerkenswerth ist auch das Portrait von Edmond de Goncourt von Rafaelli. Es ist nicht geschmeichelt, der bekannte Romanschriftsteller sieht, wie er gegen den dunklen Hintergrund steht, fast weiß wie ein Gespenst aus. Aber die Künstler rühmen diesem Bilde dennoch große Vorzüge nach. Ein absoluter Gallerieerfolg ist dagegen ein Gemälde von Mounet-Sully als Hamlet von Clairin. Einen officiellen Erfolg hat Yrons Bild des Präsidenten Carnot in schwarzem Frack mit dem Großkreuzbande der Ehrenlegion davongetragen. Carnot stützt sich auf seinen Schreibtisch mit einer Miene, die der Maler mit dem besten Willen nicht hat präsidentenmäßig gestalten können, Carnot sieht nichtsdestoweniger wie ein kleiner, übermäßig langweiliger Ingenieur aus. Natürlicherweise wimmelt es vor Allem auch von Damenportraits. Es scheint in der eleganten Welt Chic geworden zu sein, sich halbnackt portraitiren zu lassen. Die betreffenden Damen werfen sich einen mit Pelz besetzten Mantel um, obwohl die Schultern entblößt sind, sodaß man aus dem Arrangement der Drapirung den Eindruck erhält, als habe dadurch constatirt werden sollen, daß innerhalb des Mantels keine Bekleidung sei. Riscens, ein sehr talentvoller junger Maler, hat in seinem Portrait von „Madame C. P. . . ." das beste Beispiel einer Portraitirung in einem solchen modernen Costüm geliefert. Von den Nacktheiten im Salon spricht man übrigens am Besten nicht. In jedem Saale finden sich wenigstens ein Dutzend Bilder, welche Damen ohne Bekleidung darstellen. Es mag viel Talent dabei mit unterlaufen, wie dies unbe-

Heidelberg wieder den Vorsitz. Die vier ersten der für diesen Tag angesetzten Vorträge — **Hatschek**: Ueber den Schichtenbau des Amphioxus; **Rabl**: Ueber den Ursprung der Bindesubstanzen; **Klaatsch**: Ueber den Arcus cruralis; **Richter**: Ueber die experimentelle Darstellung der Spina bifida — wurden, wie festgesetzt, gehalten; an fünfter Stelle verlas **Born** einen Vortrag von **Roux** über die Resultate einiger entwicklungsmechanischer Experimente und schloß damit die Reihe der Vorträge, die so manchen neuen Gesichtspunkt erschlossen, so manche bis dahin dunkle Frage von wissenschaftlicher Bedeutung der Lösung näher gebracht haben. **Gegenbaur** als Vorsitzender ergriff noch einmal das Wort, um Allen, die sich um das Zustandekommen und den guten Verlauf des Congresses Verdienste erworben, mit beredten Worten zu danken; er sprach den Rednern seinen Dank aus für ihre Vorträge; er dankte für die großen Bemühungen, welche die Herren auf die die Vorträge erläuternden Demonstrationen verwandt; er dankte dem Localcomité, insbesondere dem Herrn Geh. Rath von Kölliker für die gastliche Aufnahme, welche die Congreß-Theilnehmer hier gefunden, und ganz besonders gedachte er mit aufrichtigem Dank derer, die „hinter den Coulissen" alle die zahlreichen unerläßlichen Vorbereitungen so prompt getroffen hätten. Redner stellt mit Befriedigung fest, daß der Congreß seinen Zweck vollauf erfüllt habe. Mit einem von v. **Kölliker** auf den Vorsitzenden Gegenbaur ausgebrachten Hoch, in welches die ganze Versammlung einstimmte, schloß der wissenschaftliche Theil des Congresses.

Vermischtes aus Deutschland. Zum Pfingstfeste hat Fürst **Bismarck** den kranken und bedürftigen Arbeitern seiner Besitzung Schönhausen mehr als 1000 M. übergeben lassen. Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß der Fürst für seine sämmtlichen Arbeiter die Beiträge zur Krankenkasse allein zahlt.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 25. Mai. [Das Ende der Budgetdebatte. — Das Deficit pro 1888. — Das Erträgniß der Spiritussteuer. — Die Delegationssession.] Alles auf dieser Welt hat ein Ende, selbst eine Budgetdebatte im österreichischen Abgeordnetenhause. Sie hat diesmal nicht weniger als einunddreißig Sitzungstage in Anspruch genommen und daher in Bezug auf Länge alle ihre Vorgänger übertroffen. Dagegen muß man, wenn man der Wahrheit ihr Recht lassen will, gestehen, daß sie an Bedeutung viel zu wünschen übrig gelassen hat, denn die überwiegendste Mehrzahl der gehaltenen Reden zeichneten sich durch einen zu ihrer Ausdehnung in einem eclatanten Mißverhältnisse stehenden Mangel an Inhalt aus. Wie alljährlich, seit wir in Oesterreich die Segnungen des Versöhnungsministeriums genießen, war fast die ganze fünfwöchentliche Discussion über den Staatsvoranschlag von dem nationalen Streit beherrscht. Nur wenige Titel des 500-Millionen-Budgets mögen erledigt worden sein, ohne daß dabei der Gegensatz zwischen Deutschthum und Slaventhum in mehr oder minder schroffer Weise zu Tage trat. Auf der einen Seite hörten wir die Klagen der Czechen und Slovenen, denen es noch immer nicht rasch genug vorwärts geht mit der Slavisirung von Amt und Schule, auf der anderen die bittern und gewiß von den Thatsachen weitaus begründeteren Beschwerden der Vertreter des deutschen Volkes über zu weitgehende Nachgiebigkeit gegenüber den slavischen Forderungen. Was den finanziellen Effect der Budgetdebatte betrifft, so ist derselbe gleich Null. Die Ansätze wurden genau nach den Anträgen des Budgetausschusses eingestellt. Doch nein! 50000 Fl., der Dispositionsfonds des Ministeriums Taaffe, wurde ja in einer Stunde übler Laune der Rechten abgelehnt. Aber es ist bereits dafür gesorgt, daß der damals angerichtete Schaden wieder gut gemacht wird. Die Budgetcommission des Herrenhauses hat jene 50000 Fl. bereits wieder eingestellt, das Herrenhaus selbst wird sie zweifelsohne bewilligen und auch das Abgeordnetenhaus wird, da seither das Cabinet und die Rechte wieder auf leidlich gutem Fuße stehen, bei der neuerlichen Abstimmung den Posten votiren. Wie der Generalberichterstatter über das Budget heute in seinem Schlußworte bekannt gab, stellen sich die Einnahmen pro 1888 auf 516716585 Fl., die Ausgaben auf 537888945 Fl., so daß sich ein Deficit von 21172360 Fl. ergiebt, wozu noch die oben erwähnten 50000 Fl. für den Dispositionsfonds hinzuzuschlagen sein werden. Einundzwanzig Millionen sind ein ganz artiges Deficit, und es zeigt sich, daß das Ministerium Taaffe das Versprechen der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte, das es gleich bei seinem Amtsantritte durch den Mund des Herrschers verkünden ließ, bis zu dem heutigen Tage nicht zu halten im Stande war. Nun wird das Parlament in der nächsten Woche einen Gesetzentwurf berathen und zweifellos annehmen, der dem Staate neue und sehr bedeutende Einnahmequellen erschließen soll, nämlich das Branntweinsteuergesetz. Die Schätzungen über die Höhe der voraussichtlichen jährlichen Mehreinnahmen durch die neue Steuer gehen bis zu 50 Millionen Gulden. Hält man aber auch diese Annahmen für stark übertrieben, so wird die Branntweinsteuer doch jedenfalls mindestens 20 bis 25 Mill. tragen, was gerade genug wäre, um unser chronisches Deficit mit einem Schlage zu beseitigen, wenn — ja wenn nicht bereits neue große Mehrausgaben für Wehrzwecke im Hintergrunde lauerten, welche den größten Theil, vielleicht sogar den ganzen Branntweinsteuerertrag und noch darüber zu verschlingen drohen. — Eine officiöse ungarische Correspondenz wollte heute wissen, daß man sich mit dem Gedanken trage, die Delegationssession auf den Herbst zu verschieben. Diese Meldung ist aber ganz unbegründet. Es wird daran festgehalten, die beiderseitigen Delegationen auf alle Fälle noch im ersten Drittel des nächsten Monats einzuberufen. Die gemeinsamen Ministerien haben ihre Voranschläge fertiggestellt und es ist daher nicht der mindeste Grund zu einer Verschiebung vorhanden, während andererseits sehr gewichtige Gründe dafür vorhanden sind, die Delegationen in Bälde tagen zu lassen.

Frankreich.

s. **Paris**, 24. Mai. [Die neue Gesellschaft. — Die parlamentarische Lage. — Die Paßmaßregel.] Wie bereits angezeigt, hat gestern im Grand Orient in der Rue Cadet eine Versammlung von Deputirten, Senatoren und Parteiführern aller republikanischen Gruppen stattgefunden, um einen festen Bund gegen den Ansturm der boulangistischen Partei und der Dictatur zu organisiren. Es wurde in ihr die Bildung einer Gesellschaft beschlossen, die den Namen „Société des Droits de l'homme et du citoyen" führen und zu welcher der Zutritt jedem Bürger gegen eine monatliche Beisteuer von 1 Frc. freistehen soll. Die von Herrn Clémenceau verlesenen Statuten dieser Gesellschaft verpflichten ihre Theilnehmer, die Republik gegen jedes Unternehmen der Reaction und der Dictatur zu vertheidigen. Die Vereinigung ernennt ein „Actionscomité" von 25 Mitgliedern für eine Dauer von 6 Monaten. Dieses Comité hat die Verpflichtung, die Vereinigung zu Generalversammlungen zu berufen und die Propaganda in Paris und den Departements durch öffentliche Versammlungen, Conferenzen, Broschüren u. s. w. zu betreiben. Nach drei sehr eindringlichen Reden, welche der Deputirte Labordère und die der autonomistisch-socialistischen Partei angehörenden Pariser Municipalräthe Chabert und Strauß hielten, und in denen in beredten Worten auf die Gefahr hingewiesen wurde, welche nicht nur die Republik, sondern auch der Weltfrieden infolge der Machinationen der Boulangisten liefe, wurde das Actionscomité gewählt. Demselben gehören u. A. der Senator Schölcher, die Abgeordneten Colfavru, De la Forge (radical), Clémenceau, Pichon, Toni Revillon, Sigmond Lacroix, Henri Maret (Aeußerste Linke), Thomson (Opportunist), ferner die Pariser Municipalräthe Joffrin, Lavy, Paulard, Strauß, der opportunistische Journalist Laurent, Redacteur des „Paris", und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten aller Parteien an. Die zahlreich besuchte Versammlung beschloß einstimmig, einen energischen Feldzug mit allen legalen Mitteln gegen die drohende Dictatur zu eröffnen. Das von Clémenceau verlesene, sehr scharf gehaltene Programm wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Der Kampf wird also jetzt von beiden Seiten mit Nachdruck geführt werden. Bereits diese erste Versammlung hatte ein Nachspiel, welches beweist, daß die Zeit der Waffenruhe nunmehr vorbei ist. Vor dem Grand Orient hatten sich Boulangistenschaaren eingefunden, welche gewaltsam in den Saal der Versammlung dringen wollten und nur mit Gewalt daran gehindert werden konnten. Wenn nicht die Versammlung gerade, als neue Schaaren der Anhänger des „braven General" auf dem Kampfplatz eintrafen, zu Ende gewesen wäre, würde es sicher zu neuen Scandalscenen gekommen sein. Man kündet bereits beiderseitig Demonstrationen und Straßenansammlungen an. Paris wird diesmal wenigstens in politischer Hinsicht keine „morte saison" haben. — Auch die parlamentarischen Constellationen deuten drohend den nahen Kampf an. Die Stellungnahme der Rechten und ihre Parteinahme für die boulangistischen Forderungen „Kammerauflösung, Verfassungsrevision" läßt die Lage sehr bedenklich erscheinen. Alle republikanischen Zeitungen lassen die Angst durchblicken, mit der sie der nächsten Zukunft entgegensehen. Auch das Cabinet wird sich bald gezwungen sehen, seiner Meinung Ausdruck zu geben; aber welche Stellung dasselbe auch immer einnehmen mag, es wird sicher nicht in der Lage sein, die Gefahr für längere Zeit abzuwenden. Ueberdies ist es nach den neuesten Maßnahmen des Cabinet Floquet mehr als zweifelhaft, daß es die nöthige Energie und Aufrichtigkeit in diesem Kampfe um die Existenz der Republik zeigen wird. — Die Maßnahme der elsaß-lothringischen Regierung, die von Frankreich kommenden Fremden in Zukunft nur gegen Vorweisung eines vom deutschen Botschafter in Paris visirten Passes die Grenze passiren zu lassen, wird hier sehr unwillig aufgenommen. Man droht mit Gegenmaßregeln, die besonders die in Frankreich ansässigen Deutschen treffen sollen. In der Presse ist infolgedessen eine Verschärfung des Tones gegen Deutschland bemerklich, wie sie seit dem Regierungsantritt Friedrich's III. bisher nicht zu constatiren war.

[Die Erklärung,] welche in der Versammlung von Antiboulangisten von Clémenceau verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Den verschiedenen Fractionen der großen republikanischen Familie angehörend, halten wir ein Einvernehmen zwischen allen denen, welche der Republik treu geblieben sind, für nöthig, um dem für unser Land so demüthigenden boulangistischen Abenteuer ein Ziel zu setzen. Das Einvernehmen wird so lange währen, wie die Gefahr. Dem Sprunge ins Unbekannte hinaus, zu dem man Frankreich mit fortreißen will, stellen wir die regelmäßige Entwickelung der Republik entgegen. Wir sind der Revisionspolitik hold, aber wir wollen die aufrichtige Anwendung dieser Politik, nicht ihre Ausbeutung, wie ein gewisser General, der sich zum Prätendenten aufwirft und seine Anhänger in allen Parteien wirbt. Söhne der französischen Revolution, Bewunderer, nicht eines einzigen Abschnittes derselben, sondern des gesammten Entwickelungsganges eines freien Volkes, das an alle Probleme herantrat und sie alle gelöst haben würde, wenn man es nicht daran verhindert hätte, sind wir entschlossen, uns aller Mittel zu bedienen, um die Versuche der cäsarischen Reaction, unser Land zum dritten Male rückwärts zu drängen, zu vereiteln. Die Revision ist nothwendig; die republikanische Revision aber, nicht die bonapartistische, die von den Anregern des neuen Plebiscits verlangt wird, um mit der Einsetzung der persönlichen Gewalt zu enden. Mit der Revision allein ist es jedoch nicht gethan. Die nationale Bewegung der französischen Revolution muß du wieder aufgenommen und fortgesetzt werden, wo sie ins Stocken gerieth. Die persönlichen und öffentlichen Freiheiten, die Rede- und Preßfreiheit, die Vereins- und Versammlungsfreiheit, welche die republikanische Regierungsform verbürgt, müssen gewahrt, die harmonische Entfaltung der Republik, d. i. die fortschreitende Verwirklichung aller constitutionellen, politischen, socialen Reformen muß angestrebt, der Dictatur, die uns bedroht, muß die Vindicirung der Menschen- und Bürgerrechte, welche die Revolution verkündigt hat, entgegengesetzt werden. Wir gründen den Verein der Menschen- und Bürgerrechte. Sein Zweck ist die Vertheidigung der Republik durch den unerbittlichen Kampf gegen jedes reactionäre oder dictatorische Unternehmen.

---

stritten in der Badescene von Gervex der Fall ist. Aber nirgends in der Welt, außer in Paris, würde man sich doch damit versöhnen, solche Scenen zu öffentlicher Betrachtung ausgestellt zu sehen. Hier aber gehören sie zu den Erfolgen. Zum Glück kann man sie außer Acht lassen.

Richard Kaufmann

Breslauer Erinnerungen an Kaiser Friedrich.

Zu wiederholten Malen hatte Kronprinz Friedrich Wilhelm Schlesiens Hauptstadt schon vorübergehend besucht, als er am 3. November 1856 zu dauerndem Aufenthalt als Oberst des elften Regiments in Breslau eintraf. Der einfache Hofhalt des zukünftigen Thronfolgers ward bald zu einer Stätte geistvollen Humors, welcher seine Strahlen weit über die Mauern des Schlosses hinaussandte. Der Kronprinz liebte es, möglichst einfach aufzutreten, und wenn seine imponirende Gestalt, sein charakteristisch schönes Aeußere es ihm auch fast unmöglich machten, irgendwie incognito zu erscheinen, so nahm er doch Gelegenheit, sich in zwangloser Form nicht nur unter die Gesellschaft, sondern direct unter das Volk zu mengen. Seinen besonderen Scherz hatte er mit den Schülern, welche er auf dem Nachhausewege von der Schule traf. Oftmals hielt er auf der Schweidnitzerstraße — er pflegte vom Schlosse zum Exercierplatz gern die Karlsstraße und Schweidnitzerstraße zu benutzen, statt direct von der Schloßrampe hinabzusteigen — einen aus der Schaar der ihn meist mehr vertraulich wie devot grüßenden Schüler an, erkundigte sich nach den eben gehabten Stunden, nach den behandelten Themen, ließ sich irgend ein Buch zeigen und stellte mitten im Kreise des rasch sich sammelnden Publikums ein paar Fragen, nach deren Beantwortung oder Nichtbeantwortung er den Betreffenden mit ein paar launigen Worten verabschiedete. Das Hauptcontingent zu diesen Examen lieferte die Realschule am Zwinger, deren Schüler um elf oder zwölf Uhr die Schweidnitzerstraße bevölkerten. Im Frühjahr 1857 erschien der Kronprinz wöchentlich einige Male in den Badeanstalten von Kallenbach oder Spitzer, sich auch hier in ungezwungenster Weise unter den anderen Badenden bewegend, gute Schwimmer belohnend, zaghafte Springer anfeuernd oder verspottend und kleine Münzen für geschickte Taucher in die Tiefe werfend. In welcher Weise der hohe Herr hier oft umschwärmt wurde, dessen wird sich mancher Theilnehmer jener Stunden noch erinnern, und ebenso, wie trotz der gänzlichen Ungezwungenheit des Verkehrs doch nie Jemand aus dem Publikum die Grenzlinie überschritt, welche den Thronerben vor Unehrerbietigkeiten schützte.

So populär der Kronprinz unter der Jugend war, so hochgeachtet war er auch in allen anderen Kreisen der Stadt, in denen man besonders sein eminentes Gerechtigkeitsgefühl ehrte, welches jedes Verdienst anerkannte, ohne nach Stellung und Rang des Mannes zu fragen.

Welch' ungemeine Liebe der Thronfolger sich in Breslau erworben hatte, das zeigte sich schlagend bei dem Besuche, welchen er Breslau am 21. September 1859 abstattete, indem er seiner vor Jahresfrist heimgeführten Victoria Breslau und Schlesien zeigte. Gelegentlich dieses Besuches fand am 22. September eine allgemeine Illumination statt, bei welcher durch irgend ein Versehen die Beleuchtung des Denkmals des Marschall Vorwärts auf dem Blücherplatz vergessen worden war, während alle anderen Denkmäler und öffentlichen Gebäude im Lichterschmuck prangten. Das Volk witterte eine beabsichtigte Zurücksetzung des populären Helden und beschloß, sich selbst zu helfen. Sammelnde Jungen patrouillirten den festlich belebten Blücherplatz ab und erhielten von allen Seiten Geld, wofür sofort Lichter und Illuminationslämpchen gekauft und das Denkmal von oben bis unten erleuchtet wurde. Ein ärmlich gekleideter Veteran von 1813, mit dem eisernen Kreuz geschmückt, warf sein Scherflein mit den Worten in einen Sammelhut: „War ich damals dabei, will ich es heut auch sein." Die Erregung hätte sich wahrscheinlich beruhigt, wenn nicht leider ein übereifriger Polizeicommissar (Schimmel) versucht hätte, die Beleuchtung von Amtswegen zu hindern. Im Augenblick entstand hierdurch ein furchtbarer Tumult und das Publikum ging aus der Drohung rasch zum thätlichen Angriff gegen die Polizei über, welche sich nach der damals noch auf dem Ringe gelegenen Hauptwache rückwärts concentrirte. Mitten in dem entsetzlichen Scandal aber erscholl vom Blücherdenkmal her eine Stentorstimme: „Kinder, denkt an den Kronprinzen im nahen Schlosse, seid ruhig, die Kronprinzessin braucht Ruhe" — und wie mit einem Zauberschlage endete der Scandal. Das eben noch brüllende Volk dachte der Nähe des Schlosses, des in seinen Gemächern weilenden populären Paares und in unglaublich kurzer Zeit herrschte absolute Ruhe rings um das Schloß. Daß in der That nur die Rücksicht auf den Kronprinzen dies Wunder bewirkt hatte, lehrte der nächste Abend, an welchem Friedrich Wilhelm und Victoria Breslau schon verlassen hatten, und nun die Scenen um das Blücherdenkmal sich derartig verstärkt wiederholten, daß Militär requirirt werden mußte, dessen Attacken so lange abgewiesen und mit Gegenangriffen beantwortet wurden, bis kurz vor Mitternacht eine Schwadron Kürassiere Alles überritt, was nicht davoneilte.

An dem Einzugstage der Helden von Königgrätz in Breslau, 18. September 1866, spielte sich vor dem Kronprinzen im Friebegarten in Kleinburg eine Scene ab, welche, von nur wenigen Personen mitangesehen, bisher nie in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. König Wilhelm war an diesem Tage früh um sechs Uhr mit dem Kronprinzen von Berlin aus hier eingetroffen, hatte auf dem Bahnhofe den Oberpräsidenten, den Fürstbischof und den Oberbürgermeister (Hobrecht) auszeichnend begrüßt, dann waren die hohen Gäste ins Schloß gefahren und von hier nach Kleinburg, wo der Kronprinz, viel eher als erwartet, um neun Uhr plötzlich im Friebegarten — der damals noch reservirter Privatsitz war — erschien. Landrath von Roeder sollte hier an der Spitze der Stände den Führer der 2. Armee begrüßen. Im Moment der Ankunft des Kronprinzen war aber erst eine ganz geringe Zahl Ständemitglieder versammelt, und dem überraschten Landrath blieb schier das Wort in der Kehle stecken. Der Kronprinz amüsirte sich schließlich über diesen ihm gelungenen Ueberfall und dessen Verlegenheitsfolgen und erlöste den Landrath erst nach der Mittheilung, daß die Stände 6000 Thaler für die Friedrich Wilhelm und Victoria-Stiftung bewilligt hätten, indem er ihm für die beabsichtigte Rede dankte und bat, ihm die anwesenden, in zwei Reihen durcheinander stehenden Herren vorzustellen. Das geschah. Der fünfte Vorgestellte war Adolf Friebe, dem der Kronprinz einige freundliche Worte über die schöne Besitzung sagte. In diesem Moment griff Friebe in aller Ruhe in die Tasche, holte ein voluminöses Couvert heraus, welches er dem Thronfolger mit den Worten präsentirte: „Königliche Hoheit, die Stände des Kreises Breslau haben 6000 Thaler für die Friedrich Wilhelm und Victoria-Stiftung bewilligt, da bitte ich hier denselben Betrag als meinen persönlichen Beitrag anzunehmen." Der Kronprinz trat überrascht einen Schritt zurück, musterte den kleinen, bescheidenen Mann von oben bis unten, ergriff die freie Hand desselben und rief: „Sechstausend Thaler für Sie allein! Das ist ein fürstliches Geschenk für *einen* Mann; ich danke Ihnen herzlich!" Als Friebe darauf lächelnd erwiderte: „Königliche Hoheit, ich kann das ohne Schwierigkeit thun", rief der Kronprinz nochmals, während der Adjutant das Geschenk übernahm: „Herzlichen Dank im Namen meiner Invaliden", und da in diesem Augenblick das Herannahen des Königs gemeldet wurde, setzte er hinzu: „Ich werde meinem Vater sofort Ihre großherzige Gabe melden." Das hatte sich so rasch und unvermittelt abgespielt, und die frische Natürlichkeit des hohen Empfängers einen so lebhaften Eindruck gemacht, daß die kleine Episode den wenigen Zuschauern, zu welchen wir persönlich gehörten, dauernd im Gedächtniß bleiben wird.

Bei dem Einzuge selbst war halb Breslau noch Zeuge eines jener Momente, in welchem zwischen König Wilhelm und seinem heldenhaften Sohne das Gefühl jede Schranke durchbrach. König Wilhelm hielt hoch zu Roß auf dem Ringe links neben des großen Friedrichs ehernem Standbild und ließ die Truppen defiliren, wobei die unzähligen Zuschauer das Salutiren jeder Fahne oder Standarte mit immer neuem Jubel begrüßten. Als das 10. Regiment herannahte, ritt der Kronprinz an dessen Spitze und führte es dem Könige vor. Bei der Meldung reichte König Wilhelm tief bewegt dem Kronprinzen die Hand und als dieser sich beugte und sie küssen wollte, zog der Vater den Sohn an sich heran und hielt ihn unter dem endlosen Jubel des Volkes lang und innig umarmt. Welche Gedanken mochten des Helden Sinn durchziehen!

Noch manchen Tag hat der Kronprinz dann in Breslau und Schlesien verbracht und es immer wieder verstanden, Alt und Jung zu gewinnen. Einen hübschen Zug sahen wir in Rybnik mit an. Der Kronprinz wurde zur Jagd in Pleß erwartet. Im Augenblick, als der Zug in Rybnik einlief, spottete das Volk aller Absperrmaßregeln, und die feierliche Empfangs-Commission, aus deren Mitte der Bürgermeister, alle Mitglieder überragend hervorsah, war plötzlich von dem Waggon weggedrängt. Lachend sah der Kronprinz die Noth, und als die Deputation endlich Bahn fand und der erschöpfte Bürgermeister das Wort ergreifen wollte, da streckte ihm der Kronprinz die Hand entgegen und rief: „Lassen Sie's gut sein, lieber Fritze, ich weiß ja, was Sie mir sagen wollen und danke Ihnen herzlich." Dann führte er die Herren in das kleine Wartezimmer; mitten in der Unterhaltung sah er an der Wand einen Stich, den Moment verewigend, in welchem König Wilhelm dem zu Fuß auf ihn zueilenden Kronprinzen am Abend von Königgrätz den Orden „pour le mérite" umhängt. Einen Augenblick stand er vor diesem Bilde tiefsinnend, dann drehte er sich zu der Magistrats-Gruppe um und sagte mit seinem humorvollsten Lächeln: „Sehen Sie, gerade so war es! Nur waren wir Beide zu Pferde". Jeder Tag der Anwesenheit des Kronprinzen in Schlesien war ein Festtag für das Land, der höchste Freudentag Schlesiens aber wäre es, wenn ein gütiges Geschick des Kaisers Kräfte so besserte, daß Schlesiens Volk Kaiser Friedrich noch einmal umjubeln könnte. Hoffen wir!

B. St.

Echte naturbraune, reinwollene

Gesundheits-Normal-Tricot-Leibwäsche.

Unsere seit Jahren geführten Normal-Artikel haben sich gegenüber den vielfach im Handel befindlichen **minderwerthigen Qualitäten durch ihr ausgezeichnetes Verhalten in der Wäsche,** sowie durch ihren exacten Schnitt und die elastischen, nicht platzenden Nähte einen grossen Kundenkreis erworben. Wir haben uns wieder bemüht, die Qualitäten für den Sommer zu verbessern, ohne die **sehr billigen Preise** zu erhöhen. [6115]

Wir empfehlen in allen Grössen

für Herren, Damen und Kinder

Hemden, Jacken, Beinkleider, Hemdhosen, Reisehemden, Touristen-Hemden mit halben Aermeln und anzuknöpfenden weissen Manchetten-Aermeln.

Normal-Socken und Strümpfe.

Concentrirte flüssige Wollseife die Flasche 40 Pf.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. kgl. österr. u. kgl. rumän. Hoflieferant,

BRESLAU, am Rathhause 26.

Versand aller Waaren im Betrage von 20 Mark an im Reichspostgebiet franco.

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten,

Uhren-Lager u. Reparatur-Werkstatt,

Breslau,

3 Königsstraße 3.

Fabrik Silberberg i. Schl.,

gegr. 1850. [0224]

---

70 Tausend Abonnenten hat gegenwärtig das **B. T.**, es ist daher mit Recht das **bevorzugteste Insertions-Organ** Deutschlands.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bis 1. Juni erschienenen größeren Theil des hochinteressanten und spannenden Romans von **Paul Lindau: „Spitzen" gratis.**

Abonnements pro **Juni** für 1 Mk. 75 Pf. auf das [3080]

Berliner Tageblatt

und **Handelszeitung** mit Effekten-Verloosungs-Liste nebst illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** nehmen alle **Reichs-Postanstalten** entgegen.

Probe-Nummern auf Wunsch **franco!!**

Anfangs Juni erhalten die Abonnenten des **„Berliner Tageblatt"** ein **Kursbuch** nebst sorgfältig hergestellter

Eisenbahnkarte für Deutschland gratis!!

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Hierdurch machen wir bekannt, dass wir Herrn **Max Breier (Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik),** Lehmdamm Nr. 48 zu Breslau, unsere **Vertretung** und den **Alleinverkauf** unseres Kalks für **Breslau** und **Umgegend** übertragen haben.

Gross-Strehlitz, den 1. Mai 1888.

Gross-Strehlitzer Kalkwerke

Steinitz & Co.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich das allseitig anerkannte **vorzüglichste Product** der Gross-Strehlitzer Kalkwerke Steinitz & Co. zu den **billigsten** Preisen. [5408]

Hochachtungsvoll

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik.

Max Breier.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

große Auswahl completter [5815]

Wohnungseinrichtungen

jeder modernen Holz- und Stylart in nur solider Ausführung, sowie geschmackvolle Decorationen empfehlen zu anerkannt billigsten Preisen und gewähren bei Ausstattungen besondere Ermäßigung

Julius Koblinsky & Co.,

14. Albrechtsstraße 14.



Gartenmöbel,

Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [6375]

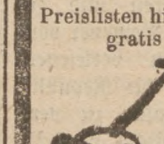
Klappstühle

von **2,60** Mk. an,



Triumph-Klappstühle von 2,50 Mk. an, **Feld-Klappstühle,** à 1,20 Mk.

Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.



Original-Philadelphia-Rasenmäher.

Bewährtestes System.

10"	12"	14"	16"
40	45	50	55 Mk.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45.



Garten-Möbel, Balcon-Möbel, auch auffall. billig solche für **Kinder!** Ueber sämmtliche **Gartenmöbel** ill. Preisliste Nr. 3.

Feldstühle, für **Kinder** und **Erwachsene,** von 50 Pf. an.

Triumphstühle v. 3 M. bis 36 Mk.

Stockstühle für Promenaden, Jagd, Touristen, Angler u. s. w., elegant, bequem, leicht, fest, Stck. 4 Mk. Einfaches Porto, Verpackung frei!

Zelte für Gärten, Manöver, Jagd und Bad, 20 div. Sorten, 65 Nummern, laut meiner illustr. Preisliste Nr. 31.

Lieferzeit ca. 7 Tage. [4144]



Eisschränke am besten u. billigsten, in größter Auswahl.

Frucht-Eismaschinen von 6 Mk. an, **Eisbüchsen, Eisformen, Eisteller, Eislöffel** u. s. w., worüb. illustr. Preisliste Nr. 15.

Spargelstecher, Spargelkocher, Spargelscheeren, zum Einlegen: **Spargelgläser** und **Spargelbüchsen.**

Drahtspeiseglocken, Drahttopfdeckel, Fliegenspinde, Wärmschüsseln und **Wärmteller** zum Serviren im Garten 2c.

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

---

200 Mille

hochfeine 86er Havanna-Qualitäts-Cigarren pro 1000 = 50 Mark, 250 Mille Cuba-Brasil (Handarbeit) pro **1000 = 30 Mark** empfiehlt zum außergewöhnlichen billigen Gelegenheitseinkauf [5821]

W. Schwartz, Berlin C., Sophienstr. 12.

Versand von **500 Stück** an gegen Baar od. Nachnahme des Betrages.

Pianinos und **Flügel,**

gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.

Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb

A. Schütz & Co.,

Brieg. [5857]



Für Restaurants

empfehle die Dresdener Patentseidel mit **selbst abnehmbarem Deckel,** Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [6140]

Fr. Zimmermann, Ring 31.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Große Auswahl, billigste Preise von

neuen u. gebrauchten Pianinos und Flügeln.

5855

Ratenzahlungen bewilligt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen: [7837]

Koenig's Coursbuch.

Sommerfahrpläne.

Preis 40 Pfg.

Albert Koenig — Guben.

Imitirte Damast Tischdecken.

Imit. Damast-Decken, einfach m. feuchtem Schwamm abzuwaschen, f. **Garten-, Speise-, Kindertische** unentbehrlich, empfiehlt billigst das Gummi-Spec.-Gesch. v. **H. Blanck,** Klosterstraße 89. [7893]

Fliegennetze für Pferde.



PREIS-COURANT gratis u. franco

Netzfabrik. Angel-Requisiten.

Bruno Vogt.

BRESLAU. HERRNSTR. 17.18

Vertreten am **Breslauer Maschinen-Markt.** [6189]



Metall-Mansarden-Bedachung.

Ewald Ritter,

Breslau,

Matthiasstr. 15.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von

Oswald Nier

Hauptgeschäft BERLIN [No 108

ungegypste

Central-Geschäft Breslau

79. Ohlauerstrasse 79.

Damen-Unterkleider

größte Auswahl am Platze

in den neuesten Façons, besten Stoffen und elegantesten Mustern, von anerkannt bestem Sitz für die heutige Toilette empfiehlt per Stück 3, 4, 5, 6, 8—10 M. [6425]

Das Wäsche-Aussteuer-Magazin

H. Wienanz, Ring 31.

Pierer's

Konversations-Lexikon ist das weitaus **billigste** und **artikelreichste** große Konversationslexik. u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach **Prof. Joseph Kürschner's** System **gratis.** 230 Lief. à 35 Pf. od. komplet rund nur 80 Mk. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verl. v. W. Spemann in Stuttgart. Probehefte durch jede Buchh. u. direkt vom Verlag.

Wiederverkäufern und Privaten

halte sämmtliche [7830]

Rauchtabake in Packeten, Kau- und Schnupftabake

meiner

Haupt-Niederlage von Wilh. Ermeler & Co., Berlin

hiermit angelegentlichst empfohlen.

Mein reich assortirtes Lager von

importirten und imitirten Havana- u. Manila-Cigarren, Cigaretten, türk. Tabaken 2c. 2c.

empfehle einer gütigen Beachtung.

Gustav Sperlich,

Ohlauerstraße 16|17.

Cigarren- u. Tabak-Geschäft en gros & en détail.

En gros-Niederlage von Stearin- u. Paraffinkerzen.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Wichtigste Erfindung der Neuzeit:

Patent-Stabil-Theer

und

Stabil-Dachpappe

(Deutsches Reichspatent Nr. 18987).

Praktisch, billig und dauerhafteste Bedachung.

Stabil-Dachpappe wird nie hart, sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, kann nie brüchig werden und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Patent-Stabil-Theer, anerkannt **vorzüglichstes Conservirungs-Präparat** für alte, schadhafte Pappdächer, wird **kalt** aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig.

Neudeckungen mit Stabil-Dachpappe werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen. [7922]

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling,

Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89).

Niederlagen bei **Richard Krause** in **Ratibor;** Th. Linke, Gr.-Glogau; Paul Raschke Nachfolger, Görlitz.



Herkules-Frisirkämme,

unzerbrechlich, bestes Fabrikat, feinste Arbeit, elastisches Material (nicht Gummi). Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** ersetzt. 1. Depot für en gros und en détail bei [6125]

Wilh. Ermler, kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 5.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [05]

Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

JAPAN SOYA

Trade-Mark. T. S. K. Trade-Mark.

zur Würzung v. Suppen, Braten, u. Kräftigung Tunken, Fisch etc.

In Delicatess-, Droguen- u. Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depositär für Deutschland **F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.**

Mit vier Beilagen.

Belgien.

a. Brüssel, 24. Mai. [Von der Ausstellung.] Der Ballon Captif der Brüsseler Ausstellung hat sich schlecht bewährt. Am Montag Abend stieg er zum ersten Male auf und erreichte die vorgenommene Höhe von 250 Metern. Als es aber zum Herabsteigen kam, versagte die Maschine den Dienst, der Ballon rührte sich nicht. Nach vierstündiger harter Arbeit und nach Requisition von 40 Soldaten gelang es schließlich, den Ballon herunter zu holen. Gestern Mittag explodirte er plötzlich und zerriß in tausend Fetzen; er hat gegen 40 000 Francs gekostet. Ein neuer Ballon soll angefertigt werden. Zur Entschädigung soll den Ausstellungsbesuchern eine andere Sehenswürdigkeit gezeigt werden: ein zehnjähriger belgischer Knabe, der 108 Kilo wiegt. Das mag sehenswerth sein; in eine internationale industrielle Ausstellung gehört es nicht.

Großbritannien.

[Eine romantische Geschichte] theilt der „Lond. Correspondent" des Journals „Irish Times" seinem Blatte mit. Er erzählt von einem Gerüchte, nach welchem der Prinz Georg, Sohn des Prinzen von Wales, in einem ernsten Liebesverhältnisse zu einer jungen Engländerin aus sehr guter, aber bürgerlicher Familie stehe. Man spricht in Hofkreisen sehr viel von dieser Verbindung, zumal die junge Dame ohne alle Mitgift ist. Der verliebte Prinz aber fragt wenig nach dem Gelde und ist um so liebevoller um seine Braut besorgt, als dieselbe von nur zarter Gesundheit und gegenwärtig sogar ernstlich leidend ist. Der Vater des jungen Mädchens, ein bekannter und sehr angesehener Mann, fühlt sich in der Situation, in die ihn die Umstände gebracht, nicht sonderlich behaglich, aber alle seine Vorstellungen und alle seine Bemühungen, den Bund der beiden Herzen zu trennen, sind erfolglos geblieben, da der Prinz fest entschlossen sein soll, nicht von der Geliebten zu lassen.

Spanien.

[Ueber die internationale Flottenkundgebung in Barcelona] entnehmen wir einem Berichte der „Köln. Ztg." aus Barcelona, 20. Mai, das Folgende:

Die Spanier haben, um den Fremden die Ehren des Hauses, oder vielmehr des Hafens zu erweisen, einen großen Theil ihrer Flotte hier zusammengezogen, von der namentlich zu erwähnen sind die ganz neu gebaute mit langen 15 cm Kruppkanonen ausgerüstete Castilia, die Gerona, Navarra, Blanca, das Torpedoschiff Destinctor und endlich die Fregatte Numancia, die bereits im Jahre 1873 bei der Revolution in Cartagena eine Rolle gespielt hat.

Am stattlichsten nehmen sich wohl die Italiener aus, deren Flotte, mit Ausnahme des alten Castelfidardo, durchweg ein ganz modernes Gepräge hat und die neuesten Fortschritte der Schiffsbaukunst und Artillerie- und Torpedo-Ausrüstung zur Anschauung bringt. An Schönheit der Formen können diese modernen Kriegsmaschinen neben den hochgetakelten, noch zum Segeln eingerichteten älteren Fregatten nicht aufkommen, dagegen bilden sie aber ein Arsenal der Zerstörung, wie es besser oder eigentlich schlimmer nicht gedacht werden kann. Mit seinen Kriegsschiffen sandte der König von Italien den Herzog Thomas von Genua, um bei der Königin von Spanien das Haus Savoyen und das Königreich Italien zu vertreten.

Daß auch die Franzosen mit starker Flottenmacht erschienen sind, ist bekannt. Die Panzer Colbert, Admiral Duperré, Courbet, genannt nach dem verstorbenen Oberbefehlshaber von Tonkin, Devastation, Redoutable, Indomptable, die Avisos Milan, Condor, Faucon, die Hochseetorpedos Cuny, Doudart des Essarts, Balny, Déroulède liegen jetzt friedlich neben den Schiffen der „unsympathischen" Nationen und werden sich jetzt wohl überzeugt haben, daß weder die Deutschen noch die vorzugsweise beargwohnten Italiener die schwarze Absicht haben, sie unter dem heuchlerischen Vorgeben von Salutschüssen meuchlings in den Grund zu bohren. Einstweilen jedenfalls schwimmen sie noch, und allem Anschein nach ist es über alle Maßen unwahrscheinlich, daß wir hier Zeugen einer großen Seeschlacht sein werden, wozu ja allerdings alle Vorbedingungen vorhanden sind. Bisher haben sich sogar sowohl die sympathischen als die unsympathischen Seesoldaten in vortrefflicher Weise vertragen, wenigstens ist es noch zu keiner der Schlägereien gekommen, die in den Annalen der Marine nicht eben zu den unbedingten Ausnahmen gehören sollen.

England hat es für seine Pflicht gehalten, sich entsprechend seinem Range als erster Seemacht durch den größten Theil seines Mittelmeergeschwaders vertreten zu lassen und unter dem Befehl des Herzogs von Edinburg eine in jeder Beziehung ansehnliche Flottenmacht hierher zu schicken. Die Panzer Alexandra, Colossus, Thunderer, Agamemnon sowie die Avisos Phaeton, Fearleß und Surprise, auf der die Herzogin von Edinburg Wohnung genommen hat, geben ein Bild, das die Klagen des Parlaments über den Niedergang der englischen Flotte denn doch nicht ganz gerechtfertigt erscheinen läßt.

Mit ganz bedeutender Macht tritt auch Oesterreich-Ungarn auf, und Tegetthoff, Don Juan, Prinz Eugen, Kaiser Max, Leopard, Panther und das große neue Torpedoschiff Meteor geben einen höchst vortheilhaften Eindruck von der österreichischen Marine, sowohl was das Schiffsmaterial als auch was die soldatische und stramme Haltung der Matrosen anlangt.

Auch Amerika, Holland, Portugal haben nicht ohne Vertretung bleiben wollen und die Kriegsschiffe Quinneboug, Johann Wilhelm Friso und Vasco de Gama nach Barcelona geschickt, um die Flagge ihrer Länder zu zeigen. Endlich sind noch zur Stelle die recht schmucken russischen Klipper Westnik und Sabjaka, die sonst zwischen Odessa, Varna und Burgas zu kreuzen pflegen, um Aufstände in Bulgarien anzustiften. Ihre Anwesenheit in Barcelona kann somit als überaus friedliches Anzeichen ausgelegt werden.

Selbstredend kann bei dieser Aufzählung auch unser „Kaiser" nicht übergangen werden, der unter Befehl des Capitäns z. S. Hoffmann eigens von Kiel nach Barcelona geschickt worden ist, um Deutschland hier zu vertreten. Da Deutschland im Mittelmeer kein ständiges Geschwader unterhält, so waren wir selbstredend auch nicht in der Lage, mit einem solchen aufwarten zu können, aber auch durch die Entsendung des „Kaiser", eines unserer größten Schiffe, wurde den Zwecken der Repräsentation vollständig Genüge gethan. Der „Kaiser" war eins der ersten Schiffe, das vor Barcelona eintraf und mehr Zeit hatte als die andern, um sich hier gewissermaßen häuslich einzurichten. Dafür war aber auch der „Kaiser" mit großer Schnelligkeit — innerhalb dreier Tage — in Kiel ausgerüstet worden und hatte so schnell in See gehen müssen, daß verschiedene äußerst werthvolle Gegenstände flüssiger Natur ihm durch einen Dampfer der Slomannschen Mittelmeerlinie nachgesandt werden mußten. Unsere Offiziere sind hier weit entfernt, ein Phäakenleben zu führen, denn abgesehen von dem auch hier aufrechterhaltenen Uebungsdienst an Bord sind sie ununterbrochen beschäftigt, Herzöge, Großadmirale nnd Marquis an Bord herumzuführen und ihnen die Einrichtungen ihres Schiffes zu zeigen. Außerdem ist in unbestimmten, aber sehr häufig wiederkehrenden Zeitabschnitten Salutschießen und Parade, so daß ein mit dreimaliger Unterbrechung eingenommenes Frühstück noch zu den vortheilhaften Ausnahmen gehört. Ueber den Verkehr mit Großadmirälen und Herzögen hat das Offiziercorps aber auch nicht die hier ansässigen oder vorübergehend befindlichen Deutschen vergessen, die jederzeit sicher sind, an Bord des „Kaiser" die liebenswürdigste und gastfreieste Aufnahme zu finden. Seit langen Jahren hat kein deutsches Kriegsschiff Barcelona berührt, und deshalb wurde sein Erscheinen von der deutschen Colonie mit doppelter Freude begrüßt, und wenn es dabei ein Bedauern giebt, so ist es nur das, daß der „Kaiser" Barcelona schon in so kurzer Zeit wieder verlassen soll.

Es liegt auf der Hand, daß die Anwesenheit einer solchen Menge von Kriegsschiffen nicht nur Hafen und Rhede, sondern auch dem städtischen Leben ein ganz eigenartiges Gepräge giebt. Und da muß man, wenn man nicht parteiisch sein will, von vornherein anerkennen, daß die Matrosen aller Länder recht gut und vortheilhaft aussehen. Die Spanier sind etwas kleiner gerathen als die andern, zeigen auch etwas weniger Weiß, machen aber sonst einen recht soldatischen Eindruck. Das Aeußere des englischen Matrosen ist in aller Welt bekannt; es sind gewiß seemännische Edelsteine, denen aber ein bischen Schliff oder Drill nicht schaden könnte. Wenn es mein eigenes und alleiniges Urtheil wäre, daß mir unsere deutschen Matrosen an Land am besten gefallen, so würde ich mich vielleicht selbst der Parteilichkeit beargwöhnen und mit diesem Urtheil zurückhalten. Da aber auch Ausländer dieselbe Ansicht aussprechen, so sehe ich nicht ein, weshalb ich aus übertriebener Bescheidenheit unser Licht unter den Scheffel stellen soll. Wenn mit der Weltausstellung eine Matrosenausstellung verbunden wäre, so hätten wir einige Aussicht, den ersten Preis davonzutragen, trotz des lebhaften Wettbewerbs, den uns Italiener, Franzosen, Engländer und namentlich die Russen machen würden, deren Schiffsbesatzung einen sehr vortheilhaften Eindruck macht.

Niederlande.

[Franz Cornelius Donders,] der berühmte holländische Physiologe und Augenarzt, feiert am 27. Mai seinen 70. Geburtstag. Der Name dieses ausgezeichneten Mannes, so schreibt die „T. R.", der dem heranwachsenden Geschlecht etwas fremd geworden ist, seit er eine große ärztliche Praxis aufgegeben hat, ist einer der klangvollsten, den die moderne Wissenschaft aufzuweisen hat. Vor einem Vierteljahrhundert stand am wissenschaftlichen Himmel ein Dreigestirn, dessen Glanz alle die anderen Sterne der Wissenschaft überstrahlte: es waren Gräfe in Berlin, Arlt in Wien und Donders in Utrecht. Gräfe und Arlt sind schon dahin, Donders steht noch auf der Höhe seines Wirkens. Ohne die hohen Verdienste der beiden Ersteren schmälern zu wollen, gebührt Donders doch der größere Dank. Denn als durch Helmholtz' Entdeckung des Augenspiegels (1851) das Mittel gefunden war, die tieferen Augentheile zu studiren, ist vornehmlich durch Donder's Genie das neugeschaffene Forschungsgebiet so reich befruchtet worden, daß der Weg für die Heilung der Augenkrankheiten vorgezeichnet war. Donders selbst hat auch schon theilweise aus den Ergebnissen seiner theoretischen Forschungen den praktischen Nutzen zu ziehen gewußt; er ist der augenleidenden Menschheit ein Wohlthäter geworden, der Tausenden das Augenlicht erhalten und Tausenden es wiedergegeben hat. Von seinen Forschungen können wir hier nur das Wichtigste hervorheben. Fast giebt es kein Gebiet der Physiologie, auf dem nicht D. Neues entdeckt hat; ja so viele Dinge, welche in der Wissenschaft als gute Münze gelten, sind sein geistiges Eigenthum, ohne daß sein Name darauf geprägt ist. Er hat glückliche Studien über die Blutbewegung, über die Herzthätigkeit, über den Mechanismus der Athmung, über den Ursprung der Körperwärme, über den Stoffwechsel, über die Entstehung der Laute und dergl. mehr gemacht. Von Interesse sind seine Versuche, die Schnelligkeit physischer Vorgänge zu messen. Mit Hilfe eigens gebauter Apparate, des Noematachograph und Noematachometer, zeichnete er die Zeit auf, welche vergeht zwischen einem Reize und dem Augenblick, wo wir daraufhin sehen, hören, wählen und dergleichen. Vor Allem aber waren epochemachend und bahnbrechend seine Entdeckungen in der physiologischen Optik. Er erkannte die Bewegungsart der Augen, fand die Ursachen des Anpassungsvermögens der Augen für verschiedene Entfernungen, klärte die Entstehung und das Wesen des Schielens auf; sein Hauptaugenmerk sind die „Anomalien der Accomodation und Refraction", das fast in alle lebenden Sprachen übersetzt wurde und zuerst Verständniß in die bis dahin völlig verwirrten Begriffe „weitsichtig, übersichtig, kurzsichtig, normalsichtig" brachte. Diese Feststellungen hatten die praktische Folge, daß der Gebrauch von Brillen nunmehr nach wissenschaftlichen Grundsätzen bestimmt wurde, Donders selbst führte noch prismatische und cylindrische Brillen in die Praxis ein. Nach einem holländischen Gesetz muß D. mit Vollendung seines 70. Lebensjahres seine Universitäts-Lehrthätigkeit aufgeben. So angebracht gewiß ein solches Gesetz für Durchschnitts-Professoren ist, einen Mann wie Donders, der zumal noch im Vollbesitz seiner Kräfte ist, trifft es empfindlich. An seinem Festtage wird ihm von einem Comité, das sich aus zahlreichen Freunden, Schülern und Verehrern zusammensetzt, und an dessen Spitze Donders Jugendfreund und Landsmann Jacob Moleschott steht, eine Stiftung übergeben werden, deren Verwerthung dem Jubilar überlassen bleibt.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Mai. [Die Ausstellung in Kopenhagen.] Die am 18. Mai eröffnete Ausstellung macht, obgleich sie noch Lücken aufweist, einen großartigen Eindruck. Ueberraschend ist vor Allem die räumliche Ausdehnung derselben, wodurch sie fast einer Weltausstellung gleicht, was sie ja in gewisser Beziehung auch ist. Der Flächenraum umfaßt über eine Million Quadratfuß, jedoch ist hierin das ausgedehnte und berühmte Vergnügungs-Etablissement „Tivoli" begriffen, welches dem Ausstellungsgebiet einverleibt ist. Am Pfingstabend gab der König dem Hofe, den Ministern, dem diplomatischen Corps, den Mitgliedern des dänischen Ausstellungscomités, wie den ausländischen Ausstellungscommissaren und den Vertretern der Presse, im Ganzen etwa 400 Personen, im Amalienborger Schlosse ein Fest. Die Presse war durch etwa 60 Personen, meistens Ausländer, vertreten. Während des Umganges unterhielten sich die Mitglieder des Königshauses sehr fleißig mit ihren Gästen und die Vertreter der ausländischen Presse wurden ganz besonders bevorzugt. Während der folgenden Tafel gingen der König und die Königin herum und regten ihre Gäste in ganz bürgerlicher Weise zum Essen und Trinken an; einem schwedischen Journalisten reichte der König sogar selbst ein Gericht, von welchem er glaubte, daß es ihm schmecken werde. In Folge dieser freundlichen Haltung der Königsfamilie verschwand bei den Gästen alle ceremoniöse Steifheit. Für die Herren der Feder war von Kopenhagener Collegen noch ein Nachtfest im „Tivoli" veranstaltet worden, auf welchem eine heitere Stimmung herrschte. Eine Rede folgte der anderen und ein Hoch dem anderen. Ein auf die deutsche Presse ausgebrachtes Hoch beantwortete Dr. Liebe mit einem gleichzeitig ernsten und humoristischen Vortrage. Die Männer der Feder bewiesen hier, daß sie auch Männer des Wortes sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Mai.

Die Frage, ob Breslau reich mit Parkanlagen ausgestattet ist oder nur mäßig, ist in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in verschiedenem Sinne beantwortet worden. Wir glauben, es ist richtig, zu sagen: Breslau ist reich an gärtnerischen Anlagen. Die Stadt zählt außer den Promenaden in ihrem Weichbilde 20 Schmuckplätze, die in der Größe zwischen 20 Ar (4/5 Morgen) und 3 Hektar (12 Morgen) schwanken. Insgesammt bedecken die Anlagen auf den Promenaden und den Schmuckplätzen einen Flächeninhalt von 25 Hektar 80 Ar, also etwas mehr als 100 Morgen. Die äußeren Anlagen, nämlich der Scheitniger Park mit Einschluß des Bandewäldchens, des Rennplatzes und des Göpperthains umfassen einen Flächeninhalt von 42 Hektar, also annähernd 170 Morgen, so daß der gesammte im Innern und Aeußeren der Stadt für Schmuck- und Parkanlagen verwandte Raum ca. 270 Morgen umfaßt. Eine uns vorliegende amtliche Statistik hat sogar die auf diesen Anlagen, sowie an den Alleen im Breslauer Weichbilde befindlichen Bäume gezählt und deren Zahl auf insgesammt 49 930 oder rund 50 000 beziffert, so daß auf je sechs Einwohner immer ein Baum kommt. Gleich zuverlässige Daten aus anderen schlesischen Orten liegen uns leider nicht vor. Namentlich würde es uns interessiren, Authentisches über die Größe der Parkanlagen der Stadt Görlitz zu erfahren, auf welche in der Stadtverordnetenversammlung hingewiesen wurde. Einstweilen müssen wir uns mit der Kenntniß der Berliner Ziffern begnügen. Den 20 Schmuckplätzen Breslaus stellt Berlin 50 entgegen; aber während die Promenaden und die Schmuckplätze Breslaus 100 Morgen umfassen, beläuft sich der Flächeninhalt der 50 Schmuckplätze Berlins nur auf 200 Morgen, also auf weniger, als man nach der um das $2\frac{1}{2}$fache größeren Zahl annehmen sollte. Dagegen übersteigt der Flächeninhalt der großen, an der Peripherie von Berlin gelegenen Parks den Flächeninhalt der äußeren Parkanlagen Breslaus um ein ganz Bedeutendes, indem 417 Hektar in Berlin 42 Hektar in Breslau gegenüberstehen, also beinahe das Zehnfache. Der wichtigste Factor hierbei ist der Berliner Thiergarten, der für sich allein 200 Hektar, ca. 800 Morgen, groß ist, mithin den Flächeninhalt der gesammten alten und neuen Scheitniger Anlagen beinahe um das Fünffache übertrifft. (Von Interesse dürfte es sein, zu bemerken, daß der Wiener Prater 1500 Hektar, also mehr als 6000 Morgen, umfaßt.) Im Ganzen stehen also 457 Hektar Gartenanlagen in Berlin einer mit Gartenanlagen versehenen Fläche von 67 Hektar in Breslau gegenüber. So günstig dies Verhältniß für Berlin scheint, da dem dortigen 7fach größeren Park-Bestande nur eine noch nicht 5fach größere Einwohnerzahl im Vergleich zu Breslau gegenübersteht, so dürfte dieser zu Gunsten der Reichshauptstadt jetzt bestehende Unterschied bei der unerhörten Zunahme ihrer Einwohnerzahl in einer nicht allzu langen Reihe von Jahren sich zu Gunsten Breslaus, das nicht nur absolut, sondern auch relativ bedeutend schwächer zunimmt, umgewandelt haben. Es ist auch nicht außer Acht zu lassen, daß es schwer für eine Stadt ist, sich in Bezug auf Parkanlagen gerade mit Berlin zu messen, das in diesem Punkte ganz besonders glücklich daran ist, da es mit der Größe seiner Parkanlagen Paris weit überflügelt und hinter London nicht zurücksteht. Wenn demnach Breslau bei einem Vergleich mit der Reichshauptstadt so gut fährt, daß wir hoffen dürfen, uns bald mit derselben mit vollem Erfolge messen zu können, so können wir nur mit Genugthuung von unseren Parkanlagen sprechen.

Natürlich folgt daraus nicht, daß wir nun glauben dürfen, in dieser Beziehung genug gethan zu haben. Nehmen wir uns ferner ein Beispiel an Berlin. Dort ist für die Bedürfnisse der Bevölkerung nach Parkanlagen nach allen Himmelsrichtungen gesorgt. Berlin W hat seinen Thiergarten, Berlin S die Anlagen am Kreuzberg und die Hasenhaide und weiter nach Osten den Schlesischen Busch, Berlin O den Friedrichshain, Berlin N den Humboldthain, des schönen großen Invalidenparks nicht zu vergessen. In Breslau ist schon seit einer Reihe von Jahren der Ruf nach der Anlage eines Parks im Süden der Stadt laut geworden. Wir müssen sagen: mit der größten Berechtigung. Kein anderer Stadttheil vergrößert sich so schnell wie die Schweidnitzer Vorstadt; kein anderer hat einen großen Park nöthiger, da die Entfernung von Scheitnig mit dem Vorrücken des Stadttheils nach Süden immer größer wird. Wie bekannt, hatte man ehemals die Absicht, die im städtischen Besitz befindlichen Teichäcker in ihrer ganzen Ausdehnung in Parkanlagen umzuwandeln. Indessen ist man schon im Jahre 1868 davon zurückgekommen, indem der Magistrat damals der Stadtverordneten-Versammlung einen Bebauungsplan vorlegte, demzufolge nur ein freier sechseckiger Platz von 200 Metern Durchmesser übrig bleiben, das andere Terrain aber als Häuserblocks verwerthet werden sollte. Nach dem vorliegenden Plane sollte dieser sechseckige, mit Schmuckanlagen zu versehende Platz sich östlich unmittelbar an die um die Salvatorkirche herumliegenden Anlagen anschließen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung machte nun der Magistrat den Versuch, ein Project durchzubringen, wonach der freizulassende Platz eine weitere Einschränkung erfahren sollte. Der sechseckige Platz von 200 Metern Durchmesser sollte in einen rechteckigen von 150 Metern Länge und 90 Metern Breite umgewandelt werden. Der sich hieraus für die Stadt — durch die bessere Verwerthung der Baufrontenlängen — ergebende Gewinn wurde auf 90 000 Mark beziffert. Die Versammlung lehnte jedoch den neuen vorgelegten Plan ab, „zur Zeit", wie es in dem Beschlusse hieß, weil keine dringende Veranlassung vorlag, sich mit dem älteren oder dem neueren Project jetzt überhaupt zu beschäftigen. Wir können natürlich nicht wissen, wann diese Nothwendigkeit an die Stadt herantreten wird; wir können auch nicht wissen, wie sich später einmal die Stadtverordneten-Versammlung zu dem einen oder dem anderen Project stellen wird. Nur einem Gedanken wünschen wir immer Geltung verschafft zu sehen, nämlich, daß auf eine möglichst vortheilhafte Verwerthung der Teichäcker Bedacht zu nehmen sei. Wir glauben, daß sich in jenem Stadttheil in der Zukunft eine Bauthätigkeit entfalten wird, die der Commune nicht gestattet, mit verschränkten Armen der Entwickelung der Dinge zuzusehen; sie muß den großen Werth der Teichäcker als Bauterrain nach Möglichkeit für sich fructificiren. Ob das durch diesen oder jenen Bebauungsplan besser zu erreichen ist, mag concreten Falls Sache der Erwägung bleiben. Will aber die Commune im Süden der Stadt Parkanlagen in größerem Styl schaffen, — was wir allerdings für ein dringendes Erforderniß halten — so lasse sie dabei die Teichäcker außer Acht. Sie wende vielmehr ihre Blicke weiter nach Süden oder auch nach Südwesten, wo jetzt noch Connexe von einer beliebigen Anzahl von Morgen für die Anlage von ausgedehnten Parks zu angemessenen Preisen zu haben sind. Je eher die Stadt die geeigneten Terrains erwirbt, desto geringere Opfer braucht sie dafür zu bringen. Mehr als die volle Deckung für diese Ausgabe dürfte mit der Zeit der Verkauf der Teichäcker als Bauterrain geben, die unter Brüdern ein paarmal hunderttausend Thaler werth sind. Mögen im Hinblick darauf die städtischen Behörden die Schaffung eines großen Parks für die ganze südliche Hälfte Breslaus nicht mehr aus dem Auge verlieren!

Von Belang war in der letzten Sitzung der Stadtverordneten noch die Annahme des Entwurfs zum Bau des Bibliothek- und Sparkassengebäudes in der Fassung des Magistrats. Wir haben diesen Entwurf vor Kurzem in zwei besonderen Artikeln ausführlich besprochen. Herr Stadtbaurath Plüddemann mag von Genugthuung darüber erfüllt sein, daß die Versammlung ihm die opulente Ausstattung des Monumentalbaus mit hochragenden Dächern, Giebeln und Thürmen nicht durch allerlei Striche verkümmert hat. Sich selbst hat die Versammlung durch ihre Zustimmung zu dem Project das Zeugniß ausgestellt, daß sie, soweit es irgend mit der finanziellen Lage der Stadt vereinbar ist, das Streben, die monumentalen Gebäude der Stadt zu ästhetisch befriedigender, künstlerischer Wirkung zu bringen, gern zu unterstützen bereit ist. Das Bibliothek- und Sparkassengebäude wird der Stadt Breslau wahrlich nicht zur Unzier gereichen. Eine Meinungsverschiedenheit machte sich in Bezug auf die Anlage der Dienstwohnung für den Bibliothekar geltend, von der man nicht recht einsehen wollte, warum sie überhaupt in dem Gebäude untergebracht sein müsse. Auf den Einwurf indeß, daß diese Räume ja immer noch zum Theil oder ganz für andere als für Wohnungszwecke verwandt werden könnten, entschied sich schließlich die Versammlung dafür, das Project mit der Bibliothekarwohnung anzunehmen.

* * *

— Der frühere Senior an der hiesigen Elisabetkirche, Herr Gottlob Benjamin Pietsch, ist heute, Sonnabend, 26. d. Mts., in Folge eines Schlaganfalls nach kurzen Leiden gestorben. Der Verewigte war am 22. December 1806 zu Grögersdorf geboren und wurde, nachdem er auf der hiesigen Universität seine theologischen Studien vollendet und im Jahre 1840 als General-Substitut die Ordination empfangen hatte, im Jahre 1844 vom Magistrat zum Diaconus an der Elisabetkirche erwählt. Seit dieser Zeit hat derselbe fast 42 Jahre lang der Elisabetgemeinde als Prediger und Seelsorger mit hingebender Treue gedient, bis ihn sein Alter nöthigte, am 1. October 1885 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Auf dem Boden altkirchlicher Gläubigkeit fußend, aber milden und freundlichen Wesens, hat er auch mit Anhängern einer freieren Richtung herzlichen Verkehr gepflegt. Wie viel Achtung und Liebe er sich in der Gemeinde erworben, das trat besonders bei dem Scheiden aus seiner Amtsthätigkeit hervor. Die Gemeindekörperschaften überreichten

ihm damals mit einer Adresse eine Sammlung von Photographien der Elisabetkirche, und ließen durch den Maler Hermann Späth sein wohlgelungenes Bildniß für die Sacristei der Kirche herstellen. Das Gedächtniß dieses treuen und verdienstvollen Seelsorgers wird im Segen fortwirken.

---

* **Vom Thronlehen Oels.** Vor einiger Zeit bereiste der Hofmarschall des Kronprinzen Wilhelm, Oberstlieutenant von Liebenau, die zu dem Thronlehen Oels gehörigen Güter. Das Thronlehen Oels, dessen Lehnsträger nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig der Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde, ist mit der Thronbesteigung dieses Letzteren an den Kronprinzen Wilhelm gefallen, da durch eine Cabinetsordre vom 10. März 1876 die Bestimmung getroffen wurde, daß bei dem Wiederanfall des Thronlehens Oels an die Krone dieses auf den jeweiligen „Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen" übergehen sollte.

* **Lobetheater.** Die Wallnerianer annonciren die letzte Sonntagsvorstellung! Selten wohl hat bei uns in Breslau ein Künstler-Ensemble so rasch und so durchgreifend allgemeinste Anerkennung gefunden, als diese tüchtige Künstlerschaar des Directors Hasemann. Das sorgsam eingeschulte Ensemble, sowie die vorzüglichen Einzelleistungen treten ganz besonders in den jetzigen Repertoirestücken „Die Amazone" und die „Schulreiterin" zu Tage, welche das Theater allabendlich mit dem beifallslustigsten Publikum füllen, sodaß auch die wenigen noch stattfindenden Vorstellungen der Wallnerianer zweifelsohne das allergrößte Interesse erregen werden.

** **Deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung in München.** Vor uns liegt der reich ausgestattete Katalog der Ausstellung. Aus demselben ersehen wir, daß in derselben 983 Aussteller vertreten sind und zwar zählt die Gruppe 1, Baden, 110; Gruppe 2, Baiern, 536; Gruppe 3, Elsaß-Lothringen, 28; Gruppe 4, Preußen, 165; Gruppe 5, Sachsen, 59; Gruppe 6, Würtemberg, 42; Gruppe 7, Oesterreich, 33; Gruppe 8, Schweiz, 10 Aussteller. Von Schlesiern hatten nur die Schmiedeberger Teppichfabrik des Commerzienraths Mende und die drei Breslauer Firmen Martin Kimbel, Fritz Sedlatzek und L. Vieweg ausgestellt. Die Firma Kimbel u. A. eine Figur („Lautenspieler") in Eichenholz geschnitzt, modellirt vom Bildhauer Häusler. Außer diesem Katalog erscheint auch noch in Heften herausgegeben eine Chronik der Ausstellung (Verlag der Akadem. Monatsh. in München). Das erste uns vorliegende Heft bringt in vorzüglichem Lichtdruck das Portrait des Protectors der Ausstellung, des Prinz-Regenten Luitpold. Die in farbigem Buchdruck aufs geschmackvollste ausgeführte Speisenkarte des Ausstellungs-Restaurants liegt dem Heft bei.

* **Kunstnotiz.** In die Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden außer H. Siemiradzki's bereits näher beschriebenem Gemälde „Chopin im Salon des Fürsten Radziwill" noch ein Pastellportrait „ganze Kinderfigur" von Krusemark und eine Herrenportrait von Marie Spieler aufgenommen.

* **Die Ausstellung der Gewinne zur Verloosung von Kunstwerken** Breslauer Künstler zum Besten der Ueberschwemmten ist nur noch bis Dinstag, den 29., im Museum geöffnet. Morgen ist der letzte Sonntag, da die Ziehung bestimmt am Mittwoch, 30. d. M., stattfinden wird.

* **Postalisches.** Vom 1. Juni ab können im Verkehr mit San Salvador, der Hauptstadt der Republik Salvador, Gelder bis zum Meistbetrage von 200 Pesos Gold im Wege des Postauftrages unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden. Wechselproteste werden nicht vermittelt.

* **Telegraphenstation in der Provinz.** In Hennersdorf (Kreis Reichenbach, Schlesien) wird am 1. Juni d. J. eine mit der Kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* **Jugendhorte in Breslau.** Es ist eine besonders in großen Städten längst beobachtete und vielbeklagte Erscheinung, daß die durch die häuslichen Verhältnisse vieler Eltern (und namentlich auch Wittwen) hervorgerufene vollständige Aufsichtslosigkeit eines Theiles unserer Volksschuljugend außerhalb der Schulzeit die größten sittlichen Gefahren für Knaben wie Mädchen (für Knaben in höherem Grade) herbeiführt. Während die Mutter als Wäscherin, als Nähterin u. s. w. von früh bis spät dem Hause durch die Nothwendigkeit des Broterwerbes ferngehalten wird, bleibt ihr Sohn ohne Aufsicht, den Einflüssen des Müßigganges, der bösen Gesellschaft und des Straßenlebens schutzlos preisgegeben! So geht manch ein Kind der Verwahrlosung entgegen, da die Schule allein mit ihren Erziehungsmitteln machtlos ist gegenüber den beständigen unheilvollen Wirkungen und Folgen der Aufsichtslosigkeit und Vernachlässigung außerhalb der Schulzeit. Zur Abwendung solcher Gefahren für an sich gute und unverdorbene Kinder sind in einer Anzahl größerer Städte (zuerst in München) die unter dem Namen der Jugendhorte bekannten Veranstaltungen getroffen, in welchen schulpflichtige Kinder außerhalb der Schulzeit beaufsichtigt und in zweckmäßiger, Geist und Gemüth anregender Weise beschäftigt werden. Es haben sich diese Jugendhorte als segensreich bewährt und eine immer größere Verbreitung gefunden; daß sie verhältnißmäßig geringe materielle Aufwendungen erfordern, ist ihrer Errichtung und weiteren Ausbreitung besonders förderlich. Auch in unserer Stadt treffen nach den langjährigen Beobachtungen der Lehrer, sowie der mit der Aufsicht und Verwaltung der Volksschulen betrauten Personen die oben erwähnten Mißstände auf eine Anzahl von Schulkindern, besonders Knaben zu, für welche sich die Einrichtung von Horten als ein im allgemeinen Erziehungsinteresse dringendes Bedürfniß ergiebt. Von dem Wunsche beseelt, diese Einrichtung zu fördern, haben die Herren Regierungs-, Schul- und Consistorialrath Eismann und Stadtschulrath Dr. Pfundtner eine Anzahl von Herren, bei denen sie Interesse für diese Angelegenheit voraussetzen, zu einer Besprechung der Frage, betreffend die Errichtung von Jugendhorten in hiesiger Stadt, auf Dinstag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, in den Sitzungssaal der Stadtverordneten eingeladen, über welche wir später berichten werden.

* **Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene.** Die genannten Vereine beabsichtigen, am 4. Juni wiederum ein Concert mit Verloosung und Feuerwerk zu veranstalten. Es ist ihnen, wie uns von Seiten derselben mitgetheilt wird, diesmal gelungen, eine ganz außergewöhnlich große und werthvolle Sammlung von Gewinnen zusammen zu bringen. Unter den circa 300 Gegenständen befinden sich: eine Damenuhr, ein goldenes und ein silbernes Armband, 2 Gold-Ringe, ein hochfeines Medaillon; auch überaus praktische Gegenstände, als: Braten, Torten, diverse Biere, feine Liqueure, Kohlen, Handtücher, Strümpfe 2c. Die Vereine haben, wie wir bei dieser Gelegenheit besonders hervorheben wollen, nur den Zweck, würdigen Entlassenen oder den Familien noch in der Haft Befindlicher zu Hilfe zu kommen. Unter den 17000 alljährlich Eingelieferten ist noch Mancher, der gerettet werden kann. Das Elend der zurückgelassenen Familien soll oft grenzenlos und die Ansprüche an die Vereine sehr große sein.

p. **General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter.** Am 10. Juni cr. hält der General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter im Tauentzien-Restaurant (Tauentzienplatz 4) eine Delegirten-Versammlung und im Anschluß an dieselbe die ordentliche General-Versammlung ab. Der Beginn der Delegirten-Versammlung ist auf 11 Uhr Vormittags, der Beginn der General-Versammlung auf 12 Uhr angesetzt. Die Tagesordnung für die Delegirten-Versammlung ist folgende: 1) Ernennung eines Ehrenpatrons. 2) Rechnungslegung, Decharge-Ertheilung und Etatsaufstellung. 3) Bezeichnung des Oettel-Wanderpreises. 4) Bestimmung des Ortes zur Abhaltung der IV. Verbands-Ausstellung verbunden mit der 10. Wanderversammlung für das Jahr 1889. (Bewerber sind Görlitz, Jauer, Neisse.) 5) Besprechung des diesjährigen Geflügelmarktes. 6) Anträge mehrerer Verbands-Vereine. — Auf der Tagesordnung der General-Versammlung stehen: 1) Mittheilung, event. Genehmigung der Beschlüsse der Delegirten-Versammlung. 2) Jahresberichte des General-Vereins und der Verbands-Vereine. 3) Wünsche und Anträge aus der Mitte der Versammlung. Abends 8 Uhr findet im Tauentzien-Restaurant eine zwangslose, gesellige Zusammenkunft statt.

=ββ= **Geschäftsverkehr im städtischen Leihamte.** Anfang April 1888 war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 11982 Stück gegen ein Pfandcapital von 311538 Mark vorhanden. Der Zugang betrug im Laufe des Monats April 1834 Pfänder mit 48193 M. Pfandcapital. — Der Abgang umfaßte durch Einlösung 2043 Pfänder mit 49621 M. Pfandcapital. Der Bestand Ende des Monats April betrug 11773 Pfänder gegen 310110 M. Pfandcapital.

* **Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung in Breslau.** Professor Dr. Orth äußert sich im „Landw." über die Düngekalk-Ausstellung in Breslau, wie folgt: „Die Ausstellung von Kalk, Handelsmergel und gewerblichen kalkhaltigen Abfällen, welche von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bei Gelegenheit ihrer 2. Wanderausstellung zu Breslau vom 7. bis 11. Juni d. J. zur allgemeinen Concurrenz für das ganze Deutsche Reich ausgeschrieben wurde, ist das erste derartige Vorgehen auf diesem Gebiete. Es wurde dadurch bezweckt, die Frage nach den vorhandenen bezüglichen Materialien, welche von außen der Wirthschaft zugeführt und durch den Handel bezogen werden können, überall innerhalb des Reichsgebietes mit Bezug auf Preis, Erfolge und Transportfähigkeit zur Klärung und die Ergebnisse zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Hat sich doch für viele Bodenarten auf das Bestimmteste ergeben, daß ohne periodische oder regelmäßige Zufuhr von kalkhaltigen Stoffen zum Boden mit Aussicht auf Gewinn nicht gewirthschaftet werden kann, und ist beim Fehlen derselben in der eigenen Feldmark die Frage der Auswahl des nach Erfolg und erwachsenden Unkosten zweckmäßigsten Materials von besonderer praktischer Wichtigkeit. Der Vorstand der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist deshalb in dankenswerther Weise auf den Vorschlag dieser Ausstellung eingegangen und hat erhebliche Geldmittel dafür bewilligt. Wenn trotzdem die Ausstellung den gemachten Anstrengungen nicht vollständig entsprechen wird, so werden doch zahlreiche Repräsentanten dieser Stoffe aus acht Gauen, einzelne Gaue sogar vorzüglich vertreten sein, und wird das Ganze zu einem lebhaften persönlichen Austausch der Erfahrungen Veranlassung geben müssen, worauf bei solchen Ausstellungen stets ein besonderer Werth zu legen ist. Besonders reich wird nach wissenschaftlicher wie nach praktischer Seite das Königreich Sachsen vertreten sein, wo Oekonomierath von Langsdorff das Verdienst hat, die Ausstellungsfrage opferwillig in die Hand genommen zu haben. Aber auch Schlesien wird in der Concurrenz vieler Einzelaussteller um die Herstellung eines für die Landwirthschaft möglichst billigen gebrannten Kalkes nicht zurückstehen. Von Westfalen wird eine größere Zahl von Mergeln eintreffen, Hannover mit seinem berühmten Westerweyher Kalkmergel nicht fehlen, Brandenburg durch Rüdersdorf vertreten sein. Reiche praktische Erfahrungen über Verwendung und Erfolge werden aus vielen Gauen, namentlich aus der großen Provinz, in der die Ausstellung stattfindet, mit nach Breslau gebracht werden, und so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es den zahlreichen Mitgliedern, welche die Versammlung und Ausstellung besuchen werden und über diese Specialfrage sich orientiren wollen, an den nöthigen Anregungen und Hilfsmitteln nicht fehlen wird, um praktisch derselben näher treten zu können, und daß somit ein Haupttheil des Zweckes der Ausstellung erreicht wird. Eine umfangreiche, über diese Frage seitens der Ackerbau-Abtheilung geführte Correspondenz beweist schon jetzt, eine wie vielfache und lebhafte erfreuliche Bewegung sich auf diesem Gebiete bemerklich macht, welche der praktischen Landwirthschaft unzweifelhaft in hohem Grade zu Gute kommen muß."

†† **Bau der Magdalenen-Kirche.** Wie uns mitgetheilt wird, hta sich unmittelbar nach dem Beginn der Bauthätigkeit behufs Renovation der hiesigen Magdalenen-Kirche ein Frauen- und Jungfrauenverein für die innere Ausschmückung dieses neu herzustellenden Gotteshauses gebildet, um zunächst unter Leitung der Frauen von Geistlichen und Gemeinde-Aeltesten die Mithilfe weiblicher Kräfte zur würdigen Ausstattung dieser ältesten evangelischen Andachtsstätte Breslaus aufzurufen und zu gewinnen. Am 16. Mai d. J. haben sich demgemäß etwa 20 Damen der Gemeinde vereinigt, um die bis zur Vollendung des Erneuerungsbaues verstattete Zwischenzeit von etwa zwei Jahren rüstig und eifrig für den genannten edlen Zweck auszunutzen. Nach genauer Besichtigung der vorhandenen Ausstattungsstücke der Kirche beschloß man, für Beschaffung von neuen Altar- und Kanzelbekleidungen und von Teppichen, sowie von verschiedenen fehlenden oder schadhaften Geräthen aus edlem Metall, sowie für ansprechende Gestaltung der neuen Beleuchtungsvorrichtungen Sorge zu tragen und die dazu erforderlichen Mittel zunächst auf dem Wege freiwilliger Beiträge aufzubringen. Es wird zu diesem Behufe eine größere Zahl von Sammelbüchern vertheilt werden, in welche monatliche oder vierteljährliche kleinere, auch einmalige größere Beträge verzeichnet werden können, die dann zu den gewünschten Terminen durch die Inhaberin des Sammelbuches abgeholt werden sollen. Ueber Vertheilung größerer eigener Arbeiten (Teppichsticlerei u. s. w.) werden die Damen in einer der nächsten Vorstandssitzungen sich schlüssig machen und behufs Wahrung der erforderlichen künstlerischen Einheit und Uebereinstimmung der anzufertigenden Stücke die Gutachten der sachverständigen Bauleitung einholen. Bei dem regen kirchlichen Sinn der Gemeinde darf dieses schöne Unternehmen gewiß auf ein freudiges Entgegenkommen bei den Gemeindemitgliedern und auf einen recht günstigen Erfolg rechnen.

* **Zoologischer Garten.** Der Garten wurde an den drei Pfingstfeiertagen von vielen Tausenden von Personen besucht. Das Hauptinteresse nahm natürlich das vom Pfingsttage ab dem Besuche geöffnete neue Dickhäuterhaus und seine neuen Insassen, das afrikanische doppelhörnige Nashorn und das Nilpferd, in Anspruch. Die sehr geräumige, lichte Halle war an den Nachmittagen stets dichtgefüllt. Während das Nashorn nahezu ausgewachsen ist, ist das (dem Garten zunächst nur in Pflege gegebene) Nilpferd ein junges, etwa einjähriges Thier von der Größe eines sehr starken Mastschweines und von einem Gewicht von 370 Pfund. Die Nilpferde wachsen indeß schnell heran, binnen 4 bis 5 Jahren wird das junge Thier die volle kolossale Größe eines ausgewachsenen Nilpferdes erreicht haben. Das Haus in seiner Einrichtung und Anordnung der Räume, seinen einfachen, aber schönen architektonischen Formen und sehr günstigen Lichtverhältnissen fand den ungetheilten Beifall der Besucher. Wenn hin und wieder eine nicht unberechtigte Bemerkung laut wurde über die wenigen (bis jetzt nur 3) Thiere, die dasselbe bewohnen, so sei darauf hingewiesen, daß die Besucher selbst zu baldiger vollständiger Besetzung am meisten beitragen können, indem sie schon jetzt und nicht erst kurz vor der im September stattfindenden Ziehung zahlreiche Loose zu der von der Zoologischen Garten-Actien-Gesellschaft veranstalteten Lotterie entnehmen und für deren Absatz sich interessiren. Der Ertrag der Lotterie ist in erster Linie zur Bevölkerung gerade dieses Hauses bestimmt. Die Chancen derselben, deren Gewinne (darunter solche im Werthe von 10000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000 M.) ausschließlich in Gold- und Silbergegenständen und Uhren bestehen sollen, sind sehr günstige. Bei dem Absatz aller Loose werden 2000 Gewinne im Werthe von 50000 M. zur Verloosung kommen, und jedes nicht mit einem Gewinne gezogene Loos wird bis zum Ende d. J. als Eintrittsbillet für den Zoologischen Garten auch für Concerttage giltig sein, eine Vergünstigung, durch welche der Kaufpreis des Looses sich nur auf 50 Pf. stellt. — Geboren wurden: 3 Silberlöwen, 2 Agutis; geschenkt: 1 Molukken-Kakadu von Frau Valesca Müller in Warmbrunn, 1 Nacktaugen-Kakadu von Frau Franzisca Elson hier, 1 Steppenhuhn (leider stark verletzt) von Herrn Ortsvorsteher Keil in Kunern. Am Sonntag, 27. Mai cr., concertirt von 4 bis 10 Uhr die Capelle des 1. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der am 25. d. M. beim Restaurateur Würfel (Neudorfstr. 99) abgehaltenen Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende, Hotelbesitzer Mänchen, zunächst der zwei verstorbenen Vereinsmitglieder, des Hotelbesitzers Heinemann und des Brauereibesitzers Otto Kathe, zu deren ehrenden Andenken sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Bezüglich der seitens des Vereins geplanten Gründung einer Bierniederlage konnte mitgetheilt werden, daß geeignete Räumlichkeiten hierfür bereits Breitestr. 26 im Hofe gemiethet worden seien. Auch alle übrigen hierzu nöthigen Einrichtungen seien soweit getroffen, daß aller Voraussicht nach die Bier-Niederlage des Vereins am 1. Juli c. werde eröffnet werden können. Für dieselbe werde Herr Mende firmiren. Als Director soll Herr Mänchen, als geschäftsführende Mitglieder sollen die Herren Mende, Kapell und Hey, als Aufsichtsrathsmitglieder die Herren Woywode, Anforge, Wanzeck und Seifert-Scheitnig fungiren. Hierauf wurde in eine Besprechung der Tagesordnung eingetreten, welche vom Central-Bureau für den am 6. und 7. Juni c. zu Nürnberg stattfindenden 15. deutschen Gastwirthstag festgestellt worden ist. Unter Anderem soll die Einführung der Bedürfnißfrage bei den Consumvereinen, ferner die Gleichstellung der Tanzlocalbesitzer in den Vororten größerer Städte mit denen in der Stadt und wiederholt eine Petition um Aichung der Bierfässer zur Berathung gelangen. Bezüglich des letzteren Punktes soll den Mitgliedern des Gastwirthstages auch Gelegenheit gegeben werden, sich über den Einkauf des Bieres nach Gewicht auszusprechen. Im Weitern wandte sich die Versammlung zur Besprechung des § 626 des Allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, welcher die Einbringung von Sachen bei Gastwirthen seitens der Gäste betrifft. Die Versammlung erwartet, daß der Gastwirthstag in Nürnberg diese Materie eingehend behandeln und die Wünsche des Gastwirthsstandes an geeigneter Stelle zur Kenntniß und Berücksichtigung bringen werde. Zu Delegirten für den Gastwirthstag wurden die Herren Woywode und Seifert-Scheitnig gewählt. Auf Beschluß der Versammlung wurde die nächste Wanderversammlung auf Freitag, d. 29. Juni, bei Herrn Cramer in Hartlieb anberaumt. Am genannten Tage, Nachm. 3½ Uhr, werden sich die Mitglieder beim Restaurateur Scholz auf der Kaiser Wilhelmstraße versammeln, um von dort gemeinschaftlich nach Hartlieb zu fahren. Schließlich wurden einer verunglückten Köchin 40 M. aus der Unterstützungskasse des Vereins bewilligt.

\# **Neue Genossenschaft.** Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeinde- und Gutsbezirke Nieder-Marklowitz und in den Gemeindebezirken Ober-Marklowitz und Königl. Jankowitz, Kreis Rybnik, sind durch landesherrlich vollzogenes Statut vom 8. d. M. zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um mit Hilfe eines den bäuerlichen Besitzern zu gewährenden Staatsdarlehns den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Cultur-Ingenieurs Malchus zu Königsdorf-Jastrzemb durch Entwässerung zu verbessern.

* **Stangen'sche Gesellschafts-Reisen.** Die sämmtlichen Theilnehmer der diesjährigen, vom Carl Stangen'schen Reisebureau, Berlin W. unternommenen Orientreisen sind nunmehr glücklich nach der Heimath zurückgekehrt. Von den anderen Frühjahrsreisen sind zwei nach Italien beendet, während die Theilnehmer der einen Reise nach Italien und der nach Spanien in den nächsten Tagen zurückkehren. Jetzt werden von dem Bureau Sommerreisen nach dem skandinavischen Norden, nach Paris, London und nach den Karpathen, sowie Herbstreisen nach Italien, Rußland, Spanien, Orient und Indien vorbereitet. (Näheres siehe im Inseratentheil.)

ββ **Malerische Ausstattung des Gerichts-Neubaus.** Wie bereits in dem Bericht über die innere bauliche Einrichtung des neuen Gerichtsgebäudes am Schweidnitzner Stadtgraben Nr. 4 kurz erwähnt, hat man an maßgebender Stelle beschlossen, die bei dem Bau gegen den Kostenanschlag gemachten Ersparnisse u. a. dazu zu verwenden, die hervorragenderen Räume des Gerichtsneubaus mit decorativen Malereien auszustatten und zwar die große Lichthalle, das Vestibule und die beiden Verhandlungssäle im ersten und zweiten Stock des Mittelrisalits. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Oberleiters des Baues Geheimen Raths v. Endel aus Berlin, welcher in Begleitung des Regierungs- und Bauraths Beyer hierselbst außer anderen öffentlichen königlichen Gebäuden am Donnerstag den Gerichtsneubau besichtigte, wurde in Bezug der Ausführung der geplanten Malereien beschlossen, dieselbe dem Porträt- und Decorationsmaler Josef Langer hierselbst, welcher den Vincenzhaussaal gemalt und die mehrfach erwähnten Gemälde im Institut des Botanischen Gartens ausgeführt hat, zu übertragen. Nach der Anordnung von bestimmender Seite soll den Malereien strengdecorativer Charakter, ohne Einfügung figürlicher Darstellungen, aufgeprägt sein. Außer der Ausstattung der Flächen mit Teppichmustern, Blattornamenten, Friesen und Kanten sollen die Zwickel der Bogen der oberen Lichthalle mit heraldischen Schilden geschmückt werden, für welche das Breslauer, das schlesische, das preußische und das deutsche Wappen in Aussicht genommen sind. Außer den Flächen sollen auch die plastisch reich ausgestatteten Capitäle der Säulen polychrom behandelt werden, während den Granitschäften der letzteren der natürliche Ton bewahrt bleibt.

ββ **Vom Sparkassengebäude.** Nachdem die Schwierigkeiten, welche die Grundbefestigung für das im Bau begriffene Sparkassengebäude am Roßmarkt und der Siebenradenohle entgegengestellt, überwunden worden sind, konnte die Fundament- und Grundmauerung soweit gefördert werden, daß jetzt nahezu in der ganzen Ausdehnung des Bauplatzes die Mauerung bis zum Straßenniveau emporgerichtet ist. Die Bloßlegung der Mauer des benachbarten von Wallenberg-Pachaly'schen Hauses durch Abbruch des Gebäudes, welches dem Neubau gewichen ist, machte eine Absteifung der Südwestecke dieses Hauses nach der Siebenradenohle zu erforderlich, welche durch einen complicirten Holzverband bewirkt worden ist. Wie eine Steintafel an der Rückwand des v. Pachaly'schen Gebäudes verkündet, erbaute dasselbe Gideon v. Pachaly in den Jahren 1785—1787. Die Jahreszahl 1810 an dem westlichen Flügel des Vorderhauses scheint auf einen Anbau oder eine Renovation hinzudeuten.

ββ **Außerordentliche Kassen- und Marktrevision.** Die Kasse der städtischen Markt-Inspection wurde durch den Decernenten Stadtrath Kopisch und einen Markt-Deputirten einer außerordentlichen Revision unterzogen, ferner wurde durch dieselben die Wochenmarktstandgeld-Erhebung auf dem Sonnen- und Tauentzienplatz revidirt.

* **Von König's Coursbuch,** dem allgemein beliebten Reisebegleiter, ist soeben im Verlage von Albert König in Guben eine neue Ausgabe für die Monate Juni und Juli erschienen. Dieselbe enthält sämmtliche Fahrpläne der Eisenbahnen von Mittel- und Norddeutschland, ferner eine Eisenbahnkarte, sowie einen Anhang für Breslau, bestehend in einem Verzeichniß der auf sämmtlichen Bahnhöfen zur Ausgabe gelangenden directen Fahrbillets nebst Preisangabe. Jede Abtheilung ist besonders geheftet.

≈ **Raupenschaden.** Unsere herrlichen Oderwälder von Wilhelmshafen aufwärts sind in ganz außerordentlichem Umfange gerade in ihrem werthvollsten Baume, der Eiche, durch Raupenfraß geschädigt. In der Ferne glaubt man, daß der größte Theil der Eichen noch gar nicht ausgetrieben hat, tritt man jedoch näher, so nimmt man mit Bedauern wahr, daß das Laub Millionen von Raupen zum Opfer gefallen ist.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 8 Jahre alte Schulknabe Fritz Vogt, Sohn einer auf der Neudorfstraße wohnenden Wittwe, fiel auf der Schweidnitzerstraße in der Nähe der Minoritenkirche so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des linken Oberarmes davontrug. — Der Handelsmann Ernst Rohder aus Zantkau, Kreis Trebnitz, wollte auf der Chaussee nach Breslau zu seinen bereits in Bewegung befindlichen Wagen besteigen, wurde indeß dabei von einem Rade erfaßt und überfahren. Der Mann erlitt einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels. — Aehnlich erging es dem Knechte Michael Sopart aus Jentschdorf, Kreis Oels. Als derselbe mit einem beladenen Wagen eine abschüssige Stelle der Landstraße passirte, zerriß eine Zugleine und der Knecht wurde bei seinem Bemühen, die nach der Seite der Straße drängenden Pferde zu leiten, überfahren. Er erlitt dabei einen complicirten Bruch des rechten Beines. — Der auf der Louisenstraße wohnende Photograph Eduard Menzel machte bei einem Spaziergange außerhalb Breslaus einen Fehltritt, fiel zu Boden und brach das linke Schlüsselbein. — Auf dieselbe Weise verunglückte auf der Klosterstraße der Zimmergeselle Hermann Quiehl aus Marzdorf. Derselbe zog sich einen Rippenbruch linkerseits zu. — Beim Ueberspringen eines Grabens trug der Knecht Gottlieb Klinner aus Schmarse, Kreis Oels, einen Bruch des linken Beines davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Aufgefundener Sterbender.** Der 38 Jahre alte Arbeiter Josef Keil aus Koberwitz, Kreis Breslau, wurde am 23. Mai c. in die Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters eingebracht, wo er schon nach einigen Stunden an den Folgen innerer Verletzungen verstarb. K. wurde auf der Eisenbahnbrücke bei Hartlieb in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

\+ **Zwei Flüchtlinge.** Der Kaufmann Hohaus in Frankenstein übergab gestern seinem 15 Jahre alten Lehrlinge Joseph Büttner zur Einzahlung bei der Post 375 Mark. Derselbe führte jedoch den ihm ertheilten Auftrag nicht aus, er unterschlug den Geldbetrag und ergriff mit einem Altersgenossen, dem Arbeiter Heinrich Täuber, die Flucht. Die Flüchtlinge nahmen ihren Weg zunächst zu Fuß nach Camenz. Sodann fuhren sie nach Patschkau; hier kauften sie in einer Gewehrhandlung zwei Revolver und Dolchmesser, die sie in Amerika „bei Abenteuern mit den dortigen Indianerstämmen" gebrauchen wollten. Von Patschkau aus setzten sie ihre Reise per Bahn nach Breslau fort und logirten sich hier auf dem Neumarkt ein. Inzwischen war ein Telegramm an das hiesige Polizei-Präsidium eingegangen. Unserer Polizei ist es heute früh gelungen, Joseph Büttner zu verhaften. In seinem Besitze wurden noch 238 Mark und der Revolver vorgefunden. Heinrich Täuber konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

\+ **Vermißt** wird seit dem 20. Mai c. der Buchdruckereibesitzer Jahn, bisher Reuschestraße 18 wohnhaft. Derselbe ist 30 Jahre alt, von mittelgroßer, schlanker Statur, er hat braune Augen und eine Glatze. Bekleidet war Jahn mit einem dunklen Anzuge. — Vermißt wird ferner seit dem 24. Mai c. der 3 Jahre alte Knabe Curt Ender, Sohn eines Kassirers von der Höfchenstraße Nr. 30. Der Knabe war mit einem dunklen carrirten Anzuge bekleidet.

\+ **Polizeiliche Ermittelungen.** Gestohlen wurde einer Maurers-

frau von der Paulinenstraße einige Bett- und Wäschestücke, einer Schiffsbauersfrau von der Hermannstraße ein goldener Trauring, gravirt C. G. 1. 5. 88, einer Fleischermeistersfrau von der Kupferschmiedestraße eine Menge Wäsche, einer Restaurateursfrau von der Bahnhofstraße eine silberne Cylinderuhr nebst Nickelkette. — Abhanden gekommen ist einem Maschinenführer von der Hubenstraße ein goldener Ring mit blauem Stein, einer Fleischersfrau von der Trinitasstraße ein goldener Korallen-Ohrring, einer Bahnbeamtenfrau von der Nachodstraße ein goldenes Armband mit weißem Stein, einer Mühlendirectorswittwe von der Sternstraße eine Menge Lebensmittel. — Gefunden wurde eine dunkle Brille mit Neusilbergestell, eine goldene Busennadel, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein schwarzes Damenjaquet. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Glogau,** 25. Mai. [Der berüchtigte Silberdieb Langner aus Frankfurt a. M.] soll in der Umgegend von Polkwitz bemerkt worden sein. Die Sicherheitsbehörden im hiesigen Kreise fahnden mit Energie nach dem gefährlichen Einbrecher.

• **Hirschberg,** 25. Mai. [Malhügel. — Bau eines neuen Krankenhauses. — Vereinsjubiläum.] Der Einsatz zu dem Malhügel auf dem „hohen Rade" besteht aus einem Haupttheil und einem Aufsatz. Das Mittelstück des Haupttheiles hat die Form eines großen „Eisernen Kreuzes", das folgende Inschrift trägt: „22. März 1888. Turnerdank dem Begründer des Deutschen Reiches Kaiser Wilhelm I. — Der Männer-Turnverein Hirschberg, Schlesien." Das Material dieses Mittelstückes ist schlesischer Marmor, die Umrahmung, in sehr kräftigen Profilirungen gearbeitet, besteht aus Bunzlauer Sandstein. Aus demselben Material ist auch der Aufsatz hergestellt, in dessen Mitte sich das Medaillonbildniß des hochseligen Kaisers befindet. Dasselbe ist aus Broncegub nach einem von dem verstorbenen Bildhauer E. Schuler nach der Natur aufgenommenen Modell hergestellt. Das 1 Meter hohe eiserne W., das die Spitze des Malhügels zieren soll, ist gestern ebenfalls nach Agnetendorf geschafft worden, von wo aus heute der Transport der Gegenstände an Ort und Stelle stattfinden soll. Der Aufbau dieses kunstlosen, aber eigenartigen Kaiserdenkmals erfolgt am Sonntag, 27. Mai cr., durch die Mitglieder des Männer-Turnvereins. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute einen für Hirschberg und seine sanitären Verhältnisse außerordentlich wichtigen und einschneidenden Beschluß gefaßt. Wie der „Bote" mittheilt, wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, den Bau des neuen Krankenhauses auf dem Platze neben dem städtischen Armenhause, auf dem sich vor einigen Jahren die Ausstellungsräume befanden, nach dem vorgelegten Entwurfe unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Krankenhaus-Baucommission zu genehmigen und die zum Bau erforderlichen Mittel in Höhe von 230000 M. zu bewilligen. — Der hiesige katholische Gesellenverein begeht am 8. Juli c. sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Zu der Feier sind 8 Meistervereine und 103 Gesellenvereine der Diöcese Breslau eingeladen.

✉ **Sagan,** 25. Mai. [Bei dem diesjährigen Pfingstschießen] der bürgerlichen Schützengilde erlangte am Dinstage Herr Destillateur Fritz Hoffmann und gestern Herr Schlossermeister Bratke die Königswürde. — Der Bureau-Director des Hauses der Abgeordneten, Herr Kleinschmidt, hat die hiesige Lehrerschaft in Beantwortung einer Petition benachrichtigt, daß das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf wegen Wegfalles der Lehrer-Relicten-Beiträge angenommen hat.

• **Waldenburg,** 25. Mai. [Renovation der evangelischen Kirche.] Im November d. J. begeht die hiesige evangelische Kirche ihr 100jähriges Jubiläum. Aus dem Schooße der evangelischen Gemeindevertretung hat sich bereits eine Commission gebildet, welche mit den Vorbereitungen zu dieser seltenen Feier betraut worden ist. Wie das „Wochenbl." mittheilt, ist aus Anlaß des Jubelfestes seitens des Gemeinde-Kirchenraths eine Renovirung der Kirche beschlossen worden, die im Laufe der Woche bereits begonnen hat.

• **Schweidnitz,** 25. Mai. [Militärische Besichtigung.] Heute früh ½8 Uhr wurden auf dem großen Exercierplatz das 1. und 2. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 38 durch den commandirenden General des VI. Armee-Corps, General der Infanterie von Boehn, und den Commandeur der 22. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Frankenberg, besichtigt. Morgen erfolgt die Weiterreise des commandirenden Generals nach Reichenbach zur Besichtigung des 3. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 38.

u. **Militsch,** 20. Mai. [Bewerbungen. — Steppenhühner.] Für die am 1. October d. J. zu besetzende Bürgermeisterstelle haben sich 48 Bewerber gemeldet, darunter 11 Bürgermeister und 5 Offiziere a. D. Die Uebrigen gehören verschiedenen Beamten-Kategorien an. — Auch in unserer Gegend haben sich Steppenhühner gezeigt.

=ch.= **Oppeln,** 25. Mai. [Von der achten Schlesischen Directoren-Conferenz] erfahren wir, daß gestern über Ziel und Methode des naturbeschreibenden Unterrichts (Ref. Realgymnasial-Director Dr. Wossidlo-Tarnowitz, Corref. Gymnasial-Director Dr. Eitner-Görlitz) verhandelt und die Pensen für die einzelnen Klassen einer näheren Besprechung unterzogen wurden. Am heutigen Tage standen zwei Themata zur Erörterung, nämlich: über die Prüfungen der Schule (Ref. Gymnasial-Director Dr. Jung-Neustadt O.-S., Corref. Gymnasial-Director Dr. Lindner-Hirschberg) und: „Wie ist eine richtige, dem wissenschaftlichen Standpunkte entsprechende lateinische Aussprache zu erzielen?" (Ref. Gymnasial-Director Dr. Brüll-Oppeln, Corref. Gymnasial-Director Dr. Altenburg-Wohlau.) — Wie bei dem gemeinsamen Mahle am 23. brachte das Hoch auf unseren Kaiser Friedrich auch am Schlusse der Conferenzen der Vorsitzende, Provinzial-Schulrath, Geh. Reg.-Rath Tschackert aus, welchem Gymnasial-Director Dr. Volkmann-Jauer den Dank der Versammlung aussprach. Am Nachmittage fand ein Ausflug nach Proskau statt.

• **Beuthen OS.,** 24. Mai. [Eine in den Körper eingedrungene Nähnadel.] Wie wenig vorsichtig Kindermädchen oft mit den ihrer Obhut anvertrauten Kleinen umgehen, beweist der folgende, der „O. Pr." mitgetheilte Vorfall: Das sonst muntere, im Alter von vier Monaten stehende Söhnchen eines hiesigen Kaufmanns wird eines Tages so unruhig und macht sich durch sein lautes und immerwährendes Schreien derart bemerkbar, daß der Vater desselben einen Arzt zu Rathe ziehen muß. Dieser untersucht das Kind, findet auf dem Hemdchen desselben einen winzigen Blutfleck und schließlich in der Bauchwand eine sehr kleine Oeffnung. Der Arzt constatirt, daß hier ein fremder Körper eingedrungen ist und hält eine Operation für durchaus nothwendig. Nach langem Widerstreben giebt der Vater seine Einwilligung zur Operation, welche der Arzt unter Beihilfe eines Collegen glücklich ausführt. Die Aerzte fanden tief in den Körper des Kindes eingedrungen eine lange Nähnadel mit abgebrochenem Oehr. Es ist Hoffnung vorhanden, daß das Kind am Leben erhalten bleibt.

© **Leobschütz,** 25. Mai. [Zum Andenken an den verstorbenen Bürgermeister Stephan.] Die städtischen Behörden haben beschlossen, um das Andenken an den verstorbenen Bürgermeister Stephan auch bei den kommenden Geschlechtern wachzuhalten, ein Oelbild von dem Verstorbenen malen und in einem der Amtszimmer im Rathhause aufhängen zu lassen. Außerdem wird mit einem Capital von 1500 Mark eine Stephan-Stiftung begründet, aus deren Zinserträgen drei hilfsbedürftige Bürger unterstützt werden sollen.

• **Ratibor,** 25. Mai. [Verhaftet] wurde gestern der erst vor einigen Monaten aus dem Gefängniß entlassene Bauunternehmer R... aus Ratibor. Demselben werden, wie der „Oberschl. Anz." berichtet, mehrere Betrügereien und Unterschlagungen zur Last gelegt. So soll er verschiedene Bauaufträge entgegengenommen und Vorschüsse empfangen haben, ohne die Ausführung des Baues zu beginnen. Einen Landmann, der ihm 120 Mark auf einen Wechsel über 150 Mark geliehen, soll er mit der Drohung, ihn wegen Wuchers anzuzeigen, eingeschüchtert haben. Bald nach Eröffnung des Geschäfts engagirte R. einen Buchhalter, der eine Caution von 500 Mark zu erlegen hatte. R. verwendete nicht nur das baare Geld, sondern ließ sich auch den Betrag des ihm als Caution überreichten Sparkassenbuches auszahlen, den er ebenfalls verbrauchte. Auf eine Anzeige wurde ein Haftbefehl gegen R. erlassen. R. hielt sich längere Zeit verborgen. Gestern Abend endlich wurde er von einem Polizeibeamten auf der Jungfernstraße verhaftet.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 21. bis 26. Mai.] Die Tendenz der Börse war während der verflossenen, durch das Pfingstfest abgekürzten Woche nur geringfügigen Schwankungen unterworfen. Anfangs fest, ermattete die Haltung unwesentlich, um wiederum bei ausgesprochen günstiger Stimmung und durchgehender Ueberholung der Anfangscourse abzuschliessen. Der Verkehr konnte sich aber nicht beleben und verharrte in der nun schon wieder seit längerer Zeit bestehenden Stille. Die Speculation denkt nicht daran, ihre abwartende Stellung aufzugeben, sie bleibt gleichgiltig und unthätig, so dass die ganze Art und Weise, in welcher das Geschäft verläuft, einen geradezu deprimirenden Eindruck macht. Ein der Börse Fernstehender kann sich kaum vorstellen, wie schwierig der Verkehr daselbst geworden ist gegenüber einer fortschreitenden Erschlaffung, welche selbst die bescheidenste Entfaltung verhindert. Wohl könnte die Speculation ihre Kräfte langsam wiederfinden, wenn ihr ein längerer Zeitraum politischer Ruhe gegönnt wäre. Doch scheint hierzu vorläufig wenig Aussicht vorhanden, und auch die abgelaufene Woche wurde durch politische Ereignisse beunruhigt. Zuvörderst waren es die Einführung des Passzwanges an unserer westlichen Grenze und die Motivirung der Massregel durch die Kanzlerpresse, welche an das Anwachsen der chauvinistischen Strömungen in Frankreich erinnerten. Aber auch nach Osten wurden einige kalte Wasserstrahlen entsendet. Dieselben gipfelten in der Drohung, auf die jüngsten russischen Zollerhöhungen, welche unserer Industrie bereits so empfindlichen Schaden zugefügt haben, durch entsprechende Massregeln gegen russische Bodenproducte gebührend zu antworten. Die betreffenden Anordnungen sind allerdings noch nicht erfolgt, und man scheint an der Börse zu hoffen, dass sie vorläufig noch unterbleiben werden. Denn nur hieraus, in Verbindung mit dem bestehenden Decouvert und den daraus resultirenden hohen Deportsätzen wäre die im langsamen aber stetigen Tempo sich vollziehende Steigerung der russischen Werthe zu erklären. Abgewartet muss nun werden, ob der § 6 des deutschen Zollgesetzes, welcher die Regierung ermächtigt, vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages Zollzuschläge bis zu 50 pCt. auf die Waaren derjenigen Länder zu legen, welche Deutschland zollpolitisch ungünstiger als andere Staaten behandeln, thatsächlich zur Anwendung gelangen wird. Mag dem aber sein, wie ihm wolle, aus der ganzen Situation geht doch klar hervor, dass in den politischen Regionen wieder ein schärferer Wind weht. Gleichwohl war man gegenüber den schon oben erwähnten Engagementsverhältnissen geneigt, auf alle politischen Discussionen zu verzichten und sich mit der momentan herrschenden Windstille zu begnügen; der Hoffnung auf jahre- oder selbst monatelange Ruhe haben die Börsen längst entsagt. Bei dem gesammten Zuschnitt des jetzigen Geschäfts, welches zumeist aus Tagesspeculation besteht, ist man genügsam geworden und schon mit kurzen Sonnenblicken zufrieden. Was den Verkehr im Speciellen betrifft, so zeigten sich besonders Rubelnoten zum Ultimo gesucht und steigend. Schon die letzte Liquidation zeigte starken Stückemangel und der diesmalige effective Bedarf scheint sich, nachdem die russ. Regierung, wenigstens nach Versicherung ihrer Blätter, grosse Posten aufgekauft und aus dem Verkehr gezogen hat, noch schwerer befriedigen zu lassen. — Oesterr. Creditactien und Ungarrente lagen eher schwach und konnten erst zum Schlusse eine mässige Coursbesserung durchsetzen. Das Zurückbleiben dieser Werthe hängt mit dem ängstlichen Verhalten des Wiener Platzes zusammen, welcher in Folge der fortgesetzt gespannten russisch-österreichischen Beziehungen anhaltend verstimmt bleibt. — Laurahütte und die beiden in Betracht kommenden kleinen Eisenwerthe stagnirten vollständig, erst der letzte Tag brachte für Laurahütte ein bedeutendes Avancement und auch für die anderen Eisenpapiere eine Courserhöhung. Anfangs litt der Montanmarkt durch die in Aussicht gestellte Auflösung des Syndicats der Drahtstift-Fabrikanten. Man glaubte dem hierauf hinzielenden Beschluss der General-Versammlung eine symptomatische Bedeutung umsomehr beimessen zu sollen, als auch im Uebrigen der Eisenmarkt nicht mehr so günstig liegt wie im Vorjahr und beispielsweise der deutsche Export an Eisen und Stahl im ersten Quartal dieses Jahres um rund 100 000 T. gegen das Ausfuhr-Quantum der entsprechenden Periode des Vorjahrs zurückgegangen ist. — Für die am Wochenende eingetretene Preissteigerung werden verschiedene Gründe ins Feld geführt. Einmal soll es sich um bessere Chancen für das Zustandekommen des internationalen Schienencartells handeln, dann wurde von einem unerwartet günstigen Quartalsabschluss der Laurahütte gesprochen. Ferner meinte man, dass gelegentlich der General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf-Actien-Gesellschaft von massgebender Seite überraschend gute Aufschlüsse zu erwarten seien, endlich wurde auch von einem bevorstehenden Verkauf der Katharinenhütte gefabelt. — Der Industriemarkt verkehrte in durchweg animirter Stimmung. An der Spitze der Bewegung standen Cement-Actien, welche ganz colossale Steigerungen erfahren haben. Abgesehen von den für Posen und Bremen ausgeschriebenen grossen Cementlieferungen glaubt man bei den nunmehr beschlossenen umfangreichen Fluss- und Canalbauten für die erwähnte Industrie auf eine langdauernde Periode des Gedeihens rechnen zu dürfen. Es notirten: Oberschlesische Eisenbahnbedarfactien 82½—84, Donnersmarckhütte 48¾—49⅝, Linke 129—133½, Groschowitz 194½—201½, Oppelner Cement 125—133½, Giesel 159½—163¾, Oelbank 88¼—91½, Kramsta 130—131¾.

Im Verlaufe handelte man per ultimo:
1880er Russen 78⅛—¼—⅜—⅝—78½.
1884er Russen 91¾—⅞—92—⅛—92—¼—92⅜.
Russische Valuta 168¾—169—½—170¼—169¾—169½.
Laurahütte 97—96⅞—97—¼—½—99⅛—⅜—99—99⅛.
Oesterreichische Credit-Actien 139⅝—138⅞—139⅜—139½—140—¾ bis ⅝—141.
Ungarische Goldrente 77⅝—⅜—½—⅝—¾—⅝—77⅝.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Geldflüssigkeit, die auch zum Ultimo anhielt, wirkte weiter günstig auf die Entwickelung der Course heimischer Fonds. Für alle Werthe sind Coursavancen zu verzeichnen. Preuss. 4proc. Consols 107,40—107,80 bez., Preuss. 3½proc. Consols 102¾—103,10 bez., Schles. 3½proc. Pfandbriefe stiegen um circa ½ pCt. Auch Schles. 4proc. Pfandbriefe blieben zu besseren Preisen gesucht. Posener 3½proc. Pfandbriefe waren beliebt, 4proc. 101,90—102,25 bez. Schles. Bodencreditpfandbriefe blieben unverändert. Obligationen industrieller Gesellschaften hatten nur geringen Verkehr. Sehr gefragt waren alle Sorten Schlesische Eisenbahn-Prioritäten; der Cours stieg von 103 auf 103,20. Disconten wurden zu 1¾—1⅝ pCt. umgesetzt. Tägl. Geld à 2 pCt. erhältlich. Geld zu Ultimozwecken zeigte sich zu 3 pCt. reichlich vorhanden.

• **Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Tarnowitz, 26. Mai. (Original-Telegramm der Bresl. Ztg.) Die heutige Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz sowie die vorgeschlagene Dividende pro 1887 in Höhe von 3½ pCt. und ertheilte der Direction und dem Aufsichtsrath Decharge. Auf eine Anfrage hinsichtlich des pro 1888 zu erwartenden Geschäftsresultats erklärte die Direction, dass nach den bereits erzielten Roheisenabschlüssen die Zahlung der vollen Vorzugsdividende von 6 pCt. auf die Stammprioritäten erfolgen wird. Auf eine weitere Interpellation in Betreff der Kunsteisenfabrikation, erklärte die Direction ferner, dass dieselbe unter der persönlichen Leitung des Generalpächters Herrn Hoffmann sich in sehr befriedigender Weise entwickelt, da letzterer mit grossem Eifer und bedeutenden Mitteln sich der Sache widmet und die Nachfrage nach den neuen Fabrikaten für Pflasterungen, Bauzwecke, Grabdenkmäler etc. eine sehr rege sei

-f- **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Die auf den 26. Mai berufene Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft wurde unter Vorsitz des Herrn Bankdirector Hugo Heimann abgehalten. Derselbe nahm zunächst Bezug auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Zu demselben richtete Oberbergrath Dr. Wachler an die Verwaltung die Anfrage, wie es mit dem Resultat aus der Verwerthung des auf Seite 13 des Berichts erwähnten Pietzka'schen Patents steht. Generaldirector Meier erwiderte hierauf, dass im Jahre 1887 auf dem Zawadzkiwerk ein Puddelofen nach dem Patent Pietzka umgebaut worden ist, welcher nachhaltig sehr gute Resultate geliefert hat und nachdem auf den Wittkowitzer Werken umfassende Versuche mit oberschlesischen Kohlen und oberschlesischem Roheisen gemacht, die zu voller Zufriedenheit ausgefallen sind, wurde beschlossen, sämmtliche Puddelöfen in Zawadzki nach dem Pietzka'schen System mit der demselben Erfinder patentirten Gasheizung umzubauen; man werde dann mit acht Oefen dieselben Resultate erzielen, wie jetzt mit 24 und soweit sich bisher das Ergebniss beurtheilen lässt, werden die Resultate ganz ausserordentlich günstig ausfallen. Die Kosten des Umbaues werden in etwa fünf Vierteljahren amortisirt sein. Die erwähnten Patente hat die Gesellschaft für sich gratis erworben und zugleich die Verwerthung für ganz Deutschland übernommen, es sei nicht zu bezweifeln, dass aus dieser Verwerthung erhebliche Intraden der Bedarfsgesellschaft zufliessen werden; bisher habe bereits die Redenhütte jenes Patent erworben. Nachdem hierauf die vorgelegte Bilanz, nach welcher ein Betriebsgewinn von 903 074 M. pro 1887 erzielt worden ist, einstimmig genehmigt worden war, erfolgte in gleicher Weise die Decharge für die Verwaltungsvorstände. Hierauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl des in Folge Ausloosung ausscheidenden Herrn Bankdirector Hugo Heimann und in gleicher Weise die Neuwahl des Herrn Adolph Jarislowski-Berlin an Stelle des Herrn Generaldirector Neimke, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Auf Anfrage aus der Mitte der Versammlung äusserte sich dann noch Herr Generaldirector Meier über den Geschäftsgang des laufenden Jahres dahin, dass die Werke gut beschäftigt seien und dass, wenn keinerlei politische Zwischenfälle eintreten, sich wohl erwarten lasse, dass pro 1888 den Actionären eine entsprechende Dividende werde gezahlt werden können, der Umbau in Zamadzki und verschiedene Bauten in Friedenshütte werden die Rentabilität der Anlagen verbessern, die Kosten dafür aber die Auszahlung einer Rente nicht verhindern. Zum Schluss sprach Actionär Moritz Cohn (Gebr. Guttentag) der Direction noch besonderen Dank für die grosse Umsicht aus, welche dieselbe bei dem Wiederaufbau der durch die Explosion zerstörten Anlagen an den Tag gelegt hat.

k. **Börsenschiedsgericht.** Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro Juni-Juli d. J. folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Rud. Eppenstein, Ed. Gradenwitz, Siegfr. Haber, Jul. Heymann, Director Lyon, D. Mugdan, Leop. Sachs, Stadtrath Schierer und Gotthelf Schneider. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

P. Sp. **Vom Breslauer Kohlenmarkt.** Das Geschäft in Stück und Würfel ist ziemlich ruhig geworden und tritt der Begehr für kleinere Sortimente wieder in den Vordergrund. Die Ziegeleien sind nun sämmtlich in die Campagne eingetreten und machen ihre regelmässigen Bezüge. Die Preise für oberschlesische Prima-Marken stellen sich für Stück und Würfel 58—60, Nuss 54—58, Erbs 43—45, Klein 42—46 Pf. per 50 Kilo franco Waggon. — Im Detailverkehr notiren Stück und Würfel 2,50 M., Nuss 2,40, Erbs 2 per To. = 2 Hektoliter frei Keller. — Die Bestrebungen Anthrocits, mit rauchloser Verbrennung, hier einzuführen, sind des hohen Preises wegen gescheitert. — Von verschiedenen Firmen, welche bei der Wasserverladung Breslau-Pöpelwitzer Weiche engagirt sind, ist der Wunsch laut geworden, die Wagendispositionsstelle Oberschlesische Eisenbahn mit dem Hauptamt telephonisch zu verbinden. Es würde dadurch eine schnellere Orientirung und Erledigung ermöglicht. — Die Wasserverladung ruht augenblicklich für Kohlen ganz, da Kahnmaterial zur Verschiffung nicht vorhanden ist. Während zu Beginn der Schifffahrt zu billigen Sätzen anzukommen war, sind die Preise jetzt derart gestiegen, dass die Verlader nicht mehr Rendement finden. Für Berlin und Umgegend wurden 27—28 Pf., für Frankfurt 23—24 Pf. per Ctr. verlangt. Feste Engagements sind selbst dazu schwer zu vollziehen.

• **Russische Tabak-Industrie.** Aus Petersburg wird der „V. Ztg." geschrieben: Ueber den Umfang der Tabakindustrie in Russland sind folgende, dem Rechenschaftsberichte des Departements für indirecte Steuern für das Jahr 1886 entnommenen Ziffern von Interesse: Sämmtliche Tabakpflanzungen bedecken eine Bodenfläche von 50000 Dessiatynen, welche einen Ertrag von 4 Millionen Pud Tabak ergaben. Die grössten Pflanzungen ordinärer Gattungen befinden sich in den Gouvernements Czernichow, Pultawa und Charkow; feinere Gattungen kommen aus dem nördlichen Kaukasus. Die Zahl sämmtlicher Tabakfabriken beträgt 371, welche 700 000 Pud Rauchtabake, 2422 Pud Schnupftabake, 68 660 Pud Cigarrentabake und 141 183 Pud Cigarrettentabake verarbeiteten. Am meisten Cigarren werden in Livland (über 51 Millionen), am meisten Cigarretten im Gouvernement Petersburg (1 Milliarde und 812 Millionen Stück) fabricirt. In den polnischen Fabriken beläuft sich die Production auf 177 Millionen Cigarretten und 47 Millionen Cigarren. Ausgeführt wurden im Jahre 1886 284 174 Pud, am meisten über Wierzbolow (5 Millionen Stück Cigarretten) nach Deutschland, alsdann über Odessa nach Frankreich und über Granica nach Oesterreich.

• **Die neue Seidenernte und der Seidenmarkt.** Die Aussichten für die Seidenernte sind bisher günstige. In Spanien sind die Raupen bereits beim Einspinnen, in Südfrankreich zwischen der ersten und dritten Häutung, in Neapel und Sicilien zwischen der zweiten und vierten, in Mittelitalien zwischen der ersten und zweiten, in Oberitalien auf der ersten Altersstufe. Das Maulbeerblatt ist allenthalben gut entwickelt und die Raupen gedeihen in entsprechender Weise. Auch Shanghai und Yokohama melden neuerdings Günstiges über den Stand der Seidenzucht in China und Japan. Obwohl die Stimmung des Seidenmarktes eine festere geworden ist, wird allenthalben noch vor dem Bekanntwerden des endgiltigen Ernteergebnisses eine gewisse Zurückhaltung beobachtet. Für einzelne Gregeposten wurde ein kleiner Mehrwerth bezahlt, dagegen konnte sich der angestrebte Aufschlag für italienische und chinesische Seide nicht behaupten. (V. Z.)

• **Baumwollausfuhr aus Egypten.** Nach einer der „F. Z." zugegangenen Aufstellung der Firma F. C. Baines in Alexandrien sind vom 1. September 1887 bis 30. April aus Alexandrien insgesammt 367 186 Ballen (1886/87 380 777 B.) Baumwolle verschifft worden, davon 234 911 Ballen (1886/87 243 396) nach Liverpool, 43 384 B. (1886 48 053 B.) nach russischen Häfen, 31 776 B. (1886/87 28 414 B.) nach Oesterreich, 25 517 Ballen (1886/87 21 145 B.) nach Italien, 12 602 B. (1886/87 18 560 B.) nach Marseille, 14 890 B. (1886 15 791 B.) nach Dünkirchen etc. Die Haupt-Exporteure waren die Firmen J. Planta & Co. mit 30 691 B., Choremi Benachi & Co. mit 30 669 B., Carver & Co. mit 26 252 B., G. Franger & Co. mit 21 696 B., Sepsi Giglio & Co. mit 18 708 B., F. C. Baines & Co. mit 17 803 B., Geo Andres & Co. mit 16 054 B., N. G. Casulli mit 15 371 B. etc.

Sprechsaal.

Sehr geehrte Redaction!

Die auf Veranlassung des Magistrats abgeholzten Partien des geschlossenen Glaciskirchhofs am Ohlauer Stadtgraben bieten zur Zeit einen recht unerfreulichen Anblick dar. Die wüsten, ungepflegten Gräberreihen mit den verfallenen Kreuzen und Steinen, die elenden Holzzäune beider Seiten, welche bisher in dem schönen Grün des Unterholzes verschwanden, treten jetzt recht unschön heraus. Gleichzeitig präsentiren sich durch die Lichtung als Hintergrund-Decoration die Façaden der Großen Feldstraße mit ihrem Straßenbahn- und Frachtverkehr an Stelle der ruhigen grünen Coulisse, welche sonst diese schöne Partie des Stadtgrabens so malerisch abschloß. Es wäre zu wünschen, daß die erst begonnene Devastation alsbald sistirt würde. Die Rücksicht auf die spielenden Kinder, welche dorthin nicht gehören, muß hier zurücktreten. Die alten Baumriesen aber sehen jetzt in ihrer Verlassenheit sehr melancholisch darein. Civis ambulans.

Briefkasten der Redaction.

B. A.: Nach Ihrer Schilderung scheint der alten Dame, die zuerst kam, der Vorzug zu gebühren.

C. G., Oppeln: Das im Verlage von J. Wirth, Mainz, erschienene Werk hat folgenden Titel: „Juden und Christen", Verfasserin ist die Fürstin Natalie Gortschakow-Ouvarow.

Förster Gr. L.: 1) Sie können selbst, event. gemäß § 196 Str.-G.-B. durch Ihren amtlichen Vorgesetzten bei der Staatsanwaltschaft die Strafverfolgung beantragen. Auch können Sie den vorgesetzten Behörden des Gendarmen und des Lehrers Anzeige erstatten. 2) Sie müssen sich an den Vormundschaftsrichter wenden.

J. A.: Der Grund der betreffenden Polizeiverfügung ist uns zwar auch nicht einleuchtend, jedoch ist sie, falls gehörig publicirt, verbindlich und der Einspruch gegen den Strafbefehl voraussichtlich erfolglos.

H. S. 240: Die Aufstellung von Bänken in den Anlagen zwischen Charlotten- und Victoriastraße ist, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, zur Zeit nicht in Aussicht genommen, weil die Bäume der Anlagen noch keinen Schatten gewähren und Bedenken vorlagen, daß die Bänke nicht in der erwünschten Weise Benützung finden würden.

K. M., hier: Sie erhalten die Generalstabskarten, sowie Meßtischblätter in jeder guten Buchhandlung. Den Generaldebit hat die Buchhandlung R. Eisenschmidt in Berlin W., Kurfürstenstraße 12.

P. N., Wien: In Breslau wurden am 1. Decbr. 1885 11965 Gebäude gezählt, von denen 9185 bewohnt und 2780 unbewohnt waren. (Vergl. Breslauer Statistik Serie 11, Heft 1, Seite 39.)

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

*** Berlin, 26. Mai.** Die heutige letzte Sitzung des Landtages hat noch zu so erregten und wichtigen Debatten geführt, wie kaum eine andere in der abgelaufenen Session. Zunächst wurde das Schullastengesetz definitiv angenommen. Außer der gestrigen Mehrheit gegen den Antrag Windthorst stimmten heute auch fast alle gestern noch cenitenten Abgeordneten der Cartellparteien für die Vorlage, nur Herr von Hammerstein hielt mit drei Gefährten aus, während sein Redactions-Collège von der Kreuzzeitung, Dr. Kropatschek, von gestern zu heute abgefallen war. Die Angelegenheit der verspäteten Ausgaben wurde nach kurzer Debatte durch Annahme eines Eventualantrages der Commission erledigt, nun erst folgte der Hauptgegenstand der heutigen Sitzung, der Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg, der die Ungiltigkeits-Erklärung der Mandate der conservativen Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth und Döring beantragt. Dieselbe wurde einstimmig angenommen, da die Ungesetzlichkeiten bei dieser Wahl gar zu offen zu Tage lagen, aber mit Recht wies der Abgeordnete Rickert auf die Schwierigkeiten hin, die das System der Wahlprüfungen der Erledigung dieser Angelegenheit bis heute zum letzten Tage der Session in den Weg gestellt hätte. Seine Rede gestaltete sich zu einer vernichtenden Kritik jenes Systems der Einschüchterung bei den Wahlen und der Verleugnung des gleichen Rechts für Alle, das von den Landräthen und Staatsanwälten unter dem Regime Puttkamer zur vollen Blüthe gebracht wurde. Gerade das Ansehen der Krone leide unter diesem System, das freisinnige Blätter verfolge, wenn sie Angriffe gegen das Herrscherhaus in der Cartellpresse wiedergeben, die Angriffe selbst aber straflos lasse. Wie wirksam die Rede des freisinnigen Führers war, bezeugte das Toben der Rechten bei der Kennzeichnung der nationalen Königstreue ihrer Parteigenossen im Lande und der Betonung, daß die Interessen der Krone nicht identisch seien mit denen des jeweiligen Ministers und jener Leute, die sich hier an ihre Stühle klammern. Minutenlang kämpfte die Cartellpartei, den donnernden Beifall der übrigen Abgeordneten nach der Rede durch Zischen zu betäuben. Recht unglücklich fiel die versuchte Abwehr des conservativen Führers von Rauchhaupt aus. Er suchte die Landräthe mit dem kaiserlichen Erlaß zu decken und fand nur in dem Angebot von Geldgeschenken Grund für die Ungiltigkeit der Wahl, wurde jedoch sogleich von dem Abgeordneten Dr. Alexander Meyer schlagend abgeführt. Derselbe wies ihm nach, daß dieser Grund für die Ungiltigkeit nur von dem freisinnigen Mitgliede der Wahlprüfungs-Commission hervorgehoben worden sei, von den conservativen Mitgliedern dagegen für unerheblich erachtet wurde. In seiner ruhigen, schlichten, durch launige Bemerkungen gewürzten Redeweise erinnerte er an die Worte des Prinzregenten von 1858 über die Wahlfreiheit, die in einem politisch todten Staat der erste Schritt zu dem Aufschwung des Staatslebens in der nächsten Zeit waren. Ueberall sei Wahlfreiheit das sichere Zeichen für die innere Gesundheit des Staatslebens. Nachdem noch Bachem vom Centrum, Cremer und Wolff von den Conservativen gesprochen hatten, provocirte der nationalliberale Abgeordnete Friedberg den Abgeordneten Richter zu einer Rede, die einen würdigen Abschluß dieser denkwürdigen Debatte bildete. All' die Gefühle, die in den letzten aufgeregten Wochen das deutsche Bürgerthum gegenüber den nichtswürdigen Angriffen auf das kaiserliche Haus in Organen und Versammlungen der Cartellparteien im innersten Herzen erfüllt haben, fanden in der Rede des freisinnigen Führers ihren unzweideutigen und wuchtigen Ausdruck. Selten hat Richter in so tiefer innerer Erregung gesprochen. Vor Empörung bebend brandmarkte er mit leidenschaftlicher Redegewalt jene Angriffe gegen den schwerkranken Kaiser und seine Familie. Unter dem ohnmächtigen Johlen, Zischen und Wuthgeschrei der getroffenen Rechten, unter dem begeisterten, stürmischen Beifall der Linken und des Centrums erwies er scharf und klar, wie gerade die Krone durch eine Fälschung des Volkswillens geschädigt und nur die Minister-Allgewalt geschaffen würde. Unter dem Eindruck dieser gewaltigen, markigen und muthigen Rede verzichtete Windthorst auf das Wort und Cremer fand den traurigen Muth, mit seinen Circusspäßen seinen Parteigenossen den peinlichen Eindruck verwischen zu wollen. Wenigstens einen Erfolg hatte Richters Rede bei den Cartellparteien: ihre Führer erklärten, allerdings etwas verspätet, mit jenen schmachvollen Agitationen nichts zu thun zu haben. Nachdem sich die angesammelte Erregung noch in einer Fluth scharfer persönlicher Bemerkungen entladen hatte und die Interpellation Czarlinski erledigt war, schloß diese lange und denkwürdige Sitzung.

Abgeordnetenhaus. 63. Sitzung vom 26. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Bötticher, von Goßler, von Maybach, von Lucius.

Durch Schreiben des Staatsministeriums werden beide Häuser des Landtags zu einer gemeinschaftlichen Sitzung auf 6 Uhr Nachmittags eingeladen.

Zunächst wird die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, zu Ende geführt.

Der noch restirende § 7 wird ohne Debatte genehmigt.

Im Ganzen wird darauf das Gesetz mit 194 gegen 121 Stimmen angenommen.

Der Abg. v. Schierstädt enthält sich der Abstimmung. Mit „Ja" stimmen die Conservativen mit drei Ausnahmen, die Freiconservativen und Nationalliberalen, sowie von den Freisinnigen die Abgg. Münch und Schneider, ferner der fractionslose Abg. Spielberg. Mit „Nein" stimmen die Polen, Freisinnigen und das Centrum. Ferner die Abgg. Plincke (natl.-lib.), Sack, v. Hammerstein, Knoch (cons.) und v. Meyer-Arnswalde.

Es folgt die Berathung der allgemeinen Rechnung für 1884/85.

Die Commission beantragt (in Wiederholung ihres früheren Beschlusses) die „verspäteten Ausgaben" nicht mehr einer nachträglichen Genehmigung zu unterwerfen. In Bezug der übrigen außeretatsmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen wird die nachträgliche Genehmigung und im Uebrigen Decharge beantragt.

Für den Fall der Ablehnung dieses Antrags beantragt die Commission auch für die verspäteten Ausgaben, soweit sie nicht aus übertragbaren Fonds geleistet sind, die nachträgliche Genehmigung.

Abg. Rickert will auch die verspäteten Ausgaben aus übertragbaren Fonds der nachträglichen Genehmigung unterwerfen.

Die Abgg. Rickert, v. Schorlemer-Alst und Richter sprechen sich gegen den Principalantrag der Commission aus und empfehlen die Annahme des eventuellen Antrages bezw. des Antrages Rickert.

Gegen diesen letzteren Antrag erhebt der Geh. Finanzrath Lehnert Widerspruch, weil er einen im vorigen Jahre gefaßten Beschluß des Hauses umstoße.

Der Principalantrag der Commission wird einstimmig abgelehnt, der Eventualantrag angenommen.

Es folgt die Prüfung der Wahl der Abgg. von Puttkamer-Plauth und Döring in dem Wahlkreise Elbing-Marienburg.

Die Commission beantragt, die Wahlen für ungiltig zu erklären und in einer großen Reihe von Wahlbezirken die Wahlmännerwahlen zu cassiren.

Abg. Rickert hatte früher beantragt, die Wahlproteste, welche aus Anlaß dieser Wahlen dem Hause zugegangen sind, der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Dieser Antrag hatte nur den Zweck, wenn die Wahlprüfungscommission nicht rechtzeitig einen Bericht über diese Wahlen erstattet hätte, die Wahlen dennoch zur Debatte zu bringen. Der Antragsteller zieht diesen Antrag nunmehr zurück und beantragt, zusätzlich zu dem Antrag der Wahlprüfungscommission, noch einige weitere Wahlmännerwahlen zu kassiren und einen Protest des Dr. Jacobi der Regierung abschriftlich zur Kenntniß und weiteren Veranlassung zu überweisen. Der Antragsteller geht zunächst auf die Erledigung der Wahlprüfungen in der Wahlprüfungscommission ein und bedauert, daß eine einheitliche Praxis in der Prüfung der Wahlen bisher nicht befolgt worden ist. Es werde zu erwägen sein, ob das bisherige Verfahren, die Wahlprüfungen einer Commission zu übergeben, sich wirklich bewährt hat und aufrecht zu erhalten ist. Die Voraussetzung der Mitwirkung des Volkes in einem constitutionellen Staat ist, daß der Wille des Volks in der Wahl zu einem freien und unverfälschten Ausdruck kommt. Der Wahlprotest ist die einzige Waffe, welche der Wähler gegen die Beeinflussung und Gesetzwidrigkeit einer Bureaukratie hat, die sich in einer Weise in die Wahlen einmischt, wie es in diesem Falle geschehen ist. Nun ist aber nichts schwerer, als einen wohl motivirten, mit Zeugnissen belegten Wahlprotest an das Haus zu bringen. Nicht überall sind die Wähler so wachsam wie in Elbing-Marienburg, um ihren Protest zu substantiiren. Wenn wir unter uns sind, werden sie mir zugeben müssen, daß das System der Einschüchterung niemals so stark betrieben worden ist, wie jetzt. (Zustimmung links.) Dieses System der Wahlbeeinflussung erschwert auch die Aufstellung der Wahlproteste. Diejenigen Wähler, welche ein Zeugniß abgeben sollen, drücken sich, nachher erinnern sie sich des Vorgangs nicht mehr und dergleichen, und es ist auch kein Wunder, daß, wenn sie nach mehreren Jahren ein Zeugniß abgeben sollen, sie sich der Vorgänge nicht mehr genau erinnern. Die Vernehmung muß doch mindestens im Laufe der ersten Session stattfinden. Sonst kann der Minister freilich immer wieder mit seinem bekannten selbstbewußten Stolze fordern: „Nennen Sie mir doch bestimmte Fälle!" „Wenn nur der betreffende Landrath sich nicht kriegen läßt!" Nun, den Landrath Dr. Dippe hat man gepackt. (Zuruf des Abg. v. Meyer-Arnswalde: Dann muß man ihn hängen!) Das gerade nicht, man muß solche Landräthe vor diesem Forum an den Pranger stellen und nach außen hin documentiren, daß es eines preußischen Beamten unwürdig ist, gesetzwidrigen Einfluß auf die Wähler auszuüben. Das gereicht ihm nicht zur Ehre, sondern zur Schande. Der Minister hat gesagt, wenn ich keine anderen Beweise anzuführen hätte, als die Zeichnungen über die Wahlgeometrie, dann wäre ich mit einer ganz ungewöhnlichen Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit bei meinem Angriffe zu Wege gegangen. Nun, die Wahlprüfungscommission hat einstimmig diese Wahlbezirkseintheilung für unzulässig erklärt. Wenn es sich um die Wahl des Bruders des Wahlministers oder des Chefs der Wahlpatronage handelt, dann sollten doch aus einem ganz natürlichen und einfachen Tactgefühl die Beamten, Gendarmen, Nachtwächter u. s. w. sich zurückhalten (Lachen rechts) und weniger für den Bruder ihres Chefs ins Zeug gehen als für einen anderen. Sie sind es dem Minister schuldig, daß sie ihn nicht hier in eine peinliche Lage bringen. Ich kann es dem Minister nicht verdenken, wenn er in dieser Beziehung eine gewisse Unlust vor dieser Verhandlung empfindet. Ich halte es auch für selbstverständlich, daß er aus Humanitätsrücksichten den Landrath Dippe nicht rectificirt oder irgendwie strafversetzt hat. Den Wunsch, dies zu thun, hat er zweifellos gehabt nach der ganzen Vergangenheit des Preußischen Beamtenthums, dessen vornehmster Vertreter er ist. Der Wahlkreis Elbing-Marienburg ist überhaupt wahlpolitisch sehr interessant. 1884 hatten wir eine Reichstagswahl, da war es derselbe Landrath Dippe, welcher das geflügelte Wort gesprochen hat, die Landräthe seien politische Beamte, die an die Spitze der Kreise gestellt seien, um Politik zu treiben. Als ihm zugerufen wurde, wer ihm dazu ein Recht gäbe, sagte er: Se. Majestät der König oder, nach seiner eigenen Angabe, der Erlaß Sr. Majestät des Königs, was doch auf dasselbe hinauskommt. Daß dieses Auftreten eines königlichen Beamten, welcher den Namen des Königs in eine Wahlversammlung hineinzieht und mißbraucht, die schärfste Rüge von seiner vorgesetzten Behörde verdient, ist zweifellos. Nach Uebergabe des Wahlprotestes vergingen ein paar Jahre, bis endlich der Reichstag einstimmig die Beanstandung und weitere Untersuchung der Wahl des Abg. v. Puttkamer beschloß. Nach einem halben Jahre lag von Seiten der preußischen Regierung an die Reichsregierung noch keine Rückäußerung darüber vor, was denn in Folge des Reichstagsbeschlusses geschehen. Das Haus weiß noch immer nicht, ob der Minister den Landrath Dippe rectificirt hat oder nicht. In dem vorliegenden Falle haben die Landräthe Döring und Dippe den Candidaten von Puttkamer nach Aussagen der Zeugen in die Wahlversammlungen geleitet und für denselben gesprochen. (Zuruf des Abg. von Rauchhaupt: Sollen sie denn nur den Mund halten?) Wie es bei diesen Wahlversammlungen und in den Wahllocalen zugegangen ist, darüber giebt der Bericht sehr interessante und ergötzliche Aufschlüsse. Man soll einem liberalen Wahlmann und speciell mir einmal nachweisen, ob wir so gehandelt haben, wie es seitens der conservativen Wahlmänner bei der vorliegenden Wahl geschehen ist.

Kein anderer als der Reichskanzler selbst ist es gewesen, welcher die Wahlbeeinflussungen von Landräthen verurtheilt hat. Unser verehrter Freund, der Landrath Baumbach in Meiningen, hatte seinen persönlichen Freund Lasker in seine Behausung aufgenommen und ihn ein einziges Mal in einem Miethswagen nach dem Wahllocal begleitet. Herr Baumbach hat selbst vor dem Reichstage Zeugniß abgelegt, daß er sich jeder Wahlbeeinflussung enthalten habe, und, Gott sei Dank, hat auch ein Landrath in Meiningen nicht die Macht und Autorität über seine Wähler und diese haben nicht die Angst vor dem Landrath, wie es leider in den altpreußischen Provinzen der Fall ist, wo man es nicht wagt, einem solchen Landrath die Thür zu weisen, (Lachen rechts) und was sagte nun der Reichskanzler? Der Landrath Baumbach habe durch seine Anwesenheit ohne Zweifel einen Druck auf die Wähler ausgeübt, den er, der Reichskanzler, nicht für billig erachte. Ein solcher Landrath, der seinen alten Freund Lasker in seine Behausung aufnehme und ihn zum Wahllocal begleite, müsse dem Wähler als Schutzengel des Candidaten erschienen sein. Daran nahm der Reichskanzler Aergerniß, wandte sich an das Ministerium in Meiningen, und als dieses nicht anbeißen wollte, an den Landesfürsten. Wie er da angekommen ist, weiß ich nicht. Der Reichskanzler erklärte, er sei gegen jede Einmischung der Beamten bei den Wahlen. Ich hoffe, der Reichskanzler wird auch in diesem Falle als Ministerpräsident energisch eingreifen und seinem Collegen, dem Chef der Wahlpatronage, einmal tüchtig den Standpunkt klar machen. (Lachen rechts.) Wir verlangen weiter nichts als gleiches Licht und gleiche Sonne. Ein Schandartikel eines Cartellblattes „Keine Frauenzimmerpolitik" geht unangefochten durch eine Reihe conservativer Blätter, und als liberale Zeitungen es wagen, ihn abzudrucken, werden sie vom Staatsanwalte verfolgt! So geht es in Preußen zu! (Beifall links; Unruhe rechts.) Es ist geradezu empörend, wie die Cartellpresse sich benommen hat, wie sie ihre Königstreue documentirt, wie sie die Mitglieder der kaiserlichen Familie angegriffen hat. (Zustimmung links, große Unruhe rechts.) Die Cartellblätter, welche solche Artikel bringen, bleiben vom Staatsanwalt unbehelligt, die liberalen Blätter, welche diese Artikel abdrucken, werden gepackt. (Zuruf des Abg. Dr. Friedberg: Schweigen Sie doch mit Ihrer Denunciation.) Wir rufen die Staatsanwälte nicht an. Aber es ist unsere Pflicht, diese Dinge zu markiren. Ich freue mich der Preßfreiheit, aber ich verlange, daß man die Presse gleichmäßig behandelt. Ich weiß, daß solche Vorgänge den Herren unangenehm sind, zumal auch Zeitungen von Ihrer Partei (zu den Nationalliberalen), namentlich rheinische, sich in derselben Weise vergangen haben. Selbst der Conflictsminister Graf Eulenburg hat sich gegen die Wahlbeeinflussung der Landräthe ausgesprochen, weil darunter ihr Amt leide. Das Capitel der Presse will ich ein andermal vor dieses Forum ziehen und zeigen, wie königsfeindlich eine gewisse Presse ist und wie sie die Ehrfurcht vor dem Königthum untergräbt. Wir haben alle ein Interesse daran, daß dieser ganzen Wahlmache mit amtlicher Agitation ein Ende gemacht werde. Die Beamten sollen nicht die Wahlagenten der jeweiligen Regierung sein. Man muß unbedingt unterscheiden die Interessen des jeweiligen Ministeriums und die Interessen der Krone. Es kann doch Zeiten geben, wo der Träger der Krone eine ganz andere Meinung hat wie beispielsweise der Chef der jetzigen Wahlpatronage. Wie stellt sich dann die Sache? Wäre eine Wahlagitation dann auch im Interesse der Krone und nicht gerade entgegensetzt den Interessen der Krone? (Zuruf rechts: In Preußen ist das gar nicht möglich! Zuruf links: Professorenweisheit!) Das führt zum Ansehen der Minister, aber nicht der Krone. Die Interessen der Krone sind nimmermehr verbunden mit den Interessen der jeweiligen Minister. Die Interessen der Krone sind dauernd und weit erhaben über die kleinen Interessen der Minister, die sich an ihre Stühle klammern und nur zeitweise die Geschäfte des Landes führen. Jetzt sieht die Sache so aus, als wenn die Candidaten nichts weiter sind als die Agenten und Beauftragten der Minister, als wenn der Staat der Bureaukratie und dem Chef derselben gehöre, als ob die Staatsinstitutionen ihr Privateigenthum wären. Die zahlenden Wähler, die eigentlichen Träger der Staatsgewalt, werden einfach in den Hintergrund geschoben. Nein, die Beamten sind die Diener des Staates und die Vollstrecker der Gesetze. Das muß bei uns viel mehr eingeschärft werden. In Baiern erscheint jedesmal vor einer Wahl ein Königlicher Erlaß, in welchem der Regierung und den Beamten strenge Befolgung der Vorschriften des Wahlgesetzes, Beschirmung der Wahlfreiheit und pflichtgemäße Enthaltung von jeder Wahlbeschränkung befohlen wird. Was man in Baiern seit langen Jahren hat, soll das uns in Preußen vorenthalten werden? Vor dreißig Jahren schrieb der Prinzgemahl der Königin Victoria an den Kaiser Wilhelm, die Art und Weise, wie unter dem Ministerium Manteuffel die Regierungsbehörden sich als Wahlagenten hergaben, habe bei allen patriotisch Denkenden tiefen und gerechten Abscheu erzeugt. Er spricht die Erwartung aus, daß diesen schmachvollen Zuständen ein Ende gemacht werde. Ich erwarte, daß der Minister seine Beamten stricte anweist, sich jeder Einmischung in die Wahlen zu enthalten. Damit wird er am besten den Interessen der Krone und des Vaterlandes dienen. (Lebhafter wiederholter Beifall links; Zischen rechts.)

Abg. v. Czarlinski (Pole). Die polnischen Vertreter haben bei Wahlprüfungen früher schon wiederholt hervorzuheben Gelegenheit gehabt, wie die Landräthe in Posen sich bemüht haben, die Wahlbezirke so zu gestalten, daß möglichst wenig polnische Wahlmänner gewählt werden. Namentlich sind häufig Fälle angeführt worden, wo Wähler durch zu weite Entfernung vom Wahlorte an der Ausübung des Wahlrechtes verhindert worden sind. In dieser Beziehung muß unter allen Umständen Remedur geschaffen werden. Wir werden deshalb für den Antrag Rickert stimmen.

Abg. v. Rauchhaupt: Was hat Herr Rickert denn nun gegen das Regime Puttkamer vorgebracht? Er hat sich als Beschützer der Krone aufgespielt gegenüber den eigenen Beamten der Krone! Vielleicht dachte er dieselben schon durch andere Personen ersetzt. Der Reichskanzler hat nichts dagegen, daß die Landräthe herumreisen, um die Meinung der Regierung kundzuthun. Warum denkt Herr Rickert nicht an die Beamten, die für liberale Wahlen herumreisen? Wenn Sie (links) die Wahlpatronage haben werden, dann wird es noch schlimmer werden mit der amtlichen Beeinflussung. Wir werden für die Ungiltigkeit der Wahl stimmen, nicht aus den Gründen des Abgeordneten Rickert, sondern weil man den Wahlmännern Reisekosten und Zehrungskosten gewährt hat. Wenn das so weiter geht, dann kommt man zu englischen Zuständen, dann entscheidet lediglich der Geldbeutel bei den Wahlen. In der Wahlbezirkseintheilung könne er keinen Verstoß gegen das Gesetz erkennen, mit Ausnahme eines einzelnen Falles. Ueber die Ehre des Beamtenstandes habe kein Abgeordneter zu entscheiden. Solche Angriffe gegen die Beamten schwächen das Ansehen der Krone. Ein Gegensatz zwischen der Krone und den Ministern besteht nicht, die Hohenzollern können sich ihre Minister wählen, wie sie wollen, sie sind nicht gezwungen, die jetzigen Minister zu behalten. Aus dem großen Vorstoß, den man beabsichtigte, ist nicht viel geworden

Abg. Bachem (C.): Ich bedauere zunächst, daß diese Wahlprüfung erst heute zur Verhandlung kommt, und es gehört ein großes Maß von Naivetät dazu, zu glauben, daß durch bloßen Zufall erst heute diese Wahl hier erörtert wird. Durchaus ungehörig ist es, daß der Landrath eine persönliche Wahlbeeinflussung eintreten läßt, wie sie hier nachgewiesen ist. Zu verwundern ist indeß, daß mit solchen Mitteln, wie sie in dem Bericht aufgeführt werden, überhaupt eine Wirkung erzielt werden kann. Bei uns am Rhein wäre das nicht möglich; ich vermag deshalb diese Dinge auch nicht so tragisch zu nehmen. Sehr wesentlich dagegen ist, daß eine Geldentschädigung gezahlt worden ist. Und ich halte es für nothwendig, diese Dinge der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, vielleicht ist auch ein strafrechtliches Einschreiten nothwendig. Was die Wahlbezirkseintheilung betrifft, so werden diese Vorgänge hoffentlich abschreckend für das Rheinland wirken, wo ähnliche Versuche wie in Elbing-Marienburg sich bereits hervorwagen. Ich empfehle den Antrag der Commission und den des Abg. Rickert, das gesammte Material der Regierung zu überweisen.

Abg. Cremer (Teltow) meint, daß keine Regierung, kein Abgeordnetenhaus, kein Wahlgesetz kleine Unregelmäßigkeiten verhindern könne. Man solle nicht immer die kleinen Fehler aufbauschen, um den Staat als gefährlich erkrankt hinzustellen. Es handle sich für die Herren ja nur darum, noch im letzten Augenblick Wahlreden zu halten. Der königliche Erlaß vom 4. Januar 1882 lege den politischen Beamten die Pflicht auf, die Politik der Regierung zu vertreten. Darum solle man diesen Beamten aus solcher Thätigkeit keinen Vorwurf machen, wenn man loyal bleiben wolle.

Abg. Meyer (Breslau): Der Vorwurf, daß wir nur heute, am letzten Tage, noch Wahlreden halten wollten, trifft uns nicht. Wir haben den heutigen Tag für diese Discussion nicht gewählt. Wir wären vor drei Jahren zu derselben Discussion bereit gewesen und hätten genau dasselbe gesagt wie heute. Es handelt sich nicht, wie Herr von Rauchhaupt meint, um eine kleine untergeordnete Angelegenheit, sondern um eine solche von großer Bedeutung. Im Frühjahr 1858 erschien in der „Kölnischen Zeitung", dem damals führenden Blatt der Opposition, eine kurze Notiz des Inhalts, der Prinz-Stellvertreter — der hochselige Kaiser führte damals die Regierung für den kranken König — habe den Wunsch ausgesprochen, daß bei den nächsten Wahlen jede Wahlbeeinflussung vermieden werde. Man wollte damals dies in Abrede stellen. Aber die Thatsache konnte nicht bestritten werden. An jene unscheinbare Notiz knüpfte sich die ganze Bewegung, die das preußische Volk, das 10 Jahre lang so gut wie politisch todt gewesen war, wieder zu einer lebendigen Thätigkeit erweckte. Da erwachte das politische Interesse im Volke wieder. Es war der Bann gelöst, der auf dem Volke lastete. Officielle Wahlbeeinflussung oder Wahlfreiheit, das ist das einfache Kennzeichen dafür, ob wir in einer fortschreitenden Periode leben, in der Recht und Gesetz noch gehalten werden, oder ob wir in eine reactionäre Bahn gedrängt werden und Rechtsverletzungen zu befürchten haben. Die Wahlfreiheit ist das Wichtigste im constitutionellen Staat. Herr von Rauchhaupt meint, es liege hier nur ein einziger Fall vor. Das erinnert mich an eine kleine Geschichte, die vor einigen Wochen in den „Fliegenden Blättern" gestanden hat: Ein Soldat beschwerte sich bei seinem Hauptmann, er habe einen Käfer in der Suppe gefunden. Der Hauptmann entschied: wenn einmal an einem Tage ein Mann einen Käfer in seiner Suppe findet, so bedeutet das nichts, wenn aber jeden Tag Jedermann einen Käfer in seiner Suppe findet, dann werde ich ernsthaft einschreiten. (Heiterkeit.) Herr von Rauchhaupt hat nur einen Käfer gefunden, wir aber denken mit Ovid: crimine ab uno discunt omnes. In diesem einen Falle ist es uns nicht nur gelungen, den Käfer zu erhalten, sondern auch ihn in Spiritus zu legen. Solche Käfer schwimmen überall in der Suppe umher, sie sind nur zumeist schon so zerkocht, daß man sie nicht mehr auf die Nadel spießen kann. (Heiterkeit.) In diesem Falle zeigt sich gerade das Unzulässige, was darin liegt, daß die Landräthe zu Wahlagitatoren werden und es angeblich im Interesse der Krone für ihre Aufgabe halten, einen gewissen Candidaten durchzubringen. Niemand hat schärfer als Herr von Gneist gegeißelt, daß ein Ministerium heute sich als Träger und Stütze der Krone bezeichnet, und morgen ebenso ungescheut das Banner einer gewissen Partei hochhebt. Herr v. Rauchhaupt sagt, wenn ein Ministerium aus unserer Partei genommen würde, würde es noch schlimmer. Beweisen kann er das nicht, der Fall ist noch nicht dagewesen. Ich kann es deshalb auch nicht widerlegen und kann Herrn v. Rauchhaupt nur eine Wette anbieten, daß wir es nie so machen würden. Ich würde ihn aber zugleich bitten, darauf zu dringen, daß diese Wette möglichst bald zur Entscheidung kommt, damit man weiß, wer den eventuellen Sect zu bezahlen hat. Herr v. Rauchhaupt führt Fälle an, wo Beamte aus unserer Partei im Lande herumgereist seien. Dies bezieht sich nur auf Wahlcandidaten. Ein solcher muß für seine Wahl auftreten, und der Landrath Baumbach ist niemals in seinem Kreise Wahlcandidat gewesen. Herr Döring war Wahlcandidat, und ich kann ihm keinen Vorwurf machen, daß er so weit agitirt, als zur Unterstützung seiner Wahl nothwendig ist. (Hört! Hört! rechts.) Herr Dippe hatte aber keine Veranlassung für einen anderen Candidaten einzutreten. Wo es sich nicht um eigene Candidatur handelt, enthalten sich die Beamten aus unserer Partei jeder agitatorischen Thätigkeit, ebenso aus Vorsicht, wie aus Gewissenhaftigkeit. Herr v. Rauchhaupt legte besonderen Werth darauf, daß in diesem Falle eine Art Bestechung der Wahlmänner stattgefunden hat. Ich stimme ihm darin bei, und freue mich über seine Worte, muß ihm aber entgegentreten, wenn er sagt, wir legten weniger Gewicht darauf. In der Commission hat gerade mein Parteigenosse zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl schon aus diesem Grunde cassirt werden müsse. Bei der Abstimmung ist er aber von den Conservativen und dem Centrum (Zwischenrufe: Aha!) vollständig im Stich gelassen worden. Das wäre ja anders gewesen, wenn Herr v. Rauchhaupt Mitglied der Commission wäre. Mit Herrn v. Rauchhaupt geht ja immer alles correct und gut (Zwischenruf: Schulgesetz!) Der Königliche Erlaß von 1882 und die Rede des Reichskanzlers bieten nicht die geringste Handhabe dazu, daß ein Landrath im Interesse seiner Partei agitirt. Er untersagt den Beamten die Agitation gegen die Regierung, fordert sie auf, zur Klarstellung der Verhältnisse beizutragen, aber irgend ein Anhalt dafür, daß der Lands-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

rath als Parteimann auftreten sollte, ist daraus nicht zu entnehmen. Ich bin der Ansicht, daß frühere Erlasse, welche den Beamten eine derartige ungeeignete Theilnahme untersagen, noch heute in voller Kraft bestehen. Es wäre an der Zeit, daß ein solches Wort, wie im Frühjahr 1858, wiederholt würde. Wir sind der Ansicht, daß die Aufrechterhaltung der Wahlfreiheit und die Unabhängigkeit von officiöser Beeinflussung nicht blos im Interesse der Wählerschaft, sondern auch im eigensten Interesse der Krone liegt und daß diese einen Anspruch und ein Interesse hat, durch die Wahl die Stimme des Volks zu erfahren, die nach meinem Dafürhalten sich mit der Stimme des gesunden Menschenverstandes doch im Ganzen decken wird. Denn ich kann mir nicht denken, daß jemand in dieser von nationalen Gefühlen so hoch geschwellten Versammlung behaupten wird, die Stimme des Volks und die des gesunden Menschenverstandes könnten im Widerspruch stehen (Zwischenruf). Erhebt doch Jemand Widerspruch dagegen? (Abg. Friedberg: Angstproduct!) Wenn Herr Friedberg sagt, daß die Wähler bei den Wahlen von 1887 vom gesunden Menschenverstand verlassen gewesen seien, so habe ich keine Veranlassung hiergegen besonders lebhaft zu protestiren. (Heiterkeit.) Herr Friedberg kann seine Behauptung nachher ja näher begründen. Ich reibe mir im Stillen die Hände dazu. Aber abgesehen von solchen Ausnahmefällen, deren Wiederkehr wir eben vermeiden wollen, ist die Wählerschaft nicht von ihrem gesunden Menschenverstande verlassen. Wir wollen nur, daß das verfassungsmäßige Wahlrecht vollkommen zur Wahrheit und nicht getrübt werde durch unberechtigte Einflüsse. Es wäre mir angenehm, zu erfahren, was Sie gegen dieses bescheidene Verlangen einzuwenden haben. (Beifall links.)

Abg. Wolff (cons.): Herr Rickert wollte nur seiner Erregung gegen den Landrath Dippe hier noch in letzter Stunde Ausdruck geben. Er hätte nur dann auch die Aussagen des Herrn Dippe beachten sollen, um wenigstens gerecht zu sein. Daraus, daß bei der Wahlbezirksabgrenzung nicht immer nur auf die Abrundung, sondern auch auf andere Momente das Hauptgewicht gelegt wurde, kann man den Landräthen keinen Vorwurf machen.

Abg. Friedberg (natl.): Der Abg. Rickert hat darauf hingewiesen, daß in der Presse ein Artikel gegen die kaiserliche Familie verbreitet gewesen sei und mit einer Geste nach meiner Partei gesagt, das stände in der Cartellpresse. Ich muß also diese Aeußerung als gegen uns gerichtet betrachten. Zunächst kenne ich den Begriff Cartellpresse überhaupt nicht. Das Cartell ist geschlossen zu einer ganz bestimmten Wahl. Es hat seitdem aufgehört, es existirt nicht mehr. (Hört! hört! Oho! links). Es mag vielleicht Localblätter geben, welche aus localen Gründen genöthigt waren, die Meinungsverschiedenheiten in sich auszugleichen. Aber eine officielle Cartellpresse, für die wir verantwortlich sind, giebt es nicht. Der fragliche Artikel hat zuerst in den „Dresdener Nachrichten" gestanden. Das ist sicherlich kein nationalliberales Blatt, sondern meines Wissens ein particularistisches sächsisches Blatt. (Zuruf links: Conservativ!) Ich fordere den Abg. Rickert auf, mir nachzuweisen, in welchem rheinischen nationalliberalen Blatte dieser Artikel gestanden hat. Solange dies nicht geschieht, muß ich seine Behauptung als eine objective Unwahrheit bezeichnen. (Rufe links: Kommt gleich!) Schließlich bedaure ich, daß er sich dazu hergegeben hat, mit seinem mit Recht geachteten Namen in diesem Hause dem modernen Sykophantenthum, das in der „Freisinnigen Zeitung" etablirt ist, seine Unterstützung zu leihen. Er hat einen Gegensatz aufgestellt zwischen der Krone und den Ministern. Ich habe darauf gerufen, in Preußen ist das gar nicht möglich, und erntete damit die ungetheilte Heiterkeit auf Seiten der Freisinnigen. Man rief mir zu: Professorenweisheit! Da ich die Ehre habe, den Collegen Virchow in meiner Nähe zu sehen, so glaube ich, daß er meine Ansicht in dieser Frage vollkommen theilt, wenn sie als Professorenweisheit hingestellt wird. (Große Heiterkeit links.) Staatsrechtlich giebt es überhaupt keinen Gegensatz zwischen Krone und Minister. Meinungsverschiedenheiten können vorhanden sein. Finden sie keinen Ausgleich, dann muß der Diener der Krone abgehen, und damit ist die Sache erledigt. Uebrigens ist die Kampfesweise, wie sie in freisinnigen Blättern zu Tage tritt, durchsichtig genug. Sie geht darauf hinaus, daß Fürst Bismarck sein Amt niederlegt. Ich kann sie mir nur erklären aus dem fortdauernden Bemühen, an einer gewissen Stelle eine Unterstützung anzubieten, wo die Unterstützung gar nicht begehrt wird. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts, murren links.) Das ist meine Weisheit und dabei bleibe ich. (Ironischer Beifall bei den Freisinnigen.) Meine Weisheit aber übersteigt es, wenn diese Unterstützung der Krone immer von den Abgg. Rickert und Richter in Aussicht gestellt wird. (Zuruf links: „Norddeutsche Allgemeine Zeitung"!) Der Abg. Meyer hat meine Worte, um einen billigen Heiterkeitserfolg zu erzielen, illoyal ausgelegt. Er hat davon gesprochen, daß der Volkswille, wie er durch die Wahlen zum Ausdruck kommt, im Großen und Ganzen den gesunden Menschenverstand repräsentirt, und ich habe dem gegenüber auf die Ausdrucksweise des Abg. Richter hingewiesen, der seiner Zeit die letzten Reichstagswahlen als ein Angstproduct hinstellte. Wenn Herr Meyer mir imputirt hat, als ob ich die letzten Wahlen als ein Angstproduct hingestellt, so war das illoyal. (Zuruf links: Aber hübsch.) Nach meiner Meinung war die Aeußerung des Abg. Richter eine schmachvolle Beleidigung der deutschen Wähler. (Große Unruhe.) Deshalb hat Herr Meyer vielleicht in der letzten Sitzung diesen Ausdruck des Herrn Richter etwas abzuschwächen gesucht. Ich gebe mich allerdings der Hoffnung hin, daß die Wähler auch nächstes mal ihren gesunden Menschenverstand in der Richtung geltend machen, daß er den Beifall des Abg. Richter findet, und auch der Hoffnung, daß, wenn diese meine Voraussagung eintreffen wird, der Abg. Richter sich in Zukunft einer parlamentarischeren Bezeichnung des preußischen Volkswillens befleißigen wird. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts, Zischen links.)

Der Präsident bringt darauf einen Schlußantrag zur Abstimmung. (Zuruf links: Erst beleidigen, dann schließen!)

Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Richter: Das Wort „Angstproduct" werden die Herren nun einmal nicht los, es kommt bei jeder Gelegenheit auch hier zum Vorschein und zeigt, daß es getroffen hat. Gerade weil wir den gesunden Menschenverstand vor künstlicher Verwirrung und Einschüchterung sichern wollen, bringen wir derartige Ungehörigkeiten bei den Wahlen hier zur Sprache. War es nicht bei den Reichstagswahlen, wo von oben her alle Landräthe ohne Unterschied angewiesen wurden, sogenannte Belehrungen in das Volk zu tragen, nur mit dem Zweck, irre zu führen und die landräthliche Autorität im Sinne der Cartellparteien auszuspielen? Im Reichstage hat man diese Wahlbeeinflussungen sehr milde beurtheilt, denn die Cartellparteien wollen doch nicht gern den Ast absägen, auf dem sie sitzen. Deshalb sind auch die Nationalliberalen gezwungen, sich in diese Verhandlung einzumischen. Viele ihrer Wahlen wären ohne die Herren Landräthe gar nicht möglich geworden. (Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Der Vorredner sprach von dem Vertrauen auf die nächsten Wahlen und die Wähler, welche zeigen werden, daß die Reichstagswahlen kein Angstproduct gewesen sind. Der Herr Vorredner hätte lieber Studien über die letzten Ersatzwahlen machen sollen. Bisher ist Ihnen noch jeder Wahlkreis, ob er nationalliberal oder conservativ gewählt hatte, verloren gegangen. (Zuruf rechts: Socialdemokraten!) Das zeigt eben, daß in dem Augenblick, wo allgemein die künstliche Beeinflussung wegfällt, der gesunde Menschenverstand zu Ehren kommt. (Gelächter rechts.) Das paßt Ihnen freilich nicht. In allen diesen Fällen haben die Parteiverhältnisse genau so gelegen wie bei den Wahlen im Februar und, trotzdem der Schwager des Abg. vom Heede bei den Wahlen in Altena die Leitung der Nationalliberalen übernahm, haben Sie kein Glück gehabt. (Zurufe bei den Nationalliberalen: Denunciationen!) Freilich, das paßt Ihnen nicht, wenn wir über das Auftreten der Beamten bei den Wahlen sprechen. So oft die Gelegenheit sich dazu bietet, werden wir öffentlich jede derartige Ungehörigkeit denunciren. Es ist doch merkwürdig, daß, so oft in irgend einem Blatte des Cartells eine Ungehörigkeit vorkommt, dann das Cartell gar nicht vorhanden ist. Ich hätte gewünscht, daß man als in Breslau und Leipzig jene Agitation gegen die Krone im Namen der vereinigten nationalen Parteien getrieben wurde, an deren Spitze sich der Vorstand der nationalliberalen, der conservativen und freiconservativen Partei stellte, in einer Angelegenheit, welche das Parlament und die Volksvertretung überhaupt nicht beschäftigte, daß man ein solches Treiben von oben herab desavouirt hätte. Das hat man nicht gethan. (Unruhe.) Man hat geschwiegen und darum sind Sie mit verantwortlich. (Großes Lärmen rechts.) Sie fragen, warum wir mit unserer Loyalität hervortreten. Wenn die anderen Parteien derart an Illoyalität wetteifern, dann sind wir allerdings verpflichtet, gerade einem schwerkranken Kaiser gegenüber unserer Loyalität einen scharfen Ausdruck zu geben. (Großer Lärm auf allen Seiten, Rufe „Pfui" rechts und bei den Nationalliberalen.) Dieses „Pfui" rufe ich über die Herren in Breslau und Leipzig. (Wiederholte Rufe rechts: Pfui.) Unserem schwerkranken Kaiser gegenüber sind wir doppelt verpflichtet, unserer Loyalität einen Ausdruck zu geben. Manches in der Presse und in Vereinen wäre nicht gewagt worden einem gesunden Kaiser gegenüber. (Fortdauernder Lärm.) Wäre der Kaiser gesund, dann müßte sich dieses Gezücht in seine Höhlen verkriechen. (Großer, andauernder Lärm; Beifall bei den Freisinnigen und im Centrum; Zischen rechts und bei den Nationalliberalen.) Sie nennen die „Dresdener Nachrichten" ein particularistisches Blatt, und doch hat keins in Sachsen eine größere Verbreitung, und alle Nationalliberalen hätten ihre Entrüstung ausdrücken sollen, als jener schmachvolle Artikel gegen die Kaiserin erschien. Man rief uns zu, wir sollen Blätter nennen. Lesen Sie denn die „Kölnische Zeitung" gar nicht? Ist es möglich, niederträchtigere Insinuationen gegen den Kaiser hervorzubringen, als sie in der „Kölnischen Zeitung" gestanden haben? Ist es denn nicht wahr, daß jene Zeitung wörtlich sprach von dem „Hineintragen frauenhafter persönlicher Elemente in die Politik, welche die Schätze der Bismarck'schen Politik zu verschleudern wagte"? Ist es nicht wahr, daß in jenem Blatt der Cartellpartei gesprochen worden ist von „hochstehenden Frauen, welche über ihre Herzensangelegenheiten die Politik und die dauernden Interessen der Dynastie und des Vaterlandes außer Augen lassen"? Im „Deutschen Tageblatt" und auch in anderen Zeitungen war davon die Rede, daß „Deutschland sich unter das caudinische Joch Englands beugen müsse". (Rufe: Pfui! links.) Die „Freisinnige Zeitung" hat sich ein Verdienst damit erworben (Lachen rechts), daß sie das Gesindel entlarvt hat. Menschen, die keiner Partei zur Ehre gereichen, Schwindler, Betrüger, wegen Unterschlagung bestrafte Leute haben an der Spitze gestanden und systematisch in der Presse jene schmachvolle Hetze gegen die Kaiserin Victoria und gegen die Beziehungen der kaiserlichen Familie zu England in Scene gesetzt. (Lärm rechts, Rufe: Zur Sache! zur Sache!) Warum haben Sie Herrn Friedberg nicht zur Sache gerufen? Jetzt müssen Sie aushalten! (Fortdauernder Lärm rechts.) Ich könnte Ihnen die schmachvollen Artikel vorlesen, welche 90 Blättern, darunter Kreisblättern, ausschließlich Blättern der Cartellparteien, zugeschickt sind (Rufe rechts: Namen nennen! welchen denn?), in denen unter Anrufung der Pietät gegen den verstorbenen König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise erzählt wurde, daß die Gemächer im Schloß zu Charlottenburg für die Königin von England hergerichtet worden seien. (Zurufe links.) Natürlich es war Alles Lüge und Erfindung. Der Abg. Friedberg sprach von einem modernen Sykophantenthum der „Freisinnigen Zeitung". Von der „Freisinnigen Zeitung" ist Niemand der Staatsanwaltschaft denuncirt worden, aber allerdings hat die Presse die Pflicht, die Preßfrechheit vor der Oeffentlichkeit an den Pranger zu stellen. Es giebt keinen edleren Beruf der Presse, als so gemeine Anschuldigungen an das Licht zu ziehen, zu zeigen, welches Gesindel gegen das Kaiserhaus sich erhoben hat. (Große fortdauernde Unruhe.) Anstatt uns zu danken und jeden Zusammenhang mit jenen Leuten abzulehnen, greift man die Freisinnigen an, welche diejenigen an das Licht gezogen haben, die sich so etwas erlaubt haben. Allerdings, die „Kölnische Zeitung" hat es als eine Denunciation angesehen, daß die „Freisinnige Zeitung" sich in einem Artikel mit Verrath von Staatsgeheimnissen beschäftigt. Es ist bis heute noch nicht aufgeklärt, wie es möglich gewesen ist, daß in der Angelegenheit der Battenberg-Verlobung Actenstücke und amtliche Motive durch das rheinische Blatt an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind, von denen nur Fürst Bismarck und das kaiserliche Paar Kenntniß haben konnte. (Hört! hört! Links.) Wie hat man über den Grafen v. Arnim seiner Zeit geurtheilt wegen des Verraths von Staatsgeheimnissen. Man hat einen besonderen Strafparagraphen gemacht. Jetzt werden von der „Kölnischen Zeitung" in diesen inneren Fragen des Kaiserhauses durch einen groben Mißbrauch des Amtsgeheimnisses ausführliche Nachrichten in die Oeffentlichkeit gebracht, welche geeignet sind, alles gegen das Kaiserhaus aufzubringen, und, was das Scheußlichste ist, die Sache wurde erst, wie jetzt thatsächlich feststeht, an die Oeffentlichkeit gebracht, nachdem sie zwischen denen, die sie angeht, ausgeglichen war. War eine solche Veröffentlichung nicht im Stande, unseren Kaiser Friedrich Rußland gegenüber dauernd in ungünstigerem Licht erscheinen zu lassen? (Großer Lärm rechts; Rufe: Pfui! Zur Sache!) Wenn ich im Stande wäre, aufzudecken, wie es möglich war, derart Staatsverrath zu treiben (fortdauernder großer Lärm rechts; Rufe: Zur Sache!), ich weiß, daß Sie das nicht gern hören, wenn es Ihnen nicht paßt, thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an. Es ist nicht wahr, daß wir solche Beleidigungen vor Gericht gestellt wünschen. Nein, das Gesindel, was dahintersteckt, ist gar nicht werth einer gerichtlichen Anklage, welche in den Augen ihrer Anhänger noch als ein gewisses Martyrium gelten könnte. (Zustimmung links.) Aber als Gesetzgeber haben wir die Pflicht, darauf hinzuweisen, wie ungleich Gesetz und Recht in Preußen gehandhabt wird. (Lärm.) Wenn gegen den Fürsten Bismarck der hundertste Theil der Beleidigungen geschleudert wäre, der gegen die Kaiserin Victoria in diesen Wochen geschleudert ist — (Großer Lärm rechts, Rufe: Zur Sache!) Das ist zur Sache, das paßt Ihnen nicht (Rufe: Pfui!), dann würden mit Hunderten die Gefängnisse gefüllt worden sein. Freisinnige Blätter verurtheilt man wegen eines Mißverständnisses zu Monate langem Gefängniß wegen groben Unfugs. Ein gröberer Unfug aber ist niemals in Preußen verübt worden, als in der Cartellpresse während der letzten Wochen. (Zustimmung links.) Alle Welt hat das gelesen, aber kein Staatsanwalt hat ein Auge dafür gehabt, abgesehen von diesem einen „Wittenberger Kreisblatt". Gegen drei freisinnige Blätter wurde eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben, begangen durch den Abdruck jenes Artikels, welchem sie den Schluß hinzufügten: Wenn so etwas in Preußen möglich sei unter den Augen der Minister, dann sei es für jeden guten Bürger in Preußen Pflicht, sich um sein Kaiserpaar zu schaaren, um es zu schützen. (Große Unruhe rechts.)

Präsident v. Köller: Das geht nun doch weit hinaus über die Grenze dessen, was ich Ihnen gestatten kann, um dem Abg. Friedberg zu antworten. Soweit Sie demselben gefolgt sind, habe ich Sie nicht gehindert. Aber darüber hinaus bitte ich Sie, doch nicht von der Sache abzuschweifen.

Abg. Richter (fortfahrend): Ich habe mich genau mit dem Fall beschäftigt, den der Abg. Friedberg mir vorgeworfen hat. Außerdem sind meine Betrachtungen zu Ende und genügend, über das aufzuklären, was in den letzten Wochen vorgekommen ist. Sie sprechen davon, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Krone und Ministern nicht besteht. Sie sprechen davon, als ob wir gegen die Krone und ihre Befugnisse sprechen. Herr von Rauchhaupt ist sogar soweit gegangen, diesem Hause das Recht abzusprechen, über die Herren Landräthe zu reden. (Lachen links.) Ich nehme das Herrn von Rauchhaupt nicht übel: Ein Landrath hackt dem andern nicht die Augen aus. Wozu haben wir denn überhaupt eine Volksvertretung und das Recht, Resolutionen zu fassen, Adressen zu stellen u. s. w. Im früheren absolutistischen Staate konnte der König Gnadenerlasse machen, welche der Minister nur mit seiner Unterschrift zu beglaubigen hatte. Wenn sich jetzt der Gnadenerlaß auf die Socialdemokraten erstreckt, dann ist der Minister berechtigt zu sagen, das reimt sich nicht mit meiner politischen Verantwortlichkeit. Dadurch kommt er in die Lage, die Machtbefugniß der Krone im Gegensatz zu dem absolutistischen Staate einzuschränken. (Ruf rechts: Schauderhaft.) Niemals würde man den Ministern in der Verfassung eine soweit gehende Macht geben, wenn auf der anderen Seite nicht das Correlat der Ministerverantwortlichkeit der Volksvertretung gegenüberstände. Wäre es anders, dann hätte der Minister eine erhabene Stellung einerseits über der Krone und andererseits über der Volksvertretung. Dann würden wir nicht von den Hohenzollern regiert, sondern von den Ministern, und die Krone und die Volksvertretung würden den Ministern gegenüber nur eine nebensächliche und untergeordnete Stellung spielen. Das wollen wir nicht, und deshalb betreten wir jeden Weg, um die Amtshandlungen der Minister zu unserer Verantwortung zu ziehen. Die Voraussetzung aber dieser Rechte der Krone und der Beschränkung der Kronrechte ist die volle Wahlfreiheit für die Volksvertretung. Wenn die Wahlen nur eine Probe sein sollen darauf, wie weit die amtliche Beeinflussung der jeweiligen Minister und ihrer Untergebenen gegenüber dem freien Volkswillen gehen soll, dann ist die Volksvertretung selbst eine Schöpfung, ein Product der Regierung, und dann allerdings ist die Verantwortlichkeit der Minister vor der Volksvertretung nur ein leerer Schein. Statt daß sich ein solcher Scheinconstitutionalismus bei uns mehr und mehr entwickelt, würde ich viel lieber zum absolutistischen System zurückkehren, (sehr gut! links), denn da sind die Befugnisse der Minister nie so weit gegangen, als jetzt ohne eine Ministerverantwortlichkeit. Wenn wir für die Wahlfreiheit eintreten, nehmen wir unsere Rechte wahr, aber auch zugleich die Rechte der Krone. Ich habe die Ueberzeugung, die Krone will regieren in Uebereinstimmung mit dem Willen und den Rechtsansichten, wie sie in den Wahlen zum Vorschein kommen. Und auf die Dauer ist eine andere Regierung auch gar nicht möglich. Wie kann man überhaupt von einem Willen des Volkes sprechen, wenn die Wahlen gefälscht sind? Verurtheilen Sie die Ungehörigkeiten bei den Wahlen nicht, so thun Sie der Krone wahrlich einen schlechten Dienst. Man hat die Excesse der Landräthe mit ihrer Pflicht gegenüber der Krone für vereinbar gehalten. Gegen eine derartige Identificirung verwahre ich mich vor dem Lande. (Lebhafter wiederholter Beifall bei den Freisinnigen; Zischen rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Cremer (Teltow): Ich kann nur bedauern, daß das Abgeordnetenhaus zu solchen Ausführungen, wie wir sie eben gehört haben, gemißbraucht wird. (Sehr richtig! rechts.) Wo bleibt die Achtung vor dem Hause, wenn wir gut genug sein sollen, uns Stunden lang über das, was das „Gesinde", von dem Herr Richter sprach, gethan, uns unterhalten zu lassen. Ich verzichte darauf, auf dem Wege zu folgen, den Herr Richter betreten hat. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich bin der Ansicht, das schickt sich nicht. (Erneuerter Beifall rechts.) Wenn das Schicklichkeitsgefühl bei dem Herrn in dem Maße ausgebildet wäre, wie es wünschenswerth ist, würde er selbst solche Ausführungen unterlassen. Den Respect vor dem Kaiserhause könnten wir am besten beweisen, wenn wir innere Fragen desselben nicht vor das Haus zögen. (Sehr richtig! rechts.) Man kann für die Unschicklichkeiten in der Presse niemals eine Partei verantwortlich machen. Mir fällt es nicht einmal ein, für alle Dummheiten und Niederträchtigkeiten in der „Freisinnigen Zeitung" den Abg. Richter verantwortlich zu machen. (Sehr gut!) Ein Kreisblatt, das einen beleidigenden Artikel gegen die Kaiserin enthielt, ist sofort unterdrückt worden. Wie kann man da sagen, es finde sich in solchen Fällen kein Staatsanwalt? Tactlosigkeiten kommen in großen erregten Zeiten stets vor. Herr Richter denkt wohl auch selbst nicht daran, uns dafür verantwortlich zu machen, aber es gefiel ihm einmal, heute so am Schlusse der Session eine große patriotische Rede zu halten. Die Loyalität stand ihm sehr gut, aber er war doch mehr Bandagist als Royalist. Wir können alle diese Dinge bei Seite lassen. Wollen Sie aber, daß sie öffentlich besprochen werden, dann thun Sie es in der Volksversammlung, aber kommen Sie nicht hier mit Ihren großen Redensarten, wo es ungefährlich ist, sie auszusprechen. (Sehr richtig! rechts.) Das Abgeordnetenhaus ist für solche Expectorationen nicht da, hier haben wir uns nicht mit dem bulgarischen Hochzeitsprojecte zu befassen, auch nicht mit dem Landesverrath — denn das war der Rede Sinn —, den der Reichskanzler durch Veröffentlichung von Amtsgeheimnissen begangen haben soll. Mag Herr Richter darüber in der Volksversammlung sprechen! Wir wollen einmal sehen, ob sich da nicht ein Staatsanwalt fände. (Rufe links: Gewiß, ja!) Ich glaube, wir thun gut daran, wieder in das Fahrwasser der ruhigen Verhandlung einzulenken. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt: Um jedem Mißverständniß die Spitze abzubrechen, muß ich Namens meiner politischen Freunde auf das Energischste Protest dagegen einlegen, daß der Abg. Richter die Personen Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin in die Debatte gezogen hat. Das widerspricht allem parlamentarischen Brauch (Sehr richtig! rechts) und ich muß ausdrücklich Namens meiner politischen Freunde erklären, daß wir allen Angriffen, die der Abg. Richter gegen die Person des Kaisers und Königs vorgebracht hat, als conservative Partei absolut fernstehen und sie auf das Gesindel zurückwerfen, das dem Abg. Richter vielleicht näher steht als uns. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Zedlitz: Ich schließe mich durchweg den Ausführungen des Abg. v. Rauchhaupt und seiner Freunde an. Keiner von unserer Partei hat jemals mit den Angriffen etwas zu thun gehabt, und wer das sagt, ist ein frecher Verläumder. (Unruhe links.)

Abg. v. Eynern: Ich habe auch Namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir mit Rücksicht auf die Achtung der Krone auf die Ausführungen des Abg. Richter zu antworten verzichten, (Beifall rechts) die hier mit einem milden Ausdruck schon als unschicklich bezeichnet worden sind.

Damit schließt die Debatte.

Abg. Richter (persönlich): Nach den Ausführungen des Herrn von Rauchhaupt könnte man annehmen, daß ich hier die Krone angegriffen habe. Die Landräthe und Staatsanwalte verwechseln sich hier fortgesetzt mit der Krone. Ich habe Beamte angegriffen und charakterisirt, weil sie nicht die Krone vor den Beleidigungen und Schmähungen der Presse geschützt haben. Ich habe darauf hingewiesen, daß diese Angriffe in der conservativen, freiconservativen und nationalliberalen Presse sich gefunden haben. Herr von Zedlitz hat es nun für eine freche Verläumdung erklärt, diese Parteien für jene Preßerzeugnisse verantwortlich zu machen. Ich hätte gewünscht, daß sie nicht bis heute mit dieser Zurückweisung gewartet, sondern in dem Augenblick, wo jene Artikel erschienen, widersprochen hätten. Jenes Gesindel, meinte sodann Herr von Rauchhaupt, möge mir näher stehen, als seiner Partei. Ich kann Sie versichern, daß die Vereine, die in Leipzig und Breslau die Agitation organisirt und die Besprechungen geführt haben, im Namen der nationalliberalen und conservativen Partei sprachen. Wenn Sie diese Leute Gesindel nennen wollen, so habe ich nichts dagegen. (Heiterkeit links.) Jedenfalls bleiben sie an Ihren Rockschößen hängen. (Beifall links.)

Abg. Friedberg: Ich möchte die Behauptung zurückweisen, daß ich den Abg. Richter zu seiner Rede veranlaßt habe, denn das könnte mir vor dem Lande nicht zur Schmeichelei gereichen. Ich habe nur gegen die Angriffe des Abg. Rickert auf die nationalliberale Partei protestiren wollen. Der Abg. Richter wird mir jedenfalls eins zugeben, daß ich das Gefühl für Etwas an den Tag gelegt habe, das Gefühl für den Anstand. Leute, mit deren Handlungsweise man nicht einverstanden ist, als Betrüger und Schwindler zu bezeichnen, steht auf gleicher Höhe wie die Leistung der „Freisinnigen Zeitung", Herrn Professor Biedermann, einen verdienten Mann und hochgeachteten Lehrer der Leipziger Hochschule als bezahlten Agenten des Fürsten Bismarck hinzustellen.

Abg. Rickert: Ich habe die nationalliberale Partei nicht angegriffen. Jedenfalls befindet sich in meiner Rede kein Wort davon. Herr Friedberg schließt dies aus einer Geste, die ich lediglich auf einen Zwischenruf von ihm gemacht habe. Herrn Wolff erwidere ich, daß außer einigen freisinnigen Blättern auch ein conservatives Blatt verfolgt worden ist, aber die Urheberin des Artikels die „Dresdener Nachrichten", ist frei ausgegangen.

Abg. Richter: Die „Freisinnige Zeitung" hat den Prof. Biedermann nicht einen bezahlten Agenten des Fürsten Bismarck genannt, sie hat nur gesagt, was notorisch Jedermann weiß, daß Prof. Biedermann aus Privatmitteln des Fürsten Bismarck subventionirt worden ist, und für einen solchen Mann sei es nicht angemessen, sich an die Spitze einer Agitation für den Fürsten Bismarck gegen die Krone zu stellen. Nach den Worten des Abg. Friedberg könnte es scheinen, als ob ich mit den Betrügern und Schwindlern irgend Jemand in diesem Hause gemeint habe. (Heiterkeit.)

Präsident: Mein Herr Abgeordneter, das ist von Niemand gesagt worden.

Abg. Richter (fortfahrend): Dann weiß ich erst recht nicht, wie Herr Friedberg zu der persönlichen Bemerkung kommt. Ich habe damit die Verfasser jener Preßartikel bezeichnen wollen. Das zu thun halte ich nicht nur für nicht anstößig, sondern sogar für meine Pflicht. (Beifall links.) Wenn ich noch ein verächtlicheres Wort wüßte, so würde ich es für jene Schmähungen zur Anwendung bringen. Ich richte meine Rede nicht so ein, daß sie Herrn Friedberg paßt, sondern so, daß sie ihn schlägt. (Heiterkeit.)

Abg. Wolff: Herrn Rickert bemerke ich, daß mir wohl bekannt war, daß der Artikel zuerst in den „Dresdener Nachrichten" gestanden hat. Die Gesetze und die Gewalt des preußischen Staates erstrecken sich nicht nach Dresden. Was dort geschieht oder nicht, kann einer Kritik hier im Abgeordnetenhause nicht unterzogen werden.

Abg. Friedberg: Gerade in der Zusammenstellung der beiden Thatsachen, der Leipziger Adreßbewegung und der Subvention des Professors Biedermann durch den Fürsten Bismarck, liegt eine beleidigende Insinuation. Ich habe den Ausdruck Schwindler und Betrüger im Zusammenhang mit jener Adreßbewegung in Leipzig und Breslau, die wir durchaus nicht billigen, verstanden. Leute, die nicht tactvoll handeln, aber trotzdem ehrenwerthe Leute sind, so zu bezeichnen (Rufe links: das ist nicht geschehen), das ist eben charakteristisch für den Abg. Richter.

Die Wahlen der Abgg. von Puttkamer-Plauth und Döring werden darauf einstimmig für ungiltig erklärt.

Der Antrag des Abg. Rickert auf Ueberweisung des Protestes an die Regierung zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung wird gegen die Stimmen der Conservativen, Freiconservativen und eines Theils der Nationalliberalen angenommen.

Da nunmehr ein Vertagungsantrag gestellt wird, erklärt

Abg. Neubauer, daß die polnische Fraction wegen der Geschäftslage des Hauses auf die noch auf der Tagesordnung stehende Berathung ihrer

Interpellation verzichte. Die Sache sei seinen Freunden zu ernst und zu schmerzlich, um sie kurz abzuthun. Sie hofften überdies, daß die Anregung der Beschwerden durch die Interpellation auch so ihre Wirkung nicht verfehlen und der Minister selbstständig Veranlassung nehmen werde, der in ihren heiligsten Gefühlen gekränkten polnischen Bevölkerung beizustehen.

Das Haus nimmt darauf den Vertagungsantrag an.

Abg. Windthorst spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses für dessen umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte aus.

Der Präsident giebt die übliche Geschäftsübersicht.

Die Mitglieder erheben sich zum Zeichen dieses Dankes von ihren Plätzen.

Präsident v. Köller dankt dem Hause für das von ihm von allen Seiten während der ganzen Session entgegengebrachte Wohlwollen, spricht seinen beiden Collegen im Präsidium, den Schriftführen und Quästoren seinen Dank für ihre Unterstützung aus und fordert zum Schluß das Haus auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf, mit dem alle Sitzungen des Hauses begonnen und geschlossen würden, **Se. Majestät, unser Kaiser und König, lebe hoch!**

Die Mitglieder erheben sich und stimmen dreimal begeistert in den Ruf ein.

Schluß 4¼ Uhr.

Schlußsitzung der vereinigten beiden Häuser des Landtages.

6 Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Maybach, v. Friedberg, v. Goßler, v. Scholz, Graf v. Bismarck.

Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor: Auf Grund der Vereinbarung beider Präsidenten des Landtages übernehme ich den Vorsitz und eröffne die Sitzung. Zu Schriftführern ernenne ich die Abgeordneten Mithoff und von Erffa und die Herren v. Neumann und v. d. Osten. Ich ertheile dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums das Wort.

Minister v. Puttkamer: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen (die Anwesenden erheben sich).

„Wir Friedrich von Gottes Gnaden König von Preußen &c. haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850 den Vicepräsidenten Unseres Staatsministeriums v. Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 26. Mai d. J. in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Charlottenburg, den 25. Mai 1888.

(gez.) **Friedrich.**

Gegengezeichnet vom Staatsministerium."

Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich hiermit die Sitzung des Landtages der Monarchie für geschlossen!

Herzog von Ratibor: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! (die Anwesenden stimmen dreimal in den Ruf ein).

Schluß 6 Uhr 10 Minuten.

Vom Kaiser.

* **Berlin**, 26. Mai. Der Kaiser hatte zu heute eine befriedigende Nacht gehabt, nach welcher er, wie er selbst versicherte, sich sehr gekräftigt fühlte. Ohne daß wesentliche Aenderungen eingetreten wären, ist als günstig noch besonders zu erwähnen, daß die Absonderung andauernd geringer bleibt als früher. Heute ist in Anwesenheit des Professors Bardeleben ein Canülenwechsel ohne Schwierigkeit ausgeführt worden. Um 11 Uhr verließ der Kaiser sein Lager. Der hohe Kranke liebt es, möglichst bald nach dem Aufstehen den Park aufzusuchen, um dort die frische Luft zu athmen. Bald nachdem der Kaiser sich erhoben hatte, erschien der Chef des Militärcabinets, um Vortrag zu halten. Gegen ¾12 Uhr traf der Minister von Puttkamer und um 1 Uhr der Prinz von Wales mit der Erbprinzessin von Meiningen ein. Die Letzteren nahmen an dem Diner in der kaiserlichen Familie theil. Am Nachmittag wollte der Kaiser wieder eine Ausfahrt machen und, wenn nicht schon vorher, so später noch eine Zeit lang im Park weilen. — Die Uebersiedelung des Kaisers nach Schloß Friedrichskron erfolgt, wie bis jetzt der „Vossischen Zeitung" zufolge bestimmt ist, in den Tagen vom 1. bis zum 3. Juni und zwar nicht mit der Eisenbahn, sondern zu Schiff. Von zuständiger Stelle wird uns mitgetheilt, daß von den Aerzten, die bisher neben Dr. Mackenzie und Hovell an den Consultationen Theil nahmen, Geh. Rath Leyden und Professor Krause, so lange der Kaiser in Potsdam weilt, jeden Morgen sich dorthin begeben werden. Geh. Rath Bardeleben wird drei Mal in der Woche bei den Berathungen zugegen sein, während Geh. Rath Senator zwei Mal wöchentlich zu denselben erwartet wird. Der Aufenthalt des Kaisers im Schloß Friedrichskron ist zunächst bis Ende Juni in Aussicht genommen. Es liegt die Absicht vor, den Kaiser alsdann in Homburg v. d. H. längere Zeit Aufenthalt nehmen zu lassen. Wie lange dieser Aufenthalt währen wird, ist zur Zeit nicht zu bestimmen, wie denn auch die Dauer des Aufenthaltes in Potsdam ganz von dem Befinden des Kaisers abhängig bleibt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Mai, 6 Uhr 10 Min. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz von Wales fuhren gegen 5 Uhr im geschlossenen Wagen nach Berlin, in einem zweiten Wagen folgten die Prinzessinnen-Töchter im dritten Mackenzie und der Flügel-Adjutant.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 26. Mai. Für den königlichen Krontresor ist am 24. d. M. das im schlesischen Kreise Glogau gelegene Rittergut Tarnau angekauft worden. Der Kaufpreis beträgt 272 000 Mark.

* **Berlin**, 26. Mai. Berg-Assessor Franke zu Zabrze ist zum Berginspector ernannt. Der bisherige Kreiswundarzt Dr. med. Rother zu Falkenberg O.-Schl. ist zum Kreisphysicus des Kreises Falkenberg ernannt worden.

* **Weimar**, 26. Mai. Die heutige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft fand unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder in Gegenwart des großherzoglichen Hofes und des Kronprinzen von Griechenland statt. Nach einem Vortrage von Kuno Fischer über Goethe's „Iphigenie" machte Erich Schmidt (Berlin) überraschende Mittheilungen über frühere Entwürfe zum zweiten Theil des „Faust". Bei dem Diner brachte Präsident Simson den Kaisertoast aus, in welchem er gegenüber allen düsteren Prophezeiungen nachdrücklich betonte, daß man auf Besserung hoffen dürfe.

* **Wien**, 26. Mai. Unangenehme Ueberraschung erregt es hier und in Pest, zu sehen, wie ausgiebig Engländer und Franzosen bereits vorgearbeitet haben, um die orientalischen Bahnen für sich auszubeuten. Während nach Consularberichten aus Salonichi französische Zuckerfabrikanten erst jüngster Tage dorthin auffällig große Quantitäten Zucker geliefert haben, erfährt man, daß die Engländer durch eine Art Staatsstreich sich im Voraus alle Beneficien der Strecke Salonichi-Belgrad gesichert haben. Noch ehe die Bahn dem Verkehr übergeben war, wurde in Salonichi eine englische Gesellschaft gebildet zu dem Zwecke, den gesammten Handel in die Hände zu bekommen. Die Gesellschaft verpflichtete sich gegenüber der Bahn zu einer jährlichen Minimal-Auflieferung von 3000 Metercentnern Güter in Salonichi für die ganze Strecke bis Belgrad. Ferner garantirte sie, ein Minimum von 10 000 Metercentnern von Monastir nach Salonichi zu bringen. Als Entgelt erhält die Gesellschaft einen 25procentigen Tarifnachlaß, der besonders werthvoll erscheint, weil die Gesellschaft die Zusicherung erhalten haben soll, daß ähnliche Begünstigungen den vom Norden, d. i. von Serbien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, mit der Bestimmung nach Macedonien kommenden Gütern nicht ertheilt werden sollen. Damit wäre auf der ganzen Strecke ein englisches Handelsmonopol geschaffen, und das zu einer Zeit, da die österreichisch-ungarischen Bahnen noch nicht vermochten, zu befriedigenden Abschlüssen mit den Orientbahnen zu gelangen. Sollte die Nachricht sich bewahrheiten, so würde das zu einem Tarifkriege zwischen den österreichisch-ungarischen und den Orientbahnen führen.

!! **Wien**, 26. Mai. Der Herausgeber des „Wiener Tagblatts", Moritz Scheps, ließ heute den Chefredacteur des „Neuen Wiener Tagblatts", Wengraf, zum Duell fordern. Cartellträger waren Ludwig Ganghofer und Graf Bubna. Der Anlaß zur Forderung ist ein heutiger Artikel des „Neuen Wiener Tagblatts" über den Markenfälscherproceß Holländer. Das „Neue Wiener Tagblatt" spielte bei dieser Gelegenheit auf die Gründung des „Wiener Tagblattes" an und forderte den Schutz für Preßerzeugnisse. Wengraf lehnte die Forderung ab mit dem Hinweis darauf, daß der Artikel rein sachlich, ohne persönliche Spitze sei und daß weder er noch Scheps waffengeübte Leute seien.

* **Paris**, 26. Mai. Freycinet hat dem Präsidenten Carnot das Decret zur Unterschrift vorgelegt, kraft dessen die Mitglieder des Oberkriegsraths zeitweilig mit der Inspection von Armeecorps betraut werden. Renan ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Die Pariser „Gesellschaft für Menschen- und Bürgerrechte" hat unter Clémenceau's Vorsitz ihr Bureau gebildet. Es setzt sich aus den beiden Radicalen Ranc und Lefevre, und den fünf Socialisten Joffrin, Brousse, Pichon, Lissagaray und Alemane zusammen. Die Statuten sollen in 1 Million Exemplaren in der Provinz verbreitet werden.

* **Brüssel**, 26. Mai. Abgeordnete der belgischen Kammer und hervorragende Mitglieder der clericalen Partei beschlossen, Windthorst ihre Glückwünsche zur goldenen Hochzeit zu senden.

* **London**, 26. Mai. Nach einer zuverlässigen Berliner Meldung wird Professor Virchow nicht länger mit der Versicherung zögern, daß das Leiden Kaiser Friedrichs nicht Krebs sei. — In Marinekreisen zu Portsmouth verlautet, der Herzog von Edinburg leide an Blutvergiftung in Folge des Genusses von schlechtem Wasser auf Gibraltar. Ernste Folgen werden jedoch nicht besorgt.

* **Warschau**, 26. Mai. Die Thätigkeit der Armeemontirungsanstalten hat sich in letzter Zeit sehr gesteigert. Zahlreiche Hilfsarbeiter aus den Reihen der Truppen mußten herangezogen werden, da die Verwendung von Civilarbeitern nicht gestattet wurde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Mai. Die Kaiserin begab sich um 10¼ Uhr nach Berlin und kehrte von dort um 1 Uhr zurück.

Berlin, 26. Mai, 2 Uhr 40 Minuten. Der Kronprinz empfing gestern den Landrath Sandt aus Bonn und frühstückte sodann bei dem Kaiser in Charlottenburg. Nachmittags nahm er den Vortrag Albedyll's entgegen, arbeitete mit dem Regierungsrath von Brandenstein und empfing darauf in längerer Audienz den Statthalter Hohenlohe und den zum Marine-Attaché in Petersburg ernannten Capitän-Lieutenant Plessen. Die kronprinzlichen Kinder sind gestern Nachmittag in das Marmorpalais nach Potsdam übergesiedelt.

Berlin, 26. Mai. Der Reichskanzler dürfte morgen oder übermorgen nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 26. Mai. Die auswärts aufgetauchte Nachricht, daß der Bundesrath die Frage Retorsionszölle berathen habe, ist unbegründet.

Berlin, 26. Mai. Die „Post" knüpft an den jüngsten Artikel über die Zollrepressalien gegen Rußland, welcher verschiedentlich falsche Auslegung erfahren hat, an. Die „Post" wollte damit nur die Berechtigung der deutschen Zollverwaltung beweisen, jeden Augenblick zu Repressalien zu greifen, falls Rußland seine jetzige Zollpolitik fortsetze. Das Blatt betont schließlich, daß es mit keiner Silbe erwähnt habe, solche Repressalien seien in nächster Zeit zu erwarten; es vernimmt vielmehr, daß neuerdings Maßregeln für jetzt nicht zu erwarten seien. Der Artikel, der gegen die Börsenblätter polemisirt, hält es für die Creditwürdigkeit der russischen Papiere nicht für gleichgiltig, ob Rußland sich zu einer großen politischen Katastrophe anschickt, weil dieselbe den einflußreichen Parteien als Heilmittel erscheine, oder ob Rußland, wie im Jahre 1884, dem Jahre der Kaiser-Zusammenkunft in Skierniewice, nach den Versicherungen maßgebendster Personen in die Bahn des Friedens einlenkt.

Budapest, 26. Mai. Im Unterhause beantwortete Tisza die Interpellation wegen Beschickung der Pariser Ausstellung. Er verwies auf die Antwort, die er seiner Zeit wegen der Beschickung bereits gegeben habe, und sagte: Es stehe Jedermann die Beschickung frei, er könne jedoch nicht dazu rathen, da es nicht im Interesse der ungarischen Industrie liege, daß die dort etwa erscheinenden wenigen Industriellen die gesammte ungarische Industrie verträten. Die Regierung müsse erwägen, was daraus werden würde, wenn die politischen Verhältnisse sich gegen den Willen der Regierung mehr verwickeln sollten. Auch herrsche zuweilen in Frankreich eine aufgeregte Stimmung, so daß gegen den Willen der französischen Regierung und der französischen Nation eine Schädigung des Eigenthums oder eine Verletzung der Nationalfarben vorkommen könnte. Frankreich werde die Nichtbeschickung sicherlich nicht als Beleidigung ansehen. Der Handelsminister erklärt, er habe zur Vermeidung einer Irreführung es für seine Pflicht gehalten, den Industriellen zur erklären, daß die Beschickung der Ausstellung Niemandem verboten sei. Da jedoch die Ausstellung einen politischen Hintergrund habe, möge es Jeder sich erst reiflich überlegen, bevor er sich zur Theilnahme entschließe.

Paris, 26. Mai. Kammer. Auf die Anfrage des Abgeordneten Dreyfus erklärte der Finanzminister, die Regierung halte es nicht für zulässig, der Bank die Einlösung der gefälschten Bankbillets aufzulegen, sonst würde auch dem Staate die Verpflichtung zur Einlösung falscher Münzen auferlegt werden müssen. Die Bank habe sofort, nachdem die Fälschung entdeckt worden sei, das Publikum verständigt und beschlossen, die 500-Francsbillets einzuziehen. Am 24. und 25. Mai seien 23 300 Stück eingelöst worden, darunter habe sich nur ein einziger gefälschter Schein befunden. Peytral fügt hinzu, die Bank sei geneigt, diejenigen, welche in gutem Glauben gefälschte Billets besitzen, ausreichend zu entschädigen. Floquet unterstützt die Bemerkung Peytral's. Die vom Ministerium acceptirte einfache Tagesordnung wird einstimmig angenommen. Die Forterhebung von 40 Francs Zuschlagszoll auf auswärtigen Alkohol für unbestimmte Zeit wird einstimmig genehmigt.

London, 26. Mai.*) Salisbury lehnte in einem Schreiben an den Bürgermeister von Birmingham, welcher um die Bestellung eines Staatscommissars für die Pariser Weltausstellung bat, endgiltig die Betheiligung der englischen Regierung an der Pariser Ausstellung ab, weil dieselbe zum Andenken an die französische Revolution stattfinde und die englische Regierung es nicht angezeigt erachte, an der Feier eines politischen Ereignisses in einem fremden Lande theilzunehmen, über welche sogar dort Meinungsverschiedenheiten bestehen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze wurden heut wie folgt festgesetzt: Creditactien 0,15 bis 0,175 M. Dep., Franzosen 0,225—0,20 Mark Deport, Lombarden 0,25 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,25 Mark Deport, deutsche Bank-Actien-Antheile 0,125 Mark Deport, Bochumer 0,10 Mark Deport, Dortmunder Union 0,3625 Mark Deport, Laurahütte 0,1875 M. Deport, Italiener 0,325—0,30 Mark Deport, Ungarn 0,225 Mark Deport, Gem. Russen 0,325 M. Dep., 1884er Russen 0,425 Mark Dep., 1880er Russen 0,2875 M. Deport, Orient-Anleihe 0,35 M. Deport, Russische Noten 0,75 bis 1,10 Mark Deport. Alles mit Courtage. — Geld bleibt mit 1¾ Procent leicht zu haben. — Heute fand die ausserordentliche General-Versammlung der „Deutschen Bank" statt behufs Beschlusses, das Actiencapital von 60 auf 75 Millionen zu erhöhen. Der Bezug der neuen Actien soll den alten Actionären dergestalt angeboten werden, dass auf je acht alte Actien à 600 Mark eine neue à 1200 M. entfallen soll. Die neuen Actien nehmen an der Dividende vom 1. Januar 1889 ab theil, die Festsetzung der Modalitäten der Emission und des Emissionscourses wird dem Verwaltungsrath übertragen. Den Vorsitz führte an Stelle des durch Krankheit behinderten Geheimen Commerzienraths Adalbert Delbrück Consul a. D. Gustav Müller. Anwesend waren 32 Actionäre mit 3700 Stimmen. Der Vorsitzende führte in einem einleitenden Vortrage aus, dass die Absicht, das Capital zu erhöhen. schon längere Zeit bestanden habe. Die Verwaltung habe es jedoch immer noch hinausgeschoben, bis sie sich jetzt nicht mehr der Ueberzeugung verschliessen konnte, dass es nunmehr zweskmässig sei mit der Erhöhung vorzugehen. Veranlasst seien die Erhöhungen generell durch die Vermehrung der Umsätze der Bank, besonders durch die Schöpfung der Uebersee-Bank. Es werde bei derselben die Vollzahlung des 10 Millionen Mark betragenden Actiencapitals demnächst erfolgen, da die Geschäfte sich gut entwickeln. Aber auch nach erfolgter Vollzahlung wird die Uebersee-Bank noch sehr erheblich auf die Unterstützung der Deutschen Bank angewiesen sein. Ferner ist die Deutsche Bank bekanntlich bei dem Project der deutsch-chinesischen Bank betheiligt. Die Verhandlungen befinden sich in einem Stadium, dass der Abschluss demnächst zu erwarten ist. Die Deutsche Bank werde hierbei ein Capital von drei Millionen Mark investiren. Die Frankfurter Filiale der Bank hat ferner grössere Beträge in Anspruch genommen, dieselben haben sich von 598 000 M. Ende 1887 auf 2 700 000 M. erhöht. Die Londoner Filiale hat sich in sehr bedeutendem Masse erweitert. Die bisher von der Filiale benutzten Localitäten haben sich als unzureichend erwiesen. Da es nicht gelungen ist, andere passende Räume zu finden, so muss ein eigenes Bankgebäude erworben werden. In Bezug auf die Rentabilität bemerkte Redner, die Verwaltung habe das Vertrauen, dieselbe werde auch bei erhöhten Capital nicht sinken. Die Verwaltung beabsichtigt, die Actien à 140 pCt. auszugeben. Die Einzahlungen sollen in vier Raten erfolgen und zwar sollen 50 pCt. vor dem 1. Januar 1889, 50 pCt. später eingezahlt werden. Director Dr. Siemens erwiderte noch auf die Anfrage eines Actionärs, dass vorläufig nicht die Absicht bestehe, die Actien der Uebersee-Bank in den Verkehr zu bringen. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und wählte in die oben erwähnte Commission Herrn Consul Müller, Stadtrath Sarre und Banquier Ad. vom Rath. — Das Bankhaus Endrietti in Potenza ist in Folge unglücklicher Börsenspeculationen mit 7 Millionen Lire Passiva insolvent. Das Falit erregt grosse Sensation. — In der heutigen Generalversammlung der Düsseldorfer Allgemeinen Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport wurde die Dividende auf 75 pCt. festgestellt, dem Reservefonds 100 000 M. und dem Beamten-Unterstützungs-Fonds wurde 20 000 M. zugewiesen. Die heute hierselbst abgehaltene Versammlung des Vereins deutscher Jute-Industrieller ist in Bezug auf die Massregeln, welche zur Aufrechterhaltung der Convention zu treffen wären, resultatlos verlaufen. Es lag bekanntlich ein Antrag vor, die Arbeitszeit auf 60 Stunden wöchentlich einzuschränken. Ferner handelte es sich darum, Strafen für Nichteinhaltung der Convention einzuführen. Beide Anträge scheiterten an dem Widerstande einzelner Mitglieder der Vereinigung, welche weder die geplanten Vergrösserungen aufgeben, noch zu den verlangten Betriebseinschränkungen sich verstehen wollten. In Folge dieses negativen Resultats ist auf den 9. Juni eine neue Versammlung in Hannover anberaumt, in welcher definitiv über die Auflösung der Convention Beschluss gefasst werden soll.

W. T. B. **Aachen**, 26. Mai. Die Generalversammlung der Actiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrication zu Stollberg, in welcher 13 459 Stammactien und 14 647 Vorzugsactien mit 2678 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Bilanz, ertheilte Decharge, wählte Justizrath Mabss zum General-Director und setzte für die Erben des verstorbenen General-Directors Landsberg 30 000 Mark sechsprocentige Dividende für Vorzugsactien, einprocentige für Stammactien abzüglich 3 Procent Disconto bis 1. October, am 1. Juni zahlbar, aus. Die Versammlung verlängerte die Ermächtigung für den Aufsichtsrath zum Rückkauf der Vorzugsactien für den Gesammtbetrag von 293 982 Mark nicht über pari bis zur nächsten Generalversammlung.

Berlin, 26. Mai. **Fondsbörse.** Die feste Tendenz der Börse erhält sich. Trotz der scharfen Sprache der „Nordd. Allg. Ztg." war die Börse heute nicht matt, wenn auch die Umsätze nach wie vor sich in engen Grenzen halten. Diese Festigkeit erklärt sich aus dem ausserordentlich niedrigen Geldstande und den geringen Hausseengagements, die sich bei der gegenwärtigen Ultimoregulirung herausstellen. Creditactien gewannen 0,38, Deutsche Bank 0,75, während Disconto-Commandit unverändert und Berl. Handelsges. 0,38 niedriger schlossen. Deutsche Fonds waren fest ohne wesentliche Veränderungen, ebenso ausländische, nur 4½ proc. Egypter verloren ¼ pCt., Russische Noten notirten zu 170¼ Mark höher. Am Bahnenmarkt lagen Marienburger und Ostpreussen schwach, die andern deutschen Werthe wenig verändert. Von österreich. lagen Galizier fest, die andern schwächer, auch Warschau-Wiener waren niedriger. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 99,62 0,37, Dortmunder Union 0,12 pCt., Bochumer unverändert. Am Cassamarkt notirten höher. Oberschles. Eisenb.-Bed. 0,50, Schles. Kohlen 0,50, Schles. Zinkhütten 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 1,25 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,75, Erdmannsdorfer Spinnerei 1,10, Görl. Eisenb.-Bed. 0,85, Görl. Maschinen conv. 1,00, Gruson 0,75, Bresl. Pferdebahn 0,40, Schles. Gas-Ges. 0,35 pCt., dagegen verloren: Oppeln. Cement 2,75, Schles. Cement 1,50 pCt.

Berlin, 26. Mai. **Productenbörse.** Ein neuer Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." belebte die Hoffnungen auf Retorsionszoll und gestaltetete die Tendenz fest. Weizen loco fest, Termine ca. 1½ M. höher. Juni-Juli 173½—75, Juli-August 175½—77, September-October 176½—78¼ — Roggen loco fest, Termine ca. 2 M. besser, Juni-Juli 130—32, Juli-Aug. 132½—34¼, Septbr.-Octbr. 135¾—37½. — Hafer loco matt Termine 1 M. theurer, Juni-Juli 122—¾, Juli-August 124¾—24, September-October 124¼—25¼. — Roggenmehl 15 Pf. besser. — Mais still. — Kartoffelfabrikate unverandert. — Rüböl stellte sich in Folge überwiegenden Angebots neuerdings 20—30 Pf. billiger. — Petroleum unverändert. — Spiritus bei stillem Verkehr fast ohne Veränderung. Versteuerter Spiritus gek. 10 000 Liter, Kündigungspreis 99,6 M., loco ohne Fass 100,9 M. bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 99,7—99,6 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,4 M. bez., per diesen Monat per Mai-Juni und per Juni-Juli 53,4—53,3 Mark bez., per Juli-Aug. 54 M. bez., per August-September 54,6—54,5 M. bez., per September-Octbr. 54,8—54,7 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,5—34,4 M. bez., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 34,2 Mark bez., per Juli-August 34,8—34,7 M. bez., per August-September 35,4 M. bez., per September-October 35,5 M. bez.

Magdeburg, 26. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 13,25 Mark bez., 13,225 M. G., per Juni 13,20—13,25 M. bez. u. Br., 13,225 Mark G., per Juli 13,30—13,35 M. bez. u. Br., 13,325 M. G., per August 13,40—13,45 M. bez., per September 13,375 Mark, per October 12,80 Mark bez. u. Gd., 12,825 M. Br., October-Decbr. 12,70 M. bez. u. Gd., per November-December 12,65—12,70 M. bez. u. G., 12,725 M. Br. Tendenz: Fest.

Paris, 26. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37 bis 37,50, weisser Zucker steigend, per Mai 41, per Juni 41, per Juli-August 41,25, per Oct.-Novbr. 37,25.

London, 26. Mai. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15⅛, stetig, ziemlich gefragt, Rüben-Rohzucker 13⅛, ruhiger.

London, 26. Mai. Rübenzucker. Fest. Bas. 88, per Mai 13, 1½, per Juni 13, 1½ + ½ pCt., per Juli 13, 4½, neue Ernte 12, 7½.

Hamburg, 26. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 75, per September 61¾, per December 57½, per März 1889 57¼. Schwach.

Hamburg, 26. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 75, per September 61½, per December 57¼, per März 1889 57¾. Behauptet.

Havre. 26. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 81, 50, per September 75, 25, per December 71, 50, alles Verkäufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 26. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	25.	26.
Mainz-Ludwigshaf.	101 30	101 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 60	80 90
Gotthardt-Bahn	132 —	131 50
Warschau-Wien	145 20	143 —
Lübeck-Büchen	168 60	168 90
Mittelmeerbahn	123 —	123 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	53 70	53 60
Ostpreuss. Südbahn	114 30	113 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 20	94 70
do. Wechslerbank	96 40	96 70
Deutsche Bank	159 30	159 40
Disc.-Command. ult.	192 90	192 70
Oest. Credit-Anstalt	140 40	141 —
Schles. Bankverein	114 70	114 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	42 30
do. Eisenb. Wagenb.	133 20	134 —
do. verein. Oelfabr.	92 —	92 —
Hofm. Waggonfabrik	121 10	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	135 50	132 70
Schlesischer Cement	202 —	200 50
Cement Giesel	163 —	163 —
Bresl. Pferdebahn	136 10	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	80 50	81 60
Kramsta Leinen-Ind.	130 10	130 40
Schles. Feuerversich.	— —	1975 —
Bismarckhütte	143 70	143 60
Donnersmarckhütte	49 25	49 50
Dortm. Union St.-Pr.	69 20	69 60
Laurahütte	98 10	99 —
do. 4½% Oblig.	103 90	103 80
GörlEis.-Bd. (Lüders)	132 25	133 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	83 —	83 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	130 —
do. St.-Pr.-A.	132 —	— —
Bochum. Gussstahl. ult	149 20	149 50
Tarnowitzer Act.	29 —	28 90
do. St.-Pr.	85 —	86 20
Redenhütte St.-Pr.	92 40	92 40
do. Oblig.	110 70	110 50
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	25.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	102 30	102 30
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 40	151 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 10	103 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 80	100 80
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 50	102 40
do. do. 3½%	100 10	100 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 80	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 10	103 20
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 70	51 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 60	96 70
Oest. 4% Goldrente	88 20	88 10
do. 4⅕% Papierr.	63 20	63 30
do. 4⅕% Silberr.	64 20	64 40
do. 1860er Loose	111 70	111 70
Poln. 5% Pfandbr.	51 90	51 80
do. Liqu.-Pfandbr.	46 30	46 30
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 40
do. 6% do. do.	104 —	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 70	78 60
do. 1884er do.	92 30	92 40
do. Orient-Anl. II.	51 10	51 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 70	81 50
do. 1883er Goldr.	105 60	105 90
Türkische Anl. ult.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	91 20	91 20
do. Loose	35 30	35 30
Ung. 4% Goldrente	77 70	77 80
do. Papierrente	68 10	68 20
Serb. amort. Rente	80 10	80 10
Mexikaner	85 60	85 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 85	160 85
Russ. Bankn. 100 SR.	170 15	170 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 75	160 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 05	160 —
Warschau 100 SR 8 T.	169 50	170 —

Privat-Discont 1⅜ %.

Berlin, 26. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit. ult.	140 62	141 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	101 25	101 —
Disc.-Command. ult.	192 75	192 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	69 50	69 62
Berl. Handelsges. ult.	155 25	154 87	Laurahütte ult.	99 25	99 62
Franzosen ult.	93 25	93 37	Egypter ult.	81 —	80 87
Lombarden ult.	35 50	35 25	Italiener ult.	96 50	96 50
Galizier ult.	80 37	80 62	Ungar. Goldrente ult.	77 62	77 87
Lübeck-Büchen ult.	168 75	169 —	Russ. 1880er Anl. ult.	78 62	78 62
Marienb.-Mlawka ult.	58 75	57 75	Russ. 1884er Anl. ult.	92 37	92 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 75	92 12	Russ. II. Orient-A. ult.	51 —	51 —
Mecklenburger ult.	151 —	151 —	Russ. Banknoten ult.	169 75	170 —

Berlin, 26. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matter.		
Mai-Juni	173 50	174 75	Mai-Juni	46 90	46 60
Septbr.-Octbr.	177 —	178 —	Septbr.-Octbr.	47 10	46 90
Roggen. Steigend.					
Mai-Juni	129 75	133 25	Spiritus. Still.		
Juni-Juli	129 75	133 25	loco (versteuert)	— —	100 90
Septbr.-Octbr.	135 75	137 50	do. 50er	53 50	53 40
Hafer.			do. 70er	34 30	34 40
Mai-Juni	122 —	122 75	50er Mai-Juni	53 30	53 30
Septbr.-Octbr.	124 —	125 25	50er Aug.-Septbr.	54 60	54 50

Stettin, 26. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Geschäftslos.		
Mai-Juni	175 50	176 —	Mai-Juni	48 —	48 —
Juni-Juli	176 —	176 —	Septbr.-Octbr.	48 —	48 —
Septbr.-Octbr.	179 —	179 —	Spiritus.		
Roggen. Fest.			loco ohne Fass	— —	— —
Mai-Juni	125 50	126 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	126 —	127 50	Consumsteuer belast.	52 10	53 70
Septbr.-Octbr.	131 —	132 50	loco mit 70 Mark	33 60	33 50
Petroleum.			Mai-Juni 70er	33 50	33 50
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	34 80	34 20

Wien, 26. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	277 80	279 70	Marknoten	62 15	62 17
St.-Eis.-A.-Cert.	229 50	231 20	4% ung. Goldrente	96 95	97 20
Lomb. Eisenb.	76 —	76 —	Silberrente	80 10	80 20
Galizier	198 25	199 —	London	126 75	126 75
Napoleonsd'or	10 04½	10 04	Ungar. Papierrente	85 10	85 35

Paris, 26. Mai. 3% Rente 82, 92. Neueste Anleihe 1872 105, 72. Italiener 98, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 403, 75. Behauptet.

Paris, 26. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
3proc. Rente	82 90	82 90	Türken neue cons.	14 30	14 30
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 72	105 75	Goldrente, österr.	87¾	87¾
Italien. 5proc. Rente	98 —	98 07	do. ungar. 4pCt.	79 —	78 93
Oesterr. St.-E.-A.	468 75	468 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	175 —	173 75	Egypter	404 68	404 06

London, 26. Mai. Consols 99, 05. 1873er Russen 95¾. Egypter 79⅝. Kalt.

London, 26. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 104 000 Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Consolsp. 2¾% April	99 03	99 05	Silberrente	64 —	64 —
Preussische Consols	106½	106½	Ungar. Goldr. 4proc.	77⅝	77⅞
Ital. 5proc. Rente	96⅝	96¾	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6⅞	6⅞	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	95⅜	95⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	41⅞	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	79⅝	79½	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 26. Mai. Mittag. Credit-Actien 225, —. Staatsbahn 186⅜. Lombarden —, —. Galizier 160¼. Ungarische Goldrente 77, 80. Egypter 81, —. Laura —, —. Fest.

Köln, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 10, per Juli 18, 80. Roggen loco —, —, per Mai 13, 85, per Juli 13, 80. Rüböl loco 25, 10, per Mai 24, 90. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 182—186. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl fest, loco 46½. Spiritus ruhig, per Mai 22¼, per Juni-Juli 22½, per Juli-August 23, per August-September 23½. — Wetter: Kühl.

Amsterdam, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per Mai —, per November 206. Roggen loco per Mai 108, per October 112.

Paris, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 25, 10, per Juni 25, 10, per Juli-August 24, 90, per September-December 24, 80. Mehl behauptet, per Mai 52, 50, per Juni 53, 25, per Juli-August 54, —, per September-December 54, 60. Rüböl ruhig, per Mai 55, 75, per Juni 55, 75, per Juli-Aug. 56, 25, per September-December 57, —. Spiritus fest, per Mai 43, —, per Juni 43, 25, per Juli-August 43, 50, per September-December 42, —. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 200 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 26. Mai, Abends 5 Uhr 29 Min. Credit-Actien 279, 50, 4proc. Ungar. Goldrente —, . — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 26. Mai, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 225, —. Staatsbahn 186, 25. Lombarden 60¾. Galizier 160, 75. Ung. Goldrente 77, 85. Egypter 80, 95. Russ. innere Anleihe 43,50. Fest.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 25. Mai. [Wochenbericht.] Der Waarenverkehr in der gegenwärtig abgelaufenen Berichtswoche war im Ganzen nicht unbelebt, und wenngleich der Kleinhandel immer noch ängstlich nur mit schwacher Frage hervorgetreten war, so haben sich Grosskäufer namentlich für die Hauptartikel Kaffee und Zucker kaufswilliger gezeigt, in Folge dessen ziemlich angeregter Platzumsatz ermöglicht worden ist. Zucker hat allerdings in allen Marken sich nicht über vorwöchentlichen Preisstand erheben können, denselben aber besonders bei guten gemahlenen Sorten voll behauptet und auch bei den vorgekommenen Abschlüssen von Brod- und Bruchzucker ist die Vorwochennotiz ziemlich fest innegehalten worden. Kaffee wurde von auswärtigen Plätzen sehr fest und theilweise sogar steigend gemeldet und haben gute Perl-Campinas wie flachbohnige und Domingos recht angenehme Beachtung gefunden. Bei Gewürzen ist im Preise keine Veränderung zu verzeichnen und schwerer schwarzer Singapore-Pfeffer loco nur in kleinen Posten zu beschaffen gewesen; Südfrüchte begegneten sehr schwacher Bedarfsfrage. Fett war fortgesetzt loco sehr knapp und die am Markte gewesenen Marken wesentlich preishöher als in der Vorwoche gehalten. In Petroleum war zu sehr befestigter Notiz loco zeitgemäss schwache Frage, amerikanisches auf Lieferung für Herbst und Winter notirt wesentlich höher als im Vorjahre. kaukasisches ist zu voller Vorwochennotiz gut beachtet worden.

G. F. **Magdeburg,** 25. Mai. Wurzel-Geschäft still und unverändert, gedarrte Cichorienwurzeln, ungewaschene 18 M. für 100 Klgr., gewaschene 19 M., auf Herbstlieferung 14,25 M. bezw. 13,75 M. für 100 Klgr. Gedarrte Rüben, gewaschen nicht am Markt, ungewaschen 15 bis 15,50 Mark, auf Herbstlieferung 12,75 M. für 100 Klgr. gef.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝏ **Breslau,** 26. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Du sollst Vater und Mutter ehren.] Zwei Verhandlungen gleicher Art betrafen heute eine Verletzung des vierten Gebotes, dies allein hätte aber nicht zur Anklage vor dem Strafrichter geführt, sondern es waren als verletzt die §§ 223a und 253 des Strafgesetzes bezeichnet. Der erste Angeklagte, Arbeiter Julius Bautz, hat seine leibliche Mutter zu drei verschiedenen Malen unter Drohungen und Mißhandlungen zur Hergabe von Geldbeträgen bewogen. Die Mutter hat zwar seiner Zeit dem Revier-Polizeicommissarius Klar die betreffende Anzeige gemacht, sich aber später auf Grund des ihr zustehenden gesetzlichen Rechts der Aussage gegen ihren Sohn enthalten. Die heutige Belastung des in Haft befindlichen Angeklagten erfolgte lediglich durch den Polizeicommissar und einen Schutzmann unter Zugrundelegung derjenigen Thatsachen, welche die Mutter des Angeklagten diesen Beamten zu Protokoll gegeben hatte.

Die Strafkammer, Vorsitzender Landgerichtsdirector Freytag, verurtheilte den Bautz zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

Auch der zweite Angeklagte, Maurergeselle Arthur Langner, wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er ist der Sohn des verstorbenen Maurermeisters Langner; er bezeichnet sich, obgleich er keinerlei Examen abgelegt hat, als Bautechniker. Langner erbte von seinem Vater ein baares Vermögen in Höhe von 9000 Mark, das er in wenigen Jahren vollständig verpraßt hat. Als er im Jahre 1886 wieder vermögenslos geworden war, suchte er seine in Maria-Höfchen wohnende Mutter auf. Er verlangte von ihr Geld und immer wieder Geld. Die Mutter besaß neben einem kleinen Vermögen ein Hausgrundstück in Maria-Höfchen, die daraus resultirenden Ueberschüsse reichten nur nothdürftig für ihren Unterhalt aus, sie mußte sich also Beträge, welche sie ihrem Sohne gab, vom Munde abdarben. Es gab nun sehr oft Streit zwischen Sohn und Mutter, hierbei belegte der Sohn die Mutter mit allen möglichen Schimpfnamen; er soll auch einige Male mit den Fäusten auf sie eingeschlagen und endlich im Sommer 1887 sie zu erschießen gedroht haben. Die Mutter hatte, um die ewigen Quälereien um Geld besser abweisen zu können, das Grundstück in Verwaltung ihres Schwiegersohnes, des Schornsteinfegermeisters Steller, gegeben. Da Steller ein großer starker Mann ist, so hütete sich Langner, demselben ernstlich gegenüberzutreten, wohl aber that er dies seiner Schwester, der Frau Steller, gegenüber. Eines Tages, um Weihnachten 1887, erhob Langner das einläufige Terzerol auch gegen seine Schwester. Endlich wird ihm noch zur Last gelegt, er habe am 29. März dieses Jahres seine Mutter für eine ganze Nacht der Freiheit beraubt, indem er die zu ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung führenden Thüren abschloß und die Schlüssel an sich nahm. Betreffs des letzteren Vorgangs entschuldigte Langner sein Verhalten damit, er leide sehr stark an Gedächtnißschwäche und habe in Folge dessen „in jener Nacht die Rückkehr in die Wohnung der Mutter, welche zugleich auch seine Wohnung war, vergessen". Hinsichtlich des Vorlebens des Angeklagten stellte der Vorsitzende fest, daß derselbe während seiner Militärdienstzeit wiederholt wegen Insubordination kriegsgerichtlich und zwar auch mehrere Male mit Gefängnißstrafe bis zu 3 Monaten belegt worden sei. Seitens des Vertreters der Staatsanwaltschaft wurde Langner als ein lüderlicher und dabei recht roher Patron bezeichnet; es wurde gegen ihn eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Gefängniß in Antrag gebracht. Der Gerichtshof erachtete in fünf Fällen der Bedrohung und Mißhandlung den Thatbestand der Erpressung als vorhanden, in zwei Fällen wurde Mißhandlung der Mutter als vorliegend erachtet, es trat die ziemlich schwere Freiheitsberaubung derselben hinzu — Nachbarsleute hatten die Mutter früh Morgens mittelst Leiter aus der Wohnung geholt — und endlich liegt die Bedrohung des Erschießens hinsichtlich der Schwester vor. Für alle diese Strafthaten sind die Einzelstrafen auf 8 Jahre 3 Monate bemessen und diese auf eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust herabgemindert worden.

ꝏ **Breslau,** 26. Mai. [Schöffengericht. — Privat-Beleidigung.] In einem hiesigen Bierlocale traf am Vormittage des 1. Februar d. J. der Ofenfabrikant Specht mit dem Kaufmann und Agenten Jacob Silbermann zusammen. Beide geriethen in einen heftigen Streit. Nach einigen Zwischenbemerkungen, deren Anführung sich hier erübrigt, sagte Specht zu Silbermann: „Wissen Sie noch, wie ich in Jauer vor Ihnen „geschildert" habe?" Silbermann soll darauf geantwortet haben: „Ich war nicht dort, aber Sie gehören dorthin." Specht setzte sich gleich darauf an einen anderen Tisch und sagte auch dort so laut, daß es Silbermann verstehen konnte: „Wie ich in Jauer auf Posten stand, ging der dort spazieren." Auf Grund dieser Aeußerungen strengte Silbermann gegen Specht die Privatklage an; dieser dagegen erhob die Widerklage. In dem heute im Zimmer Nr. 37 des Schöffengerichts abgehaltenen Termine wurden beleidigende Aeußerungen des Silbermann nicht erwiesen. Betreffs der von Specht gebrauchten beleidigenden Worte wurde jedoch festgestellt, daß dieselben überhaupt jeder Grundlage entbehrten, daß sie aber zweifellos dahin aufzufassen seien, es sollte dem Silbermann der Vorwurf gemacht werden, er habe bereits im Zuchthause gesessen. Nur mit Rücksicht auf die Erregung, in welcher sich Specht bei jener Begegnung befunden hat, sah der Gerichtshof von einer Gefängnißstrafe gegen den bisher völlig unbescholtenen Angeklagten ab, verurtheilte ihn aber aus § 186 des Strafgesetzes mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß.

ꝏ **Breslau,** 26. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Bigamie.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fanden heut 2 Verhandlungen wegen Verstoßes gegen den § 171 des Strafgesetzes (Bigamie) statt. Die öffentlich verkündeten Urtheile lauteten dahin, daß der erste Angeklagte, Schmiedegeselle Gustav Hornig, z. Z. in Striegau in Strafhaft, wegen Bigamie und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zusätzlich mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestraft werde. — Die zweite Anklage richtete sich gegen die verehelichte Klara Kuropka, geb. Bartsch. Es ist dies die Ehefrau des vor Jahren wegen eines im Gasthofe zur goldenen Sonne (Kräutersonne) an der unverehelichten Hanke verübten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Fleischergesellen und Haushälters Kuropka. Obgleich Frau Kuropka gesetzlich das Recht gehabt hätte, auf Grund jener Bestrafung ihres Mannes die gerichtliche Trennung der Ehe zu beanspruchen, hat sie dies nicht gethan, sondern sich sogar unter Angabe eines falschen Namens und unter Beibringung der auf jenen Namen lautenden Papiere zum zweiten Mal verehelicht. Es wurden ihr gleichfalls mildernde Umstände verweigert; sie erhielt eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren nebst Ehrenstrafen zuerkannt.

Vom Standesamte. 26. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ouvrier,** Paul, Uhrmacher, ev., Altbüßerstraße 10, **Scheibler,** Klara, ev., Kohlenstr. 5. — **Woschnitzok,** Peter, Holzbildhauer, k., Adolfstr. 5, **Schönfelder,** Klara, ev., Bismarckstr. 30. — **Hanspach,** Max, Kaufm., ev., Neue Junkernstr. 30, **Ulrich,** Wanda, k., Scheitnigerstraße 10b.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Garbe,** Pauline, T. d. Schlossers Adolf, 4 M. — **Garbe,** Agnes, T. d. Schlossers Adolf, 4 M. — **Schöfer,** Ida, geb. Gloger, Kohlenhändlerfrau, 46 J. — **Pehrholtz,** Wilhelm., geb. Schröder, Conditorfrau, 25 J. — **Jänsch,** Heinrich, Glockenmeister, 75 J. — **Methner,** Heinrich, Dr. med., Geheimer Sanitätsrath, 71 J. — **Alder,** Martha, T. d. Tischlers Carl, 11 M. — **Kretschmer,** Henriette, geb. Schenkalowski, Kaufmannfrau, 60 J. — **Otto,** Helene, T. d. Handschuhmachers Carl, 10 M. — **Schenk,** Paul, Schriftsetzer, 29 J. — **Krell,** Richard, Buchdruckereigehilfe, 25 J. — **Treitler,** Anna, geb. Fritsch, verw. Militär-Invalide, 49 J. — **Schilder,** August, Arb., 35 J. — **Weidner,** Meta, T. d. Schiffers Carl, 3 M. — **Hauschke,** Hermann, Tischler, 37 J. — **Jagode,** Constantin, Schuhmachermeister, 74 J. — **Mytzka,** August, Grenadier im 11. Regiment, 21 J. — **Tschen,** Otto, S. d. Arb. Robert, 4 M. — **Fritz,** Georg, S. d. Sattlers Theodor, 10 M.

Standesamt II. **Schilk,** Josefa, geb. Stenzel, Gastwirthwittwe, 84 J. — **Witek,** Stephan, Briefträger, 36 J. — **Scharff,** Bertha, Näherin, 18 J. — **Seiler,** Wilhelm, Arbeiter, 35 J. — **Schauermann,** Georg, S. d. Schlossers Max, 17 T. — **Jenke,** Paul, S. d. Schmieds Ernst, 7 J. — **Thiel,** Gustav, S. d. Bremsers Gustav, 5 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Helm-Theater.** Am Sonntag kommt die Gesangsposse „Eine leichte Person", am Montag die Operette „Boccaccio" zur Aufführung. Der Garten in seinem herrlichen Blüthenschmucke ladet zum Besuche ein. Für Anfang Juni ist ein Gastspiel des Herrn Wilhelmi in Aussicht genommen.

• **Zeltgarten.** Die Concerte der vergangenen Woche erfreuten sich eines sehr regen Besuches. Die Vertheilung des Concertrepertoires für diese Woche ist folgende: Sonntag (Anfang 5 Uhr), Montag und Mittwoch concertirt die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments, Dinstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend die „Elfer"-Capelle.

• **Concert-Etablissement „Tivoli".** In den Pfingsttagen, namentlich am ersten Feiertage welcher hellen Sonnenschein und Wärme verbreitete, war schon am zeitigen Nachmittag der Garten in allen Theilen gefüllt. Das neue Landschafts-Panorama fand die Anerkennung aller Erschienenen. Einen besonders großartigen Eindruck ruft das mächtige Gebirgsbild hervor, wenn bei eintretender Abenddämmerung ringsum die Gletschergipfel durch künstliche Lichteffecte wie im rosigen Licht der niedergehenden Sonne erglühen. Die musikalischen Gaben, welche im „Tivoli" geboten werden, sind den dem Auge gebotenen durchaus ebenbürtig. An den beiden Feiertagen concertirte die Trautmann'sche Capelle, abwechselnd mit dem Wiener Damen-Waldhorn-Quartett, der Tiroler Sängergesellschaft Hinterwaldner, dem Zithersolisten Herrn Lohr und dem Tenoristen Herrn Fischer.

• **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Auch am Sonntag, 27. Mai cr., findet bei günstigem Wetter ein Garten-Frei-Concert von 5—7 Uhr statt. Das Programm der Abend-Vorstellung wird u. A. die neue komische Nummer der Gebr. Gautier, die Pariser Clodoche-Quadrille, enthalten. Die Production des O. Hartner erregt allabendlich großes Interesse, jeden Abend melden sich mehrere Besucher zum Modelliren, von denen stets der Erste den Vorrang hat, welcher dann zum Schluß sein wohlgetroffenes Reliefportrait als werthvolles Präsent in Empfang nehmen darf. Für das übrige Künstler-Ensemble: die Duettisten Lindner und Haber, die Concertsängerin Kathi Richter, den Gesangskomiker Kalnberg, ist heute das letzte Sonntags-Auftreten. Die Akrobaten-Gruppe Gautier erntet mit ihrer Production mit den balancirten Leitern ebenso wie mit ihren Clown-Entrees allabendlich allgemeine Anerkennung.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Kurort Salzbrunn, Schlesien, im Mai. Die ersten Kurgäste sind eingetroffen, — die Saison hat begonnen. Wieder bietet unser Kurort Neues, wieder sind mehrfache Verbesserungen und Verschönerungen geschaffen oder in der Ausführung begriffen. Unsere Gäste werden besonders überrascht sein durch den freundlichen Eindruck, welchen nunmehr das Innere der Brunnenhalle unseres altbewährten Oberbrunnens — der Hauptquelle des Kurorts — bietet. Der Fußboden der Halle ist mit Fliesen belegt, und im Anschluß an die im vorigen Jahre angebrachte Hebevorrichtung ist eine neue Umwährung des Brunnens durch ein geschmackvolles eisernes Gitter hergerichtet worden. — Außer seinen Trinkquellen besitzt Salzbrunn eine der bedeutendsten Molken-Anstalten, welche Kuh-, Ziegen- und Schafmilch und Molken, sowie die Milch von 68 Eselinnen liefert, Kefyr wird in bester Qualität hergestellt, und seine Badeanstalten, welche natürliche, eisen- und schwefelhaltige Bäder, sowie künstliche Bäder bieten. Für Massage sind dazu angelernte Männer und Frauen vorhanden. Aber auch an Zerstreuungen fehlt es in unserm Bade nicht. Ausgezeichnete Promenadenmusik, Theater, Reunions, Abendconcerte im Freien mit großartiger Illumination der inneren Promenade, gemeinsame Ausflüge in die herrliche Umgegend ꝛc. sind geeignet, reiche Abwechselung in das Badeleben zu bringen. — Die Versendung des Oberbrunnens zu Kuren im Hause erfolgt durch die Firma „Furbach und Strieboll" hierselbst während des ganzen Jahres. Der Versandt läßt auch in diesem Jahre eine bedeutende Steigerung erwarten.

G. Henneberg in Zürich,
Seidenfabrik-Dépôt (K. u. K. Hoflieferant).
Für **Private** vortheilhafte Bezugsquelle von **Seidenstoffen** jeden Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto.
☞ Durchschnittl. Lager ca. 8000 Stück. [03]

Bekanntmachung.

Vom 29. Mai ab findet die Bestellung aller für Breslau eingehenden Packete **nicht mehr** von dem Kaiserlichen Postamte 3 (am Freiburger Bahnhof), **sondern von dem Kaiserlichen Postamte 1 (Albrechtsstraße)** aus statt.

Vom gedachten Zeitpunkte ab sind daher alle das Packetbestellgeschäft in Breslau betreffenden Rückfragen, Erkundigungen ꝛc., seitens des Publikums nicht mehr an das Kaiserliche Postamt 3, sondern an das Kaiserliche Postamt 1 zu richten. [6420]

Breslau, 25. Mai 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **General-Versammlung** der Schlesischen Zweigvereine **der Gustav-Adolf-Stiftung** wird nach Beschluß der vorjährigen Generalversammlung zu Gleiwitz **am 26. und 27. Juni d. J. in Trachenberg** stattfinden. [3148]

Breslau, den 27. Mai 1888.

Der Vorstand
des Schles. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
D. Erdmann.

Asyl-Verein für Obdachlose zu Breslau
General-Versammlung

Montag, den 28. Mai, Nachmittags 5 Uhr,
im Conferenzzimmer Nr. 2 des Stadthauses.

Tagesordnung:
1) Erstattung des Verwaltungs-Berichtes und des Rechnungsabschlusses durch den Vorstand.
2) Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Wiedereröffnung der Volksküche für den Winter 1888/89.
5) Protectorat.
6) Statutenänderung. [3114]

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 9. April cr. ist der Termin des „Schweidnitzer Wollmarkts" vom 8. Juni auf den 7. Juni d. J. verlegt worden.

Schweidnitz, den 23. April 1888. [5217]

Der Magistrat.

Breslauer medico-mechanisches Institut.

Anstalt zur mechanischen Behandlung chronischer Krankheiten.

Gartenstrasse 19, im Vorderhause des Liebich'schen Etablissements.

Das Institut umfasst 5 Abtheilungen:
1) Eine medico-mechanische Abtheilung, ausgestattet mit sämmtlichen von Dr. Zander-Stockholm construirten Apparaten.
2) Eine orthopädische Anstalt, besonders für Rückgratsverkrümmungen.
3) Eine elektro-therapeutische Abtheilung.
4) Eine Abtheilung für deutsche und schwedische Gymnastik für Kinder.

Das Institut ist geöffnet: **Vorm. 8—12, Nachm. 3—8 Uhr.**
Prospecte werden im Institute verabfolgt.
Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit [6430]

Dr. Hönig.

Bekanntmachung.

Die Einschreibebücher für diejenigen Personen, welche im Jahre 1887 der mit der hiesigen städtischen Sparkasse verbundenen **Alterssparkasse** als Mitglieder beigetreten sind, liegen zur Abholung in der Sparkasse bereit.

Hierbei bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der aus den Ueberschüssen der Sparkasse den Mitgliedern der Alterssparkasse überwiesene Zuschuß das Sechsfache des aus den Sparkassenbüchern der Mitglieder übertragenen Zinsenantheils beträgt, demnach sich das Einlagen-Capital der Mitglieder auf **9%** verzinst hat. [6383]

Breslau, den 14. Mai 1888.

Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

☞ **Nur noch bis Dinstag geöffnet.** ☜
Heute letzter Sonntag.
Ausstellung von **Gewinnen** zur **Verloosung** von **Kunstwerken Breslauer Künstler** zum **Besten** der **Ueberschwemmten** im **Museum. Loose** à **1 Mark** sind daselbst zu haben. [6421]
Ziehung bestimmt am **30. Mai.**
Generalvertrieb der Loose **Lichtenberg Kunsthandlung.**
Das Comité.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Neu und für **kurze Zeit** aufgestellt:
H. Siemiradzki: Chopin im Salon des Fürsten Radziwill. Krusemark: Pastellportrait. Spieler: Portrait. [6422]

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
F. Karsch, *Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

Kranken- u. Kinder-Wagen-Fabrik.

Erstes Versand-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen.



Kinderwagen mit Holz-, Velociped- und Gummi-Rädern, stets das Neueste und Beste. **Kindersitzwagen und Kranken-Fahrstühle** neuester und bester Construction. [6116]

Reisekörbe und Rohrplatten-Koffer!

Das Leichteste, Dauerhafteste und Billigste für Reisen. Für Rundreisetouren **Rohrhandkoffer und Damenhutkoffer,** ganz extra leicht' empfehlen zu Fabrikpreisen

Götz Söhne, vis-à-vis der Post, Albrechtsstr. 30.

Kemmerich's Fleisch-Pepton, unentbehrliches Nährmittel für Magenkranke, Schwache und Genesende. Von Aerzten verordnet. [3151]

Viele Bartlose würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" Dr. **Krell's** Barttinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur dir. von **F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.** (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat, so daß die Kosten kaum 2 Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen unschädlichen und sicheren Wirkung übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [3152]

Große Gewinne ohne Risico.

Francs 600,000 und 300,000 sind abwechselnd die Haupttreffer bei den **alle zwei Monat** — jährlich sechsmal — stattfindenden Ziehungen der türkischen **Staatseisenbahn-Prämien-Obligationen.** Nebentreffer Frs. 60,000, 25,000, 20,000 ꝛc. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs. 400 gezogen; also **keine Nieten.** Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 58% ausgezahlt werden, erhält man für den höchsten Preis Mk. 278,400, für den niedrigsten Preis Mk. 185 ohne weiteren Abzug. [3093]

Haupttreffer bei nächster Ziehung am 1. Juni 1888 Frs. 300,000.

Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu **Mk. 45** das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 5.—,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Dank und Anerkennung.

Bei einem **rheumatischen Leiden,** welches so bedeutend war, daß ich mich nicht bewegen konnte, habe ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch **genannter Seife** bin ich von meinen Leiden vollständig befreit worden, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** meinen wärmsten Dank sage. [6424]

Züchen bei Guhrau. **Gottlieb Rißmann,** Schiffseigner.

Die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** ist in meinem Hause seit vielen Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die Gesundheits-Seife gegen rheumatische Affectionen und Reißen, die Universal-Seife gegen Geschwüre, Wunden, aufgesprungene Hände und Füße angewendet worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können, und empfehlen daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn **Oschinsky** besten Dank.

Bunzlau. **Louise E. Prenzel,** Hausbesitzerin.

Für die Lutherkirche sind an Einzelgaben eingegangen: Von Frau Ung. 6 M., Regierungsbaumeister Rehorst 30 M., Frau Kreisgerichtsrath Knoll 20 M., Familie Koppitz 5 M., Fr. Emma Roch Col. 3, 23 1 M. 50 Pf., F. B. 30 M., von einem Packträger 1 M., von einem Dienstmädchen 1 M., E. S. 3 M., M. S. 3 M., B. P. 75 Pf., Lehrer Kollmitz (Schwoitsch) 3 M., Frau v. Pr. 50 M., R. S. durch Lic. Hoffmann 20 Mark, Rechnungsrath Jänicke 20 M., Gutsbesitzer B. Jeltsch (Saulwitz) 3 M., Gutsbesitzer G. Klee (Runzen) 1 M., Hutmacher Au 1 M., von einem Freunde des Protestantenvereins 100 M., W. K., W. K. durch Diak. Jacob 4 M., von Frl. Mirke, an ihrem Geburtstage gesammelt, 6 M., Frau Jäschke 3 M., Frl. Golibersuch 6 M., von W. (einem Katholiken) 2 M., von einem Confirmanden K. 1 M., C. G. 5 M., Ungenannt 1 M., Rechnungsrath Obst 10 M., Fabrikbesitzer Promnitz 30 M., B. und H. 3 M., von dem Pensionat des Nisle'schen Seminars 5 M., B. 3 M., Frau Elisabeth Kißling 50 M., Pastor Klumsky (Ludwigsthal) Sammlung in der Gemeinde 11 M. 25 Pf., Familie Gundermann durch Sen. Decke 40 M., Restaurateur Weickert 5 M., Ungenannt 25 M., Agnes Weis das letzte Andenken einer verstorbenen Schwester 3 M., Auctionirung dieser 3 M. im Jünglingsverein 10 M., von 3 Hospitaliten durch Diak. Jacob 9 M., Capitän zur See Stenzel, Berlin, 10 M., Frl. Marie Stenzel 10 M., G. F. 18 M., Frau Arlit 2 M., Ungenannt durch Lic. Hoffmann 60 M., von ungenannter Hand 3 M., Graf Recke-Volmerstein 40 M., bei einer Hochzeit gesammelt 18 M., H. W. 50 M. [3153]

Mit den Erträgen der Hauscollecte Gesammtbestand 51 700 Mark. Allen Gebern herzlichen Dank.

Treblin, Propst.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)
Dr. phil. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Carl Chrambach, [7061]
Bank- und Wechsel-Geschäft,

Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats-, Communal- und Eisenbahn-Obligationen, Actien etc., sowie zur coulantesten Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transactionen. Verloosungs-Controle. — Spesenfreie Coupons-Einlösung.

Einige billige Posten Cigarren
von **34 Mk.** ab, garantirt rein überseeische Tabacke, Havana-Einlage von **50 Mk.** ab in vorzügl. Güte. [2885]
Th. Höhenberger, Neumarkt Nr. 35, z. schwarzen Krähe.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 7 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., **1887: 626246 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen
Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachflgr.** [0207]

Ostseebad Zinnowitz,

in der schönsten Gegend auf der Insel **Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald,** abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder, Post, Telegraph, directe Saisonbillets von Berlin mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin—Zinnowitz. Arzt, Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt [3035]

Die Badedirection.

30,000 Mark. | 10,000 Mark. | 5000 Mark. | 20,000 Mark.

Unter dem Protectorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen [5860]

Deutsche Bühnen-Genossenschafts-Lotterie.

☞ **Ziehung: 23. bis 29. Juni cr.** ☜

10833 Gewinne i. W. v. 150 000 Mark
u. A. 10000 Mk. 2×5000. 10×1000. 20×500 Mk.

Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

Rothe ✚ Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

(für Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf., jede Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken.

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.

Wiederverkäufer allerorts mit hohem Rabatt gesucht

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.



Dritte Marienburger
Geld-Lotterie

Ziehung **unwiderruflich vom 11.—13. Juni** 1888
unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.

Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark
empfiehlt und versendet prompt (auch gegen Coupons und Briefmarken)

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 20 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung** deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Jedes Loos gewinnt in den Ziehungen.
Ankauf laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 überall erlaubt.

Prämienloose.
Jährlich 6 Ziehungen.

☞ Haupttreffer: ☜
600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 2×20,000, 2×10,000 u. s. w.

Nächste Zieh. 1. Juni.
Loose hierzu **5 M.** Porto 30 Pfg. empfiehlt nur gegen baar

J. Scholl, Lott.-Bankgeschäft, Katscher Schl.

Auch sind die Loose bei den Agenturen, in Waldenburg Schl. bei **A. Drühmel,** in Landsberg OS. b. **Ed. Czioscheck** zu haben. [6019]

Tüchtige Agenten gesucht.

3. Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 11., 12., 13. Juni c.
Hauptgeldgewinne:
M. 90000; 30000; 15000.
Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.
(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, [7904]
Nicolaistraße Nr. 71.

Wie neu! [5297]
werden Kronleuchter, Girandolns Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Statt jeder besonderer Meldung.

Clara Jehring,
Eduard Wähner,
Verlobte. [7814]
Zittau. 23. Mai 1888. Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Seeliger** in Stettin beehren sich ergebenst anzuzeigen

J. Guttmann und Frau
Dorothea, geb. Hoffmann.

Als Verlobte empfehlen sich: [7833]
Ida Guttmann,
Siegmund Seeliger.
Neisse. Stettin.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Flora** mit dem Königlichen Gerichts-Assistenten Herrn **Adolf Hiller** beehren sich ergebenst anzuzeigen [6377]
Fluß, Postmeister, und Frau
Bertha, geb. **Weidler.**
Hoyerswerda, Pfingsten 1888.

Flora Fluß,
Adolf Hiller,
Verlobte.
Hoyerswerda.

Die Verlobung meiner Enkelin **Hulda Danziger** mit dem Kaufmann Herrn **Max Kaphan** in Berlin beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Posen, im Mai 1888. [7914]
Ernestine Seelig,
geb. **Mannheim.**

Hulda Danziger,
Max Kaphan,
Verlobte.
Posen. Berlin.

Gerichts-Assessor
Alfons Marck,
Rosa Marck,
geborene **Heimann**
Vermählte. [7924]
Breslau, im Mai 1888,
Moritzstraße 12.

Louis Bersu,
Elise Bersu,
geb. **Lindemann,**
Vermählte. [6394]
Jauer, am 23. Mai 1888.

Alexander Berwin,
Jenny Berwin,
[7928] geb. **Guttmann,**
Neuvermählte.
Naumburg a./S., 23. Mai 1888.

Die Geburt eines Mädchens zeigen ganz ergebenst an
Rechtsanwalt **Kirschner**
[7824] und Frau
Margarete, geb. **Kalbeck.**
Breslau, den 25. Mai 1888.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Dr. Willibald Körber,
Gymnasiallehrer, [7841]
u. Frau **Elisabeth**, geb. **Brockhaus.**
Breslau, den 26. Mai 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen ergebenst an [7892]
Ismar Schottlaender
u. Frau **Marie,**
geb. **Becker.**
Breslau, den 25. Mai 1888.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Wilhelm Labuske und Frau,
geb. **Müller.** [3167]
Hirschberg, den 25. Mai 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heute am 26. Mai, Vormittag $10^1/_2$ Uhr, entschlief sanft im Herrn, dessen Dienst sein Leben geweiht war, unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der [7862]
Pastor em., weiland Archidiakonus u. Senior zu St. Elisabet

Gottlob Benjamin Pietsch,
Ritter des rothen Adlerordens,
nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Gehirnschlages im zweiundachtzigsten Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Greifswald, Ohlau, Neinstedt a. Harz.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 29. Mai, 3 Uhr Nachmittag, auf dem alten Kirchhofe in Gräbschen statt.

Nachruf.

Heute ist
Herr Senior Pietsch,
welcher nach 45jährigem Dienste an unserer Kirche am 1. October 1885 in den Ruhestand getreten ist, sanft entschlafen. [6443]
Wir werden dem treuen Diener am Worte ein dankbares und ehrendes Andenken mit der ganzen Gemeinde bewahren.
Breslau, den 26. Mai 1888

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.

Am 25. Mai d. J. starb unerwartet nach kaum achttägigem Krankenlager unser lieber College, der Lehrer an der hiesigen kath. Schule [6393]

Herr Reinhold Giesel.

Die Schule verliert an ihm einen talentvollen, eifrigen Lehrer, unser Verein ein wackeres Mitglied, uud Jeder von uns einen liebenswürdigen Freund. Sein Andenken wird bei uns ein bleibendes sein.
Freiburg i. Schl., den 25. Mai 1888.

Der Freiburger Lehrerverein.
Beerdigung: Montag, den 28. Mai, Morgens 9 Uhr.

Den 25. in der Frühe verschied [3158]
der Geheime Sanitätsrath
Herr Dr. Methner,
seit Gründung des unterzeichneten Vereins Mitglied desselben.
Seine Pflichttreue, sein ehrenwerther Charakter, sowie sein collegialer Sinn sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Der Verein der Aerzte des Reg.-Bez. Breslau.

Heute Nacht verschied nach 14tägigem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante [7858]
Henriette Kretschmer, geb. Schenkalowsky,
im 61. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeige ich dies statt jeder besonderen Meldung zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an
Joseph Kretschmer.
Breslau, den 26. Mai 1888.
Trauerhaus: Messergasse Nr. 1. Beerdigung: Montag, Nachmittag 5 Uhr.

Am 24., Nachmittag 4 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Onkel
Heinrich Scholim.
Sein hochherziger edler Charakter, seine stets liebevolle, väterliche Theilnahme sichern ihm bei mir ein dauerndes Andenken. [7891]
Mathias Pulvermacher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die reichen Blumenspenden, welche uns bei dem Ableben und bei der Beerdigung unserer theuren, unvergesslichen Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Stadtrath
Clara Hammer, geb. Keitsch,
zu Theil wurden, erlauben wir uns hiermit unseren innigsten, tiefgefühlten Dank abzustatten. [7856]
Breslau und Maserwitz, den 27. Mai 1888.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugekommenen Beglückwünschungen von Nah und Fern — von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten am 20. d. — als dem Tage unserer goldenen Hochzeitsfeier, sagen wir hiermit allen, ganz ergebenst, unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank. [6374]
Breslau, den 25. Mai 1888.
C. Marsch und Frau.

Lobe-Theater. 6431

Sonntag, den 27. Mai 1888.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder
des **Wallner-Theaters**
in Berlin.

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Zum 7. und vorletzten Male:
„Die Amazone."
Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser.
Vorher:
Zum 7. und vorletzten Male:
„Die Schulreiterin."
Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.
Montag, den 28. Mai 1888.
Zum letzten Male:
„Die Amazone."
„Die Schulreiterin."
In Vorbereitung:
„Die Nachbarinnen."
Posse in drei Acten nach dem Französischen von Hans Ritter.

Donnerstag, den 31. Mai 1888.
Letztes Ensemble-Gastspiel der Wallnerianer.
Die Direction.

Helm-Theater. 6417

Sonntag. **„Eine leichte Person."** Posse mit Gesang in 7 Bildern.
Montag. **„Boccaccio."** Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag und folgende Tage:
Grosses Concert
der
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors
Professor Ritter Ludwig v. Brenner.
Gewähltes Programm.
Dutzend-Billets zu ermäßigten Preisen in den bekannten Commandtten.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 5 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [6416]
Morgen Montag:
Concert derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6415]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 27. Mai cr.:
Doppel-Concert
von der Trautmann'schen Capelle,
unter Leitung
des Herrn Director **Trautmann**,
des
ersten Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts
(Geschw. **Drobil** u. **Harrer**),
Auftreten der
Tyroler Sänger-Gesellschaft
„Hinterwaldner"
(3 Damen, 3 Herren),
unter Mitwirkung des
Herrn Felix Lohr
auf der Schlag- und Streichzither, sowie auf dem Holz- u. Strohinstrument,
und des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer
aus Wien.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 40 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Der Vorverkauf ist für heut ausgeschlossen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Der Wasserfall functionirt täglich auch Vormittags 11 Uhr.
Näheres besagen die Placate.
Morgen
Montag, den 28. Mai cr.,
Doppel-Concert.

Volks-Garten

Heute Sonntag:
Großes [6414]
Militär-Concert
von der gesammten Kapelle des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11,
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Nächsten Donnerstag:
2. Sinfonie-Concert
der Trautmann'schen Capelle.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister Herr
W. Ryssel. 7903
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Montag, Freitag u. Sonnabend.

Eichen-Park.

Sonntag, den 27. Mai:
Bei günstiger Witterung:
Grosses Concert
ausgeführt von der Capelle des
Herrn **G. Werner.**
Anfang 4 Uhr. [6429]
Entree à Person 20 Pf., Kinder frei.

Bockbier-Ausschank.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [6407]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1,
Capellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 5 Uhr. [6413]
Morgen: Concert von derselben Capelle. Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute, Sonntag:
Garten-Frei-Concert
von 5—7 Uhr.
Abends:
Große Künstler-Vorstellung
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Neu:
Pariser
Clodoche-Quadrille.
Auftreten des
Moment-Portrait-Modelleurs
6418
O. Hartner.
Derselbe portraitirt einen beliebigen Herrn aus dem Publikum binnen 12 Minuten in Thon als Reliefbild, welches dem betreffenden Besucher als **Präsent gratis** überwiesen wird. Auftreten der Gebrüder **Gautier**, Parterre-Akrobaten u. Clowns, der Wiener Duettisten **Lindner** u. **Haber, Kathi Richter,** Concertsängerin, **H. Kalnberg,** Gesangs-Komiker.
Entree 60 Pf.
Beamten- und Krieger-Vereins-Billets giltig.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Sonntag, den 27. Mai 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang bei günstiger Witterung 8 Uhr,
bei ungünstiger Witterung 5 Uhr.
Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung v. 5—8 Uhr:
Frei-Concert im Garten. 3157

---

1 j. Mann find. vorz. rituelle **Pension** bei **Fr. J. Unger,** Gartenstr. 43.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: Militär-Concert
der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. [6412]
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zu dem am **Sonnabend, den 2. Juni cr., Abends 8 Uhr c. t.,** im grossen Saale von **Kunicke's Hôtel „König von Ungarn"** zur Feier des 70. Geburtstages des **Herrn Geh. Regierungs-Rathes Prof. Dr. Hertz** stattfindenden **Festcommerse** werden die Freunde, Verehrer und ehemaligen Schüler des Jubilars ergebenst eingeladen. Eintrittskarten sind zum Preise **von 1 Mark** bei Herrn Oberpedell **Bünning und an der Kasse zu haben.** [6376]
Das Comité.
I. A.: **J. Stanjek,** stud. phil.

R. Lauterbach,
Weinhandlung und Weinstuben,
Tauentzienplatz 1,
Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße.
Telephon-Anschluß Nr. 194.
Geschlossenen Gesellschaften werden auf vorherige Bestellung Zimmer reservirt.
Diners und **Soupers,** sowie einzelne Schüsseln werden auf Ordre außer Haus angerichtet. [3027]

Passagierschifffahrt
im [3147]
Unterwasser.



Sonntag, den 27. Mai, Vormittags 7—11 Uhr:
Frühfahrten
nach **Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz** stündlich. **Um 7 Uhr** mit **Musik-Begleitung** und
Frühconcert
bei freiem Entree in Villa Masselwitz.
Nachmittags-Tourfahrten
von 2 Uhr ab halbstündlich nach Oswitz, und stündlich nach Schwedenschanze u. Masselwitz.

Nur kurze Zeit
in Breslau.
Kaiser Wilhelm-Diorama,
3107
Zwingerplatz 2.
Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin.
Kolossalgemälde v. **William Pape.**
Heute Sonntag Entrée 50 Pf., Kinder u. Militär ohne Charge 25 Pf.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

F. z. ⊙ Z. d. 29. V. 7. J. I. u. R. □ II.

H. 28. V. 6½. Conf. □ I. II. III.

Der gefahrlose
Schwimmunterricht
im **Krollschen Bade** findet bei kühler Witterung im **Winterbassin,** sonst im gedielten **Oderbassin** statt. [6356]

Von dem hiesigen Königlichen Amtsgericht zum Pfleger über den Nachlaß des am 4. April 1888 hier verstorbenen Rechtsanwalts und Notars **Heinrich Lewald** bestellt, fordere ich die unbekannten Erben und Schuldner desselben hierdurch auf, sich bei mir zu melden. [6388]
Bendix,
Rechtsanwalt,
Nicolaistraße 7, I.

Ich habe mein Bureau von Schweidnitzerstr. **49** nach **Schweidnitzerstr. 53,** eine Stiege (Bitterbierhaus) verlegt. [7870]
Cohn II,
Rechtsanwalt.

Dr. A. Berliner impft
Tauentzienstrasse 72a
Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Den Handlungs-Commis
Herrn **Leo Kaym**
aus Kattowitz fordere ich auf, mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. [6357]
Simon Bänder,
Myslowitz.

---

1 Ausbesserin empf. s. d. geehrt. Herrsch. Off. sub N. 59 Bresl. Ztg. erb.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich jetzt
Strohhüte für Mädchen und Damen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [6427]
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb,
Ohlauerstraße 24|25,
Ecke Christophoriplatz.

Strohhüte
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb,
Ohlauerstr. 24|25, Ecke Christophoripl.
für
Herren und Knaben.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Hochfeine Glacé-Handschuhe
Paar 50 Pf., im Dutzend billiger, sowie ein großer Posten **Perl-Borduren u. Ornements** u. 100 a. Art. spottb. **Albrechtsstr. 43, I.**

Nur noch **kurze Zeit** dauert mein
Ausverkauf
und empfehle daher für den Sommer **Normal-Unterkleider, feine leichte Unterjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe,** für **jede** Größe passend, in **bester** Qualität und zu den **billigsten** Preisen.
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße 1.

Ein köstliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl' Sheizb.Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. **L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.** [5813]
Francozusendung. Monatszahlungen.

Sombart's Patent-
Gasmotor.



Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertreter gesucht.
Auf Probe!

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Verloren 3176
am 19. d. Mts. ein **goldenes gegliedertes Armband.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Wiener und Süßkind,** Ohlauerstraße 5.

Für zwei Mädchen im Alter von 8 u. 18 Jahren, **wird** in geb. jüd. Familie **Pension gesucht.** Adressen u. D. F. postl. Breslau Postamt 10.

Eben empfing:
Princess Irene — Reisehut,
Princess Victoria — Reithut,
Promenaden-, Strand- und Gartenhüte
in großer Auswahl. [6433]
J. Wachsmann, Hofl.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers reell gearbeiteter
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
zu und unterm Kostenpreise vollständig aus.
Möbelplüsche, Bezugsstoffe, Portièren u. Teppiche,
soweit das Lager reicht, zu noch billigeren Preisen. [6387]
Koch & Wallfisch,
38 Albrechtsstraße 38.

Collection Spemann
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg. 1018

Braut-Ausstattungs-Magazin
der
k. k. und k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschied. anderen Auszeichnungen,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche
nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.
Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Nähterei. [5807]
Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.
Fein-Wäscherei und Bleicherei.
Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Neuheiten in silbernen Freundschafts-gehängen und

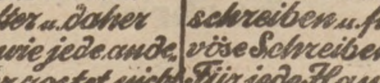


Bettelmünzen



echt **Silber** v. 25 Pf. bis 6 Mk., echt **Gold** von 6 bis 30 Mark. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Gravirungen** jeder Art als: Monogramme, Devisen, Wappen ꝛc. (auch Photographien) werden sauber angefertigt. Versilberte Münzen von 10 Pf. an, unechte **Bettelmünzen** 1 Schachtel sortirt **10 Stück 60 Pf.**
A. Sedlatzek,
Gravir- und Präge-Anstalt, Metallschablonen- und Stempel-Fabrik.
Breslau, Ring 36, Baude 96.
Atelier und Fabrik Nikolaistr. 9. [7861]

ZEISS, GLORIA-FEDER



Schreibt gleich leicht auf glattem wie rauhem Papier, ist bedeutend dauerhafter u. daher billiger wie jede andere Feder, rostet nicht u. wird von keiner Tinte angegriffen.
Unerreichter Schliff der Spitzen, vorzüglich zum Schnellschreiben u. für nervöse Schreibende. Für jede Hand passend. Nicht zu verwechseln mit ähnl. Federn gering. Qual.
zu haben in allen Schreibwaaren-Handlungen.
AUG. ZEISS & Co., BERLIN W. [6133]

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Friedrichstr. 160 BERLIN W. Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, **Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.** [6110]
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren
Zeitgeschäfte aus.
Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung **gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.**
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung **der Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) **versende ich gratis** und **franco.**

Für eine auswärtige Bank sind wir ermächtigt,
hypothekarische Darlehne
zu 4¼% **auf 10 resp. 15 Jahre fest** zu coulanten Bedingungen bei schleuniger Erledigung zu gewähren und diesbezügliche Anträge entgegen zu nehmen. [7915]
Moritz Werther u. Sohn.

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's
Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Johann Hoff's
concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheitschocolade.
Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Preise ab Berlin.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,
40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]



Prof. Dr. Scheibler's
antiseptisches Mundwasser

dargestellt nach dem D. R.-P. Cl. 30 (Gesundheitspflege), No. 20,913 von
Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstrasse 6.

Dieses, unter Controle des Herrn Professor Dr. Scheibler dargestellte, aus reinen antiseptischen Thonerde-Salzen bestehende Mundwasser wird mit unfehlbarem Erfolg angewendet:
Zur Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde und zur Zerstörung der diesen Geruch verursachenden, die Gährung und Fäulniss begleitenden Mikroorganismen (Bacillen, Bakterien etc.). — — Zum Reinigen der Mundhöhle und der Zähne, zur Conservirung der Letzteren und zur Beseitigung von Zahnschmerz, wenn solcher durch hohle Zähne verursacht wird. — — Zur Verhütung der Auflockerung des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut, wie solche spontan und bei gewissen Kuren leicht stattfindet. — — Zur Auswaschung und Reinigung von Wunden, zu welchem Zweck es ebenso wie Carbolwasser anzuwenden und namentlich auf Reisen zu empfehlen ist. — — Zum Gurgeln bei katarrhalischen Affectionen des Halses, und zum Einathmen in zerstäubtem Zustande (mittelst des Refraichiseurs) bei Schnupfen. — — Zur Beseitigung des üblen Geruchs der Transpiration. — — Dieses Mundwasser hat seit vielen Jahren in den höchsten Kreisen, sowie bei Freunden und Bekannten grosse Verwendung und Verehrer gefunden und wird auf vielfach geäusserten Wunsch derselben in den Handel gebracht. — — In dem Prof. Schweninger'schen Sanatorium in Heidelberg ist es ein beliebtes Hausmittel geworden.
Die Flasche mit 420 ccm Inhalt kostet im Detail-Verkauf 2 Mark.

Niederlagen in Breslau: **Eduard Gross,** Hoflief., am Neumarkt 42 (Haupt-Depot für Schlesien). — **Herm. Gude's Nachf. A. Rossé,** Klosterstr. 90. — **Ferd. Lauterbach,** Schuhbrücke 14. — **G. Walter's Nachf. O. Heilberg,** Moltkestr. 18. [014]

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Bis 5 Juni u. v. 15 August ab ½ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i, Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen- und Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Poleck,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [0208]

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Thalheim. **Kur- und Wasser-Heil-Anstalt**
zu Bad **Landeck** in Schlesien. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [0211]

Bad Bukowine.

Kr. Wartenberg. Eisenbahnstation **Groß- (Poln.-) Wartenberg und Groß-Graben.** [2837]

Alkalisch-erdiges Eisenbad. Moorbäder.

Vom 20. Mai bis Ende September geöffnet. Seit ca. 100 Jahren bereits bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Im vorigen Jahre neu erbautes Logirhaus mit comfortabler Einrichtung. Gute Restauration bei mäßigen Preisen. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung. Badearzt Dr. Weiss in Neumittelwalde.

Kuranstalt Hedwigsbad

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort
Trebnitz in Schlesien
Post — Telegraphie. **Bahnstation.**

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [2696]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Harzer Sauerbrunn 6029

Grauhof bei Goslar.
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Versandt stets in frischester Füllung im
General-Depôt für Breslau, Schlesien & Posen
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

B. K. R.

Karlsbader u. Wiener Röstkaffee.

Nicht nur in den böhmischen Weltbädern kann man eine vorzügliche Tasse Kaffee finden, sondern unsere Specialitäten:
6 **Karlsbader Mischg.** à la Café Pupp, Karlsbad) à **1,52** tägl. frisch
5 **Wiener Mischung** .... à **1,60** geröstet
entsprechen durch ihren **hervorragenden delicaten Geschmack** auch den **höchsten Anforderungen.**
Dies weiß unsere stetig wachsende, geehrte Kundschaft und jeder neue Probeversuch, zu dem wir ergebenst einladen, wird es vollauf bestätigen.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.

Centrale: **Schweidnitzerstr. 44,** Eing. Ohle.
Filiale I: **Neue Schweidnitzerstr. 6.**
dto. II: **Neumarkt 18.**
dto. III: **Gräbschenerstr. 1,** Ecke Sonnenplatz.
Verkaufsstellen in Breslau:
Otto Leder, Nachodstr. 18. **H. Lehmann,** Freiburgerstr. 23.
Franz Gottwald, Moritzstr. 10. **Carl Kleinert,** Bahnhofstr. 1a.
Carl Baumgart, Bohrauerstr. 17.
Aug. Hönsch, Gneisenauplatz 4 (Cichorien-Niederlage).
Paul Ließ, Lehmdamm 56b.
Oscar Binner, (Cichorien-Niederlage) Friedrich-Wilhelmstr. 25.
J. Schneider, dto. dto. 66.
E. Kreutz, Matthiasstr. 18, Ecke Neue Junkernstr.
H. Bosdorff, Trebnitzerstr. 26. [3061]

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Anker-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses **beliebte Hausmittel** noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses **Mittel volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele **Kranke,** nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** rc. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** rc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige Preis von 50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorräthig in den meisten Apotheken. **Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.** Nähere Auskunft ertheilen: **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Fabrikmarke

[01]

Eine 35pferdige **Dampfmaschine,** welche bei dem uns im Jannar cr. betroffenen Brandunglücke **vollständig unversehrt** geblieben ist und bis dahin zur größten Zufriedenheit gearbeitet, ist wegen verändertem Betriebe abzugeben. [6328]

Hugo Schück & Co.,
Papierfabrik, Ratibor.

Berlin
Dresdenerstr. 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
City-Hôtel
Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Pleß OS. 0210

Hôtel schwarzer Adler,
gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst.
Louis Schröder.
Hôtelwagen am Bahnhofe.

Erholungsbedürftige finden wieder liebevolle Aufnahme und Verpflegung b. Frau **Luise Nithack** in Obernigk bei Breslau. [6274]

Bad Nauheim.

Hôtel Sprengel.
Gutes Haus in schönster Lage. Billigste Berechnung für Pension. [2564]
Besitzer Ferd. Sprengel.

Aufruf

an alle Unverheiratheten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine reiche Verheiratung suchen. Wenn Sie eine reiche, glückliche und passende

Verheiratung

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere

reichen Heirats-

Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.
Die Uebersendung unserer

reichen Heirats-

Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Seebad Zoppot.

In gesündester Lage, nahe dem Strande und dem neuen Damenbade, mit Aussicht auf das Meer, sind elegant möblirte Wohnungen von 1 bis 10 Zimmern, auf Wunsch mit vollständiger Küchen- und Hauseinrichtung zu vermiethen. Näheres bei Gärtner **Czarnetzki** in Zoppot, Nordstrasse 26.

Empfehlenswerthe Sommerfrische
Rochlitz a. d. Iser,
im böhmischen Riesengebirge.
Auskunftsstelle: **Apotheker Ebenhöch.** [0209]
Broschüren-Versendung durch denselben gratis und franco.

Natürliche Mineralbrunnen

von frischer 1888er Füllung,
Badesalze, Soolen, künstl. Mineralwässer
empfiehlt [7555]
Herrmann Enke's Nachf.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Breslau, Tauentzienstraße 78.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag am 25. Juni cr.
Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis einschließlich 23. Juni cr. von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt.
Am 26. Juni cr. bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.
Die Einlösung der Zinscoupons erfolgt am
25. bis 30. Juni cr.,
von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.
Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.
Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.
Breslau, am 17. Mai 1888.
Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
Frhr. von Seherr-Thoss. [6378]

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll die Stelle des dritten Brandmeisters, mit welcher ein pensionsfähiges Gehalt von 2000 Mark, freie Dienstwohnung und eine Kleider-Entschädigung von 300 Mark jährlich verbunden ist, baldmöglichst besetzt werden. Der definitiven Anstellung soll eine Probezeit von drei Monaten vorangehen.
Offiziere des activen oder beurlaubten Standes, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und einer Beschreibung ihres Lebenslaufes bis zum 15. Juni cr. bei uns einzureichen. [6382]
Bau- resp. Maschinen-Techniker werden besondere Berücksichtigung finden.
Breslau, den 23. Mai 1888.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Oeffentliche Ausschreibung der Lieferung von 560 To. Cement. Bedingungen und Angebots-Formulare sind von unserer Kanzlei hier, Oderthor-Bahnhof, Empfangsgebäude, 2 Treppen, gegen freie Einsendung von 60 Pf. pro Exemplare zu beziehen. Einsendung der Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Cement" bis zum 11. Juni d. J., Vorm. 12 Uhr, an uns, zu welcher Stunde Eröffnung derselben.
Breslau, den 26. Mai 1888. [6436]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Verdingung von Bahnmeisterwagen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 6 Stück Bahnmeisterwagen beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Baar-Einsendung von 1 M. unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Bahnmeisterwagen" zu dem auf Montag, den 18ten Juni 1888, Vormittags 12 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Breslau, den 25. Mai 1888. [6437]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Verdingung
der Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- rc. Arbeiten zur Herstellung einer **Stellwerksbude** auf dem Bahnhofe **Oppeln.**
Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind verschlossen und gebührenfrei bis [6396]
Montag, den 11. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns — Zimmer 9 — einzureichen. Bedingnißhefte, Massenberechnungen, Zeichnungen liegen in dem nämlichen Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 1 M. (in Briefmarken à 10 Pf.) ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Oppeln, im Mai 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die bei **Neu-Warlow** lagernden **Frischfeuerschlacken** sollen unter den bei hiesiger Kanzlei einzusehenden Bedingungen, von welchen Abschrift gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden kann, auf dem Wege des Meistgebots vergeben werden.
Schriftliche Offerten sind bei unterzeichnetem Forst-Amte **bis 4. Juni a. c.** einzureichen, worauf innerhalb 3 Tagen die Ertheilung des Zuschlags erfolgen wird.
Forstamt **Guttentag,** am 25. Mai 1888. [6395]
i. V.:
O. Sachsse,
K. S. Oberförster-Candidat.

Das Lager der **Concursmasse von Ernst Tschechne,** in Firma **R. Schütze & Co., Trachenberg,** bestehend in: [3062]
Colonial-, Droguen- u. Manufactur-Waaren
nebst Geschäfts-Utensilien, sowie eine gut erhaltene Selter-Einrichtung, nach neuestem System, soll im Ganzen resp. getheilt, verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Trachenberg. **Albert Neuke,**
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann und Destillateur **Robert Brann**'schen Concurs-Masse von Oels gehörige, am hiesigen Ringe sehr günstig gelegene, von dem Kaufmann und Destillateur **Robert Brann** für 54000 Mark käuflich erworbene und in gutem Zustande befindliche Hausgrundstück Nr 35, in welchem seit länger als 30 Jahren das Destillationsgeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, und welches nach dem Auszuge aus der Gebäudesteuerrolle einen jährlichen Nutzungswerth von 1425 M. hat, soll mit, event. auch ohne das vorhandene Inventar und die noch vorhandenen Bestände freihändig verkauft werden. Zur Abgabe und Empfangnahme von Geboten habe ich einen Bietungstermin auf den **6. Juni 1888, Vormittag 11 Uhr,** in meinem Geschäftslocale, Ring Nr. 27, anberaumt. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [6158]
Der Zuschlag wird vorbehalten.
Der Concurs-Verwalter. Reinhold Guhr.

Nur wegen Betriebs-Veränderung ist eine in durchaus gutem Zustande sich befindliche, doppelt wirkende Kalt-Wasserpumpe, per Minute 450 **Liter leistend, billig abzugeben.**
Hugo Schück & Co.,
[6329] Papierfabrik, Ratibor OS.



88er Natürliche 88er
Mineralbrunnen!

Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischester Füllungen von **Aachener** Kaiserquelle, **Adelheidsquelle,** Althaide, **Apollinaris,** Assmannshäuser, Alt-Reichenauer, **Badener** Hauptstollenquelle, **Biliner** Sauerbrunn, **Hunyadi János** und alle Bitterwässer von Ofen, **Friedrichshall,** Saidschütz, Püllna und Kissingen. **Bockleter, Cudowaer** und **Driburger** Stahlquelle, **Eger, Elster, Emser** Krähnchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger,** Goczalkowitzer, **Haller** Jodwasser, Harzer, **Homburger,** Jastrzember, **Iwoniczer** Jodquelle, **Kainzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Krynicaer,** Langenauer, **Levico** Schwach- und Starkwasser, **Lippspringer,** Luhi Margarethenquelle, **Marienbader,** Mergentheimer, Neuenahr, **Pyrmonter, Reinerzer, Roncegno, Roisdorfer, Salvator, Salzbrunner** Mühl- und Oberbrunnen, Salzbrunner Kronen- und Wilhelmsquelle, **Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** Sczawnica, **Tarasper, Teplitzer** Stadtquelle, **Vichy, Weilbacher,** Wiesbadener, **Wildunger** und Wittekinder. Sämmtliche **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzseifen** und **Pastillen.** [6435]

Hartenstein'sche Leguminose, **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs'** und **Kemmerichs Fleisch-Pepton** und **Pepton-Bouillon, Opelt's** Kinder-Nährzwieback, **Knorr's** Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), **Molken-Essenz etc.,**

Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstr. 33,

Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen und Quellenproducte.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders **Schwächezustände,** Impotenz, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen à 1½, 3 und 5 Mk.

Depôts: Hofapotheke Liegnitz. — In den meisten Apotheken in Schweidnitz. — Adler-Apotheke Görlitz. — Adler- und Löwen-Apotheke Grünberg. — Stadt-Apotheke Bunzlau. — In der alten Apotheke Beuthen Oberschl. — sowie ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg** (en gros). — **Ernst Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.** [4187]

Zum diesjährigen Wollmarkte

sind noch Lagerplätze frei. Anmeldungen werden in der **„Alten Börse"** im Börsen-Bureau entgegen genommen. [3168]

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Bekanntmachung.

Bei dem Postamte Nr. 1 (Albrechtsstraße), dem Postamte Nr. 2 (auf dem Oberschlesischen Bahnhofe), dem Postamte Nr. 3 (Freiburger Bahnhof) und bei dem Postamte Nr. 12 (Oberthorbahnhof) hierselbst werden Einschreibbriefe und dringende Packete auch außerhalb der gewöhnlichen Schalterdienststunden gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 20 Pf. für die einzelne Sendung zur Beförderung angenommen. Ebenso findet bis auf Weiteres bei dem hiesigen Telegraphenamte (Museumsplatz) in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr früh die Annahme von Einschreibbriefen gegen Entrichtung der bezeichneten Gebühr statt.

Das Nähere hierüber ergeben die in den Schaltervorfluren der bezeichneten Verkehrsämter aushängenden Bekanntmachungen. [3150]

Breslau, 18. Mai 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Schopper.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Nachstehendes heut eingetragen worden:

unter Nr. 100 Firma

A. Trunk in Köben.

Colonne Bemerkung:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Albert Scholz** zu Köben übergegangen, der dasselbe unter der Firma

A. Trunk's Nachfolger

fortsetzt. [6399]

Ferner sind folgende Firmen heut eingetragen worden:

unter Nr. 157 die Firma

A. Trunk's Nachfolger

zu Köben und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Scholz** zu Köben. Branche: Specerei-, Glas- und Porzellanwaaren,

unter Nr. 158 die Firma

Wilhelm Meissner

zu Raudten und als deren Inhaber der Brauerei-Besitzer **Wilhelm Meißner** in Raudten. Branche: Brauereibetrieb.

Endlich sind nachbezeichnete Firmen heut gelöscht worden:

unter Nr. 11 die Firma

Robert Loewe zu Steinau a. O.,

unter Nr. 94 die Firma

E. R. Lattke zu Steinau a. O.,

unter Nr. 105 die Firma

S. Barasch zu Steinau a. O.,

unter Nr. 131 die Firma

Paul Pfandke zu Steinau a. O.

Steinau a. O., den 19. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kaliszkowice olobockie Band V Blatt 194 Artikel 111 auf den Namen der Wirth **Anton** und **Marianna Nowak**schen Eheleute eingetragene, in Kaliszkowice olobockie belegene Grundstück

am 13. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,03,49 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. [5227]

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1888, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schildberg, den 24. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 388 die Firma [6402]

G. Jungnitsch

und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Gabriel Jungnitsch** zu Görtelsdorf heut eingetragen worden.

Schömberg, den 22. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 63 eingetragene Firma [6397]

C. Hammel in Reinberg,

Inhaber der Kaufmann **Callmann Hammel** zu Reinberg, gelöscht worden.

Freistadt i. Schl., den 17. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau

Louise Mehr

zu **Friedersdorf,** Kreis Neustadt Ob.-Schl., wird, da dieselbe am 24. Mai 1888 zu gerichtlichem Protokoll den Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens über ihr Vermögen wegen Zahlungsunfähigkeit gestellt und ein Verzeichniß ihrer Gläubiger und Schuldner, sowie eine Uebersicht ihrer Vermögensmasse eingereicht hat, heute,

am 24. Mai 1888, Nachmittags 5½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Zimmer** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 27. Juni 1888

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 12. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 12. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 18. Juni 1888

Anzeige zu machen. [6398]

Ober-Glogau, den 24. Mai 1888.

Wander,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma [6400]

Grund-Credit-Verein zu Zobten am Berge Eingetragene Genossenschaft

heut folgende Eintragung erfolgt:

Spalte 4:

Die General-Versammlung vom 1. März 1888 hat beschlossen, die §§ 31 und 72 des Genossenschafts-Statuts vom 3. Juli 1870 aufzuheben und ist folgende neue Fassung angenommen worden:

§ 31.

Die Berufung der General-Versammlung geht in der Regel vom Verwaltungsrathe aus, doch kann, wenn der Verwaltungsrath dieselbe verzögert, auch das Directorium dazu schreiten.

Die Einladung zur General-Versammlung erfolgt durch einmalige Einrückung im **„Anzeiger für Zobten und Umgegend",** wird vom Vorsitzenden des Verwaltungsrathes unterzeichnet, und muß die betreffende Nummer des Blattes mindestens drei Tage vor der Versammlung ausgegeben werden.

Dabei bleibt dem Verwaltungsrathe unbenommen, nebenher noch durch Umlauf- oder besondern Zettel einzuladen.

(§ 3 Nr. 8 des Genossenschaftsgesetzes.)

§ 73.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des **„Anzeigers für Zobten und Umgegend".**

Falls dieses Blatt eingeht, ist das Directorium befugt, mit Genehmigung des Verwaltungsrathes ein anderes an dessen Stelle zu bestimmen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Mai 1888 am 15ten Mai 1888.

Schweidnitz, den 12. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 235 die Firma [6403]

Jakob Ruoss

mit dem Sitze zu Dietzdorf, Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Milchpächter **Jakob Ruoß** zu Dietzdorf, Kreis Neumarkt i. Schl., heute eingetragen worden.

Neumarkt i. Schl., den 24. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heut eingetragen worden:

Zu Nr. 28, Colonne 8, das Erlöschen der dem Fabrikinspector

Otto Baumann

zu **Königlich Neudorf** hinsichtlich der Firma

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann

ertheilten Procura. [6404]

Oppeln, den 23. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut unter laufender Nr. 118 folgende Eintragung bewirkt: [6401]

Col. 2: Commandite der „Breslauer Disconto-Bank".

Col. 3: Breslau mit Zweigniederlassung in Gleiwitz.

Col. 4: Die Actiengesellschaft „Breslauer Disconto-Bank" war ursprünglich eine Commanditgesellschaft auf Actien unter der Firma Breslauer Disconto-Bank **Friedenthal u. Comp.,** gegründet durch den Gesellschaftsvertrag vom 17. Mai 1870; später ist der persönlich haftende Gesellschafter **Friedenthal** ausgeschieden und die Firma der Commanditgesellschaft in „Breslauer Disconto-Bank **Hugo Heimann u. Co."** abgeändert worden und demnächst ist durch Generalversammlungsbeschluß vom 28. Juni 1887 die unter der Firma „Breslauer Disconto-Bank **Hugo Heimann u. Co."** bestandene Commanditgesellschaft auf Actien in eine Actiengesellschaft unter der Firma „Breslauer Disconto-Bank" umgewandelt worden.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 30. April und 28. Juni 1887.

Die Firma ist „Breslauer Disconto-Bank".

Der Sitz ist Breslau.

Der Gegenstand des Unternehmens ist „die Unterstützung von Handel und Gewerbe, die Vermittelung und Erleichterung des Geld- und Creditverkehrs, sowie die Pflege des Depositengeschäfts, hauptsächlich der Provinz Schlesien", die Zeitdauer des Unternehmens ist unbegrenzt. Das Grundcapital beträgt 10500000 M. und zerfällt in 17500 Actien. Die Actien sind auf den Namen gestellt und lauten über je 200 Thaler = 600 Mark.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen außer im deutschen Reichsanzeiger in nachstehenden öffentlichen Blättern:

1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung,**
3) in der Berliner Börsenzeitung,
4) im Berliner Börsen-Courier.

Die Form, in welcher die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen, ist Seitens des Aufsichtsraths die schriftliche unter Zeichnung des Vorsitzenden (bezw. seines Stellvertreters) und eines Mitgliedes.

Der Vorstand vertritt die Gesellschaft nach Außen, auch vor Gerichten.

Die Firma der Gesellschaft ist in der Art zu zeichnen, daß, wenn der Vorstand aus mehr als Einem Mitglied besteht, zwei Mitglieder oder ein Mitglied und ein Procurist oder drei Procuristen ihre Namensunterschriften der Firma der Gesellschaft beifügen, die Procuristen mit einem die Procura andeutenden Zusatze. Die Actiengesellschaft „Breslauer Disconto-Bank" ist unter Nr. 750 des Gesellschafts-Registers des Königlichen Amtsgerichts zu Breslau eingetragen.

Den Vorstand bildet der Banquier **Hugo Heimann** in Breslau.

Eingetragen auf Antrag vom 16./21. April und 17./18. Mai 1888 zufolge Verfügung vom 23. Mai 1888 am 24. Mai 1888. cfr. VI 25 Bd. IV Seite 8.

Gleiwitz, den 23. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1888, R.-G.-Bl. Seite 129, soll die Löschung der in unserem Firmenregister unter Nr. 55/321 eingetragenen Firma [6409]

Josef Hiemer

von Amtswegen erfolgen.

Der eingetragene Inhaber bezw. die Rechtsnachfolger desselben werden hierdurch aufgefordert, ihren Widerspruch gegen die Eintragung der Löschung bis zum 29. September d. J. schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Ober-Glogau, den 24. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung.

Für den Um- und Erweiterungsbau des Gerichtsgebäudes hier soll die Herstellung der Actenrepositorien

Sonnabend, den 2. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

in dem Baubureau — Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 4 — öffentlich vergeben werden. [6410]

Dem Ausschreiben werden „die Bedingungen für Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen" bei fiscalischen Bauten zu Grunde gelegt. Die bezüglichen Anschlagsauszüge, allgemeinen und besonderen Bedingungen sowie Zeichnungen können werktäglich Vormittags von 9—12 Uhr im Baubureau eingesehen, und erstere gegen Erstattung der Abschriftskosten von dort entnommen werden.

Die Angebote sind geschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an den Unterzeichneten bis zu dem obigen Termine einzureichen.

Breslau, den 26. Mai 1888.

Der Königliche Regierungs-Baumeister. Stooff.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1100 Ctr. Heu für den städtischen Marstall soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Sonnabend, den 2. Juni cr., Vorm. 10 Uhr,** in unserem Bureau VI — Weidenstraße Nr. 14, 1 Treppe —, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, abzugeben. [6380]

Breslau, 23. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 80 Schock Stroh für den städt. Marstall soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [6381]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Sonnabend, den 2. Juni cr., Vorm. 10 Uhr,** in unserem Bureau VI — Weidenstraße Nr. 14, 1 Treppe —, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Breslau, 23. Mai 1888.

Der Magistrat.

Auction.

Montag, den 28. Mai, Vormittag von 9½ Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,** [7829]

1 große Anzahl feine Album, Näh-Necessaires, Lederwaaren, Stahlwaaren, Luxusvasen und feine Damen-Handkörbchen 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Auction von Eichen-Mobiliar.

Mittwoch, den 30. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24 pt.** im Amtslocale des Unterzeichneten: [7828]

1 schön u. reich gestochenes groß. Büffet, 1 groß. rd. Ausziehtisch f. 20 Personen, 1 reich geschnitzt. ov. Spiegel, 6 hochlehn. Stühle, 1 Sopha, 2 große Sessel, einen Gewehrschrank, alles Eiche;

ferner **2 Mineralienschränke, je 11 Schubladen, 1 mah. Glasschrank mit gefüllten porz. Apothekerkrausen (für Thierärzte), 2 mah. Fauteuils, 1 schwarz. Trumeau, 2 große Brüsseler Teppiche, Stutzuhren, 3 große Oelgemälde, Kronleuchter und**

1 mahag. Pianino von Welzel

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Eine Frau bittet um ein **Darlehn von 50 Thlr.** g. Zins. Off. unt. M. 50 hauptpostlagernd erbeten.

30,000 Mark

werden zur Vergrößerung eines seit Jahren hier in bestem Betrieb bestehenden Fabrikgeschäfts gegen 6% Zinsen auf 1—2 Jahre **zu leihen gesucht.** Gefl. Off. unter Chiffre M. A. 65 an d. Bresl. Ztg. erbeten. [7869]

Wein-Agent

von einem [3160]

Hause in Bordeaux,

Dépôt in Deutschland,

für demi gros und Privatkundschaft

gesucht. — Chef befindet sich auf der Durchreise in Breslau.

Offerten mit Referenzen **sub J. Z. 4619** an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

Eine Hamburger Cigarrenfabrik sucht Vertreter, die in besseren Privatkreisen eingeführt, bei hoher Provision.

Offerten unter Angabe von Referenzen sub H. S. 792 an Rudolf Mosse, Hamburg. [3137]

Vertreter

gesucht, der Provinz Schlesien und Posen regelmäßig bereist, u. in der Kundschaft der Manufacturwaaren-Branche gut bekannt ist. [6338]

Offerte unter Angabe von Referenzen sub G. B. 188 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich beabsichtige, mich thätig bei einem nachweislich reellen Geschäft mit 10—15000 Mark **zu betheiligen.** Offerten unter J. B. 71 Exped. der Bresl. Ztg. [7866]

Rittergut selten günstig zu kaufen durch Erwerbung einer Hypothek unmittelbar nach Pfandbriefen. Die Hypothek von 50000 Mark, eingetr. auf ein günstig gelegenes Rittergut d. Regbz. Breslau, unter der landschaftl. Taxe ausgehend, soll, da das Gut im Juli z. Subhastation kommt, bes. Umst. halber mit Verlust cedirt werden. Größe d. Guts ca. 840 Morg. Grdstck.-Rtg. 3100 M. Ein Rest der Hypoth. könnte auf Wunsch belassen werden. Ernstl. Selbstreflect. Näh. unter A. Z. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7926]

Ein Gut, ungefähr 216 Morgen, eine Stunde von Glatz belegen, ist in Folge vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Kühne, Rechtsanwalt u. Notar in Glatz.

Ein feines und gut gebautes

Patricier-Haus

10 Fenster Front Balcon, Einfahrt, Garten, Hof, auf einer Hauptstraße Breslaus **zu verkaufen.** Anzahl. 10—15,000 Thaler. Off. bitte O. O. 45 Briefk. der Bresl. Ztg. [7907]

Ein Geschäftshaus am Ring, in **vorzüglicher Lage,** ist in Ohlau preiswerth zu verkaufen. Näheres in Neisse in der **J. Graveur'schen Buchhandlung (Gustav Neumann).**

Suche 1 gut gebautes vorstädtisches Haus mit Mittel-Wohnungen in belebter Straße vom Besitzer selbst **zu kaufen.** Preis und Hypothekenstand schriftl. erb. unter S. V. 64 Briefk. d. Bresl. Zeitung.

Ein Geschäftshaus mit 3 Läden, Seiten- u. Hinterhaus, beste Lage, Mittelpunkt der Stadt, in großer Provinzialstadt Oberschlesiens, sofort preismäßig mit 1000—1500 M. Zinsüberschuß z. verk. Anz. 20-—30000 M. Off. abzug. u. A. K. an Herrn **Teichmann,** Breslau, Schmiedebrücke 44, II.

Brauerei-Verkauf.

Wegen eingetretenen Todesfalls meiner lieben Frau beabsichtige ich meine **obergährige Brauerei** nebst **vollem Ausschank und sämmtlichem Inventar** unter ganz soliden Bedingungen sofort zu **verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **C. Scholz, Brieg.** [6334]

Eine gut eingerichtete [6379]

Holzwaaren-Fabrik

mit Dampfbetrieb ist Familien-Verhältnisse halber **billig zu verkaufen.** Anfr. u. F. C. 191 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein altes, flottes, rentables Fabrik-Geschäft ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [6384]

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Theophil Kaul in Breslau, Mehlgasse 11.

Fabrik- oder Engrosgeschäft zu kaufen gesucht. Capital 20000 Mark. Off. M. L. 69 Exped. d. Bresl. Ztg.

Mein seit vielen Jahren in Oppeln bestehendes **Kohlen-Geschäft** (Platz an der Bahn) beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu **verkaufen.** [6245]

Siegf. Feige, Beuthen OS.

In einer Provinzialstadt Ndr.-Schl. ist ein **Destillations-Geschäft** mit **voller** Concession incl. **Grundstück billig zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen.

Gefällige Offerten unter M. 190 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6362]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes Colonial-, Eisen-, Galanterie- u. Kurzwaar.-Gesch., verb. m. Kleinhand., ist in ein. Kreisstadt in best. Lage anderer Unternehm. halb. u. günst. Bedingungen p. 1. Juli zu verkauf. Off. u. M. 194 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [6408]

Ein Hotel zu verpachten.

Gut gehend, mit gutem Reiseverkehr, Vereinslocal, 8 Vereine, in einer Stadt Oberschlesiens über 30,000 Einwohner, ist mit Inventar zu übernehmen. [6385]

Offerten sub A. B. 192 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Im Industrie-Bezirk Oberschles. (Bahnstation) ist eine in gutem Gange befindliche

Bairisch-Bier-Brauerei

unter den denkbar günstigsten Bedingungen per 1. Juli a. cr. **zu verpachten.** Auch können etwaige Reflectanten circa 70 Morgen Feld und Wiese in schönem Culturzustande, angrenzend an die Brauerei, unter gleich günstigen Bedingungen dazu pachten. [3177]

Offerten franco unter Chiffre T. 159 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Möbel-Magazin,

nachweislich rentabel, von einem zahlungsfähigen Käufer **zu übernehmen gesucht.** Offerten mit näheren Angaben über Umsatz und Reingewinn, Kaufpreis, Anzahlung 2c an Buchhändler **Max Cohn, Liegnitz.** [3166]

1888. Natürliche Mineralbrunnen 1888.

Von **frischester Füllung** ist eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen:

Adelheidsquelle, Alt-Reichenauer, Apollinaris, **Biliner** Sauerbrunn, **Cudowaer, Driburger, Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Victoriaquelle, Fachinger, Flinsberger, Gieshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, **Goczalkowitzer, Haller** Jodwasser, **Harzer** Sauerbrunn, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica,** Kainzenbader, **Karlsbader** Mühl-, Markt-, Neu-Schloß- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlsquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica, Levico, Lippspringer** Arminiusquelle, **Margarethen**-Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius, Ferdinands- u. Kreuzbrunnen u. Rudolfsquelle, **Neuenahrer** Sprudel, **Pyrmonter** Stahlbrunn, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, Roisdorfer, **Roncegno, Salzbrunn** Oberbrunn und Mühlbrunn, **Wilhelms- u. Kronenquelle,** Salzschlierfer Bonifaciusquelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luciusquelle, **Vichy,** grande grille und celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wiesbadener** Kochbrunn, **Wildunger** Georg Victor- und Helenen-Quelle.

Die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz. Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**

Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herrn **Dr. Struve & Soltmann, hier.** [6142]

Die
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von
H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1, 3 Mohren.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist;

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Eau de Lys de Lohse,

[019] Seifen, Mundwasser, Parfümerien

von **Gustav Lohse, Berlin,**

empfehlen zu Original-Preisen auch an Wiederverkäufer

Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Handlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pf. **Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei** [02]

Erich & Carl Schneider, Breslau,

und **Erich Schneider,** Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

Breite und schmale [3163]

Handwebestühle

sind billig zu verkaufen bei **Louis Steidel, Brieg,** Rgbez. Breslau.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System,

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 7906

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. — Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Hautkrankheiten 2c., selbst ganz alte Fälle, heilt speciell seit 30 Jahren mit sicherem Erfolg in kurzer Zeit **Flieger, Altbüßerstr. 31,** 1. Etage. Sprechst. bis 8 Uhr Abds., ausw. briefl.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Sämmtliche natürliche

Mineralbrunnen

in **frischer 1888er Füllung** empfiehlt zu billigsten Engros- und Detail-Preisen

das Haupt-Depôt

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile 10.

Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtliche Wasser von Morgens 5 1/2 bis 8 1/2 Uhr in meiner Trink-Anstalt im **Münchener Hacker-Bräu** an der Promenade in Flaschen zu haben. [6202]

כשר

Täglich junge gebratene und rohe Stopfgänse zu haben bei [7908]

R. Juttka,

Hinterhäuser 21.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,

Filialen: [011]

Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Frischen Hecht, Schleie, Zand, Barse, neue engl. **Matjesheringe,** Stück 15 Pf., beste **Maltakartoffeln,** Pfd. 15 Pf., nur **Sonnenstr. 17.** [7852] **Burchard.**

Ein gebr. Pianino 7890

zu verkaufen **Klosterstr. 15, I. Et.**

Ein hocheleg., f. neu. **Pianino** mit vorzügl. Ton ist Umzugshalber sehr billig Zimmerstr. 9 part. zu verkauf.

Mülhauser Zeug-Reste,

bedruckt u. uni, Cretonnes, Satins, Futterstoffe 2c. haben auf Gewicht billigst abzugeben — nur an Wiederverkäufer **A. Henrich-Cayot,** [0225] **Mülhausen i. Elf.**

Neue englische

Matjes-Heringe,

besser und billiger als bisher,

Malta-Kartoffeln 6434

von neuesten Lieferungen.

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. 33.

Weine

unter sicherster Garantie für absolute Reinheit.

Vorzügliche Bordeaux

(Originale, nicht verschnitten) à 1/1 Fl. incl. Fl. 1,00, 1,10, 1,20, 1,25, 1,30, 1,40, 1,50, 1,75 M.

Rhein und Mosel

(Originale, nicht verschnitten) à 1/1 Fl. à 90 Pf., 1,00, 1,50, 1,75 M.,

Szamarodner

(Original, herber Ungar) à 1/1 = 1,50 M.

Ferner: echt spanische Dessertweine, süße Ruster und Odenburger Ausbrüche, Tokayer und echte Hochheim. Champagner (letztere in Kistchen zu 12 Flaschen per 24 und 30 Mark).

NB. Von sämmtlichen Weinen werden als Proben auch einzelne Flaschen abgegeben. [7827]

G. Hausfelder.

Breslau, Zwingerstraße Nr. 24.

Braunschweiger Gemüse u. Spargel noch große Vorräthe.

Neue engl.

Matjes-Heringe,

neue reife

Malta-Kartoffeln!

Täglich frischen **Spargel!**

Lebende grosse und mittle

Krebse!

Mai-Bowle, 7823

die Flasche à 75—100 Pf.,

Mineralbrunnen,

frische Füllung, empfiehlt

Paul Neugebauer

46 Ohlauerstrasse 46.

Kaffee, 7925

mit **patent.** Dampfbetrieb **täglich frisch** geröstet, per Pfund 30—40 Pfg. billiger, außerdem durch **weiteren** Preisrückgang in **bedeutend verfeinerten Qualitäten,** das Pfd. zu **80, 100, 120** u. **140** Pfg.

Weiß. Farin . . d. Pfd.	**27**	₰
Best. □-Zucker, i. Brod	**29**	=
= Stearinlichte, . . Pack	**23**	=
Feinstes Schweinefett, Pfd.	**53**	=
Beste Margarine . . . =	**45**	=
Magdbg. Bruch-Cichorie P.	**12**	=
Beste Stückenstärke II Pfd.	**20**	=
= **Oranienburger** Kernseife, ... Pfundsteg	**18**	=
= Soda, ungemischt, 10 Pfd.	**40**	=
Bester Brennspiritus, d. Lit.	**25**	=
Best. Petroleum, amerik., L.	**19**	=

Cigarren

in **altbekannter** Güte, **100 Stück 2,50, 3,00, 3,30, 4,00, 5,00 bis 10,00 M.**

Paul Klotz,

Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.

2 Filialen: Tauentzienplatz 10 u. Moltkestr. 1.

HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbek. **Boxbergers Hühneraugen-Pflaster.** Röllchen à Mk. 0,50 zu haben:

F. Reichelt, Apoth.,
J. Wüstefeld, „ [2997]

A. Wecker's

Seifenpulver

höchst praktisch u. bill. z. Wäsche. Dampf-Haus- u. Toiletteseifenfabr.

Ernst Wecker,

[4552] **Klosterstraße 8.**

Zu kaufen gesucht!

1 fast neues **Dreirad, Veloziped,** suche zu kaufen. Offerten unter J. C. 187 Erped. der Bresl. Ztg. [6335]

Ein Coupé, 7661

sehr gut gehalten, billig **zu verkaufen.** Off. unt. E. C. 28 Erp. d. Bresl. Ztg.

Halbgedeckter Wagen

aus der **König**'schen Wagenfabrik in Berlin, so gut wie neu, **zu verkaufen.** Auskunft **Tauentzienplatz 2** beim Portier. [7912]

Weiße echte Pudel,

seltenste u. schönste Hunde-Race, 8 W. alt, zu verkauf. Karlsstr. 47, H. II.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4—6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

---

3 graue Papageien

sehr preism. **zu verk. Ring 12** im Geschäftslocal. [7857]

Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist

Plüss-Staufer's

Universal-Kitt

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen 2c., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder 2c. 2c. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]

Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pfg. bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4.

---

2 Gaskronen, e. 5- u. e. 3arm., s. preism. zu verk. Ring 32, 3. Et., Eing. Hinterm.

Petroleum- und Oel-Barrels

ab jeder schlesischen Station, auch auf Lieferung, kauft zu höchster Notiz. Nur feste Offert. werden berücksichtigt. **E. Fröhlich,** [7580] **Breslau, Klosterstraße.**

Petroleum- und Oelbarrels

kaufe jedes Quantum zu höchstem Tagespreis ab jeder Station. Feste Offerten erbittet [5589] **B. Kallmann, Kattowitz.**

Fette Hammel,

gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft

Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.

Büreau: **Berlin SW.,** Krausenstraße 45.
Geschäftsführer: **Gust. Spuhl.**

Neueste *Offene Stellen* aller Branchen bringt der im 11. Jahrg. stehende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in Esslingen wöchentl. 3 mal in grösster Anzahl. Probe-Numern gratis.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.

Vom 1. Jan. bis 30. April l.: 362. [2898]

Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Erzieherinnen, Kindergärtn., Kinderpfleg. für halbe Tagesstell. u. feste Stell. gesucht durch Plac.-Bur. **L. Friede,** Christophoriplatz 6. — Honorar-Ford. 3 1/3 %.

Eine Kindergärtnerin

(**Jüdin**), im **Besitze guter Zeugnisse, sucht Stellung.** [7689]

Gefällige Off. unter Adresse A. B. 3 postlagernd Zabrze.

Eine geprüfte

Kindergärtnerin

mit vorzügl. Empfehl. [0227]

sucht per 1. Juni

Nachmittagsstellung. Gefl. Off. sub **H. 22456** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine gebildete Dame,

in gesetzten Jahren, welcher beste Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht als **Repräsentantin** eines feineren Haushaltes, oder als **Gesellschafterin** eventuell **auch bei einer leidenden Dame** Stellung für bald oder später.

Näh. u. **W. 115 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [3169]

Une jeune Parisienne distinguée cherche pour la saison des voyages une place de demoiselle de compagnie mais seulement auprès d'une dame seule. Les autres offertes ne recevront aucune réponse. S'adresser D. E. 63 bureau de la gazette.

E. frz. Bonne m. vorz. Zeugn., f. besch., in Handarb., Maschine näh. s. geschickt, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. gepr. Kinderpfleg. m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. geb. Frl., Anfängerin, w. d. feine Küche 1 Jahr erlernt hat u. s. tücht. im Backen u. Früchteeinleg. ist, sucht Engag. b. sehr besch. Anspr., dies. w. a. selbst kochen. Näh. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. anst. Wittwe mit best. Zeugn. s. b. Stell. z. Führ. d. Wirthsch. u. Pflege e. Dame od. ält. Herrn od. z. Reisebegl. Gefl. Off. u. A. B. 60 Bresl. Ztg. erb.

Für eine größere Haushaltung

[3156] wird eine

gebildete, ältere Frau,

Israelitin, **gesucht,** welche selbstständig und ökonomisch wirthschaften und sich der Erziehung der mutterlosen Waisen gewissenhaft annehmen soll. — **Keine Dame,** sondern eine gut empfohlene einfache, gemüthvolle, selbst thätige Frau, welcher Dienstboten untergeordnet sind, wird verlangt. Stellung dauernd und angenehm. Offerten sub Chiffre **H. 148** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine Wirthschafterin,

mit Küche, Molkerei und Viehwirthschaft vertraut, wird zu engagiren **gesucht.** Gehalt 240 M. bei fr. St. — Bewerbungen sind unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **G. 147** zu richten. [3155]

Eine tüchtige Wirthschafterin (Israelitin), welche auch in der Küche sehr firm ist und sich eines sehr guten Zeugnisses erfreut, sucht baldigst anderweite Stellung bei einer älteren Dame. Offerten sub **M. B.** an **Haasenstein & Vogler, Sagan (Leo Scholtz),** erbeten.

Tapisserie.

Per 1. Juli event. früher **suche** eine in der Branche **durchaus tüchtige, selbstständige**

Directrice.

Gehaltsanspruch, Zeugnisse, Photographie erwünscht. [7826]

H. Heimann, Breslau, Ohlauerstraße 78.

Verkäuferin

für **Posamentier- u. Weißwaaren gesucht** per 15. Juni oder 1. Juli.

Carl Zweig,
[7894] **Oels i. Schl.**

Verkäuferin

für **Colonial u. Destillation,** der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, wird bei **gutem Salair** und Familien-Anschluß **gesucht** von [6343]

Moritz Czapski, Koschmin.

Antritt sofort oder 1. Juli.

Für mein **Band-, Posam.-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche** eine gewandte, m. d. Branche vertraute

Verkäuferin.

Photographie und Zeugnisse sind der Bewerbung beizufügen. Antritt 15. Juni oder 1. Juli a. c. Station im Hause. [7854]

J. Hamburger, Guben.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie w. per **sofort** oder **später** dauerndes Engagement als

Verkäuferin,

gleichviel welcher Branche. [7902]

Gefällige Offerten sub A. M. 67 Erped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine **Schankwirthschaft** und **Wurst-Geschäft** suche ich zum **sofortigen Antritt** ein **deutsch** und **polnisch sprechendes christliches solides Mädchen,** welches gut rechnen kann und womöglich in einem solchen Geschäft schon conditionirt hat.

Beuthen OS. [6364]

Th. Marpert.

Für eine junge, nervenkranke Dame **wird eine Pflegerin gesucht.** Solche, welche bereits ähnl. Stellung eingenommen haben, werden bevorzugt. Näheres **P. Grossmann, Reußenohle 4.** [7899]

Für Destillat.-Ausschank od. Wurstgeschäft empf. 1 jüd. **j. Mädchen** m. gut. Attest. **Fuchs,** Hummerei 17, II.

Lehr- u. Schneidermädch. m. sich **Nicolaistr. 64. F. Heinze.**

---

1 Blumenarbeiterin

für künstliche Blumen außer dem Hause **sucht Arbeit.** Off. unter A. 66 Briefk. der Bresl. Ztg. [7901]

Perf. Köch., f. Stubenmädch. sucht und empf. **P. Großmann,** Reußenohle 4.

Tücht. Köchin., perf. Jungfern, f. Stubenmdch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. A. mit sehr gut. Attesten empfiehlt Frau **Brier, Ring 2.**

Ein Buchhalter,

mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, wird für ein **Confections-Engros-Geschäft** per sofort oder 1. Juli cr. **gesucht.**

Offerten unter S. 197 an die Erped. der Bresl. Ztg. [6439]

Buchhalter,

gewandter u. zuverlässiger Arbeiter, mit **schöner Handschrift,** per sofort für eine **Weingroßhandlung gesucht.** Off. mit Zeugnißabschriften sub **H. 22508 an Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zu richten. [3171]

Zum Antritt per 1. Juli a. cr. suchen wir einen bestempfohlenen

Buchhalter,

der auch möglichst einige Kenntnisse der Manufactur- und Weißwaaren-Branche besitzt. [6332]

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Für ein **Breslauer Bankhaus** wird ein gewandter, mit allen Zweigen des Bankgeschäfts und mit den Abschlußarbeiten vertrauter, nur gut empfohlener junger Mann als **erster**

Buchhalter gesucht.

Off. sub **J. 149 an Rudolf Mosse, Breslau.** [3154]

---

1 erfahrener cautionsfähiger Kaufmann, 30 Jahr alt, versehen mit Prima-Referenzen, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Buchhalter, Reisender 2c.** [7867]

Gefl. Offerten sind unter A. B. 70 Erped. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Reisender,

der mit Erfolg viele Jahre Deutschland und Rußland besuchte, gewandte, repräsentable Persönlichkeit, mittleren Alters, technisch gebildet, sprachenkundig, wünscht anderweitiges Engagement. Prima Referenzen.

Offerten unter **J. J. 6586** an **Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.** [3162]

Für ein hiesiges **Destillations-Geschäft** wird zum sofort. Antritt ein **Reisender gesucht,** der Breslau und Umgegend bereits mit Erfolg bereist hat. Off. unter Chiffre S. 43 Erped. der Bresl. Ztg. [7710]

Sichere Existenz

einem **gut empfohlenen Reisenden** mit kleiner Caution.

Artikel sehr leicht verkäuflich in besseren Kreisen. [3159]

Adressen unter **L. 151 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Für Comptoir und Lager **suchen** wir einen [3141]

Commis

aus der Branche.

Louis Buki Nachfolger, Breslau, Manufactur En gros.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen **Commis,** der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten unter A. B. C. Gleiwitz postlagernd. [7654]

Für mein **Manufactur- u. Tuchgeschäft** suche ich einen

Commis,

der polnischen Sprache mächtig.

Samuel Cohn,
[6331] **Oppeln.**

---

1 Commis u. 1 Fräulein,

die in 1 Galanteriew.-**Detail-Geschäft** thätig waren werden **gesucht** für 1. Juli. Angebote mit Bild, Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. unter S. 62 an die Erped. der Bresl. Ztg.

Für ein **Seidenband-Engros-Geschäft** werden **gesucht:** [3164]

1 Commis für das **Lager,**

1 Commis, der sich zum **Stadt-Reisenden** eignet. Beide müssen mit der Branche vollständig vertraut sein. Meldung nimmt entgegen u. Chiffre **Z. J. 4448 Rudolf Mosse, Dresden.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Papierbranche.

Per sofort oder später wird von einem größeren leistungsfähigen Berliner Engrosgeschäft ein mit der Branche und Kundschaft durchaus vertrauter

Reisender

bei hohem Salair gesucht.
Offerten mit genauer Angabe bisher. Thätigkeit sub A. Z. 193 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6391]

In meiner Lederhandlung findet per 1. Juli cr., ein tüchtiger, junger Mann als
Commis
Stellung. Derselbe muß den Lederausschnitt gründlich verstehen und polnisch sprechen können. [6442]
Sigismund Rechnitz,
Ratibor, Neue-Straße.

Für mein **Band-, Weiss-, Posamenten- u. Wollwaaren-Geschäft suche** ich zum möglichst **sofortigen** Antritt einen **tüchtigen Verkäufer** und Decorateur.
Emanuel Foerster,
[3165] Beuthen OS.

Für mein **Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft** suche per 1. Juli einen [3136]
tüchtigen Verkäufer.
Offerten erbitte sub **M. B. 28** durch die Annoncen-Expedition von **Georg Gradenwitz** in **Liegnitz.**

Für mein **Manufactur-, Leinen-, Tuch- und Confections-Geschäft suche** per 1. Juli cr. ev. eher einen
tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Carl Geyer,
[7655] Krappitz.

Für mein **Colonial-, Manufactur- u. Confections-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen tüchtigen selbstständigen **Verkäufer.** [6306]
Max Goldmann,
Kattowitz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren-, Herren, u. Damen-Confectionsgeschäft suche** ich einen tüchtigen **Verkäufer,** der auch gut decoriren kann per 1. Juli cr.
J. S. Kapauner,
[6363] Habelschwerdt.

Für mein **Specerei- u. Drognen-Geschäft suche** per 1. Juli cr. zwei recht gut empfohlene, der polnischen Sprache mächtige junge Herren, welche erfahrene, zuverlässige und **flotte Verkäufer** sein müssen.
Marken verbeten. [6130]
O. Altrock, Königshütte OS.

Ich suche für mein **Tuch-, Herrengarderobe-** und **Manufacturwaaren-Geschäft** per ersten Juli cr. einen deutsch- und polnischredenden **Verkäufer,** christlicher Confession.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruch erbittet
Ernst Jaworski,
Beuthen OS. [6083]

Für mein **Specerei-** und **Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per **ersten Juli cr.** einen **tüchtigen Verkäufer,** christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig.
Derselbe muß schon längere Jahre in **Ober-Schlesien conditionirt** haben. **M. Wachsner,**
Scharley.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Juli a. c. einen **durchaus tüchtigen**
Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [6295]
Oppeln. Julius Gurassa.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** per sofort oder später einen **tüchtigen**
Verkäufer u. Decorateur.
J. Berliner Nachf.,
Schmiedebrücke 55.

Ein
Destillateur,
tüchtig in seinem Fach, welcher bereits kl. Reisen mit Erfolg unternommen und Ia.-Referenzen besitzt, **sucht** per Juli **Stellung.** [7860]
Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. Sch. 72.

Ein tüchtiger **Destillateur,** der ebenso tüchtig auf der Reise sein muß, findet per ersten Juli d. J. dauernde Stellung. [6419]
Sagan, 25. Mai 1888.
Leop. Loewe's Nachfolger
J. Neumann.

Ein **j. Mann,** Müller, m. g. Zeugn. vers., **sucht** per sofort **Stellung.** Offerten zu richten **H. Herzig, Breslau,** Neumarkt 8, 4. Et. [7897]

Ein Lagerist,
der in der Strohhut-Branche schon längere Jahre als solcher thätig ist, **wird** per 1. Juli a. c. zu engagiren **gesucht.** Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. der Salair-Ansprüche unter Z. Z. 3 hauptpostlagernd Breslau. [7825]

Ein junger Mann
wird für ein **Herren-Confections-Engros-Geschäft** per sofort als **Lagerist gesucht.** [6438]
Offerten unter R. 196 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem größeren Mehl- und Getreidegeschäft thätig, **sucht** veränderungshalber vom 1. Juli anderweitig **Stellung.** Gefällige Offerten erbitte unter N. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7786]

Ein tüchtiger junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem lebhaften **Manufacturwaaren-Geschäft** vor Kurzem beendet hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juni ev. später zur weiteren Ausbildung **Stellung.** Offerten unter D. E. 53 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7776]

Wir suchen **per 1. Juli cr.** einen mit der **Colonial- und Schnittwaaren-Branche** vollständig vertrauten christlichen **jungen Mann,** welcher der poln. Sprache mächtig ist.
Neuer Consum-Verein,
e. G., [6392]
Lipine OS.

Ein j. Mann, Specerist,
kath., der mit Buchführung u. schriftl. Arbeiten vollst. vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Ia.-Referenzen, pr. 1. Juli c. dauernde **Stellung im Comptoir** oder als **erster Expedient.**
Gefl. Offert. erbeten unt. C. F. 11 Kattowitz postlagernd. [7850]

Für mein **Getreidegeschäft suche** per ersten Juli cr. bei freier Station einen [3175]
jungen Mann,
welcher die doppelte Buchführung versteht und bis jetzt in dieser Branche thätig war.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse erbeten.
Joseph Wohlauer, Wohlau.

Maschinenstr. m. s. Klosterstr. 46 c, 2 Tr.

Einen tüchtig. cautionsfähigen
Kellner
suche ich per 1. Juni cr. für mein Restaurant. [6330]
Simon Bänder,
Myslowitz.

Ein Volontair
für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft bald oder später gesucht. Off. u. C. C. 58 Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrlingsstelle
gesucht für einen starken Knaben bei tüchtigem Tapezier- oder Sattlermeister. Anerbietungen mit Bedingungsangaben postlagernd O. O. 1. Posen. [7809]

Für meinen Sohn (Tertianer) **suche** ich per 1. Juli c. eine **Lehrlingstelle** in einem größeren Getreide- und Wollgeschäft. Gefl. Offerten an
S. Mandowsky,
[7815] **Gr.-Glogau.**

Lehrlings-Gesuch. 6339
Für ein **Fabrik-Geschäft** der **Leinenbranche** wird ein junger Mann, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste, als **Lehrling** für baldigen oder späteren Eintritt zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten A. B. 189 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für meine **Lederhandlung suche** zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.** [6441]
M. Wachsner, Leobschütz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine eleg. Garçon-Wohnung
3 Zimmer und Küche **im**
Hochparterre
per October ges. Off. m. Preisang. sub R. 74 Exped. der Bresl. Ztg.

Kronprinzenstraße 27, erste oder zweite Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Beigelaß u. Garten, alles elegant u. neu renovirt, bald zu vermiethen.

Nicolaistr. 18|19
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen** und **sofort** zu beziehen. [018]

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Comptoir, gr. Lagerkeller **sofort Hummerei 41.**

Hummerei 41 erste Etage zu Wohn. od. Bur.

Scheitnig,
Fürstenstr. 83 ist im 2. St. eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Mittel-Cabinet, Küche, Entree, Keller u. Boden, mit Gartenbenutzung bald event. später **billig** zu vermiethen. [7660]

Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Albrechtsstr. 13
ist eine größere Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Beigel., im 3. Stock belegen, per sofort oder später zu vermiethen; besonders für Pensionats sich eignend. [0224]

Zu Bureauzwecken
geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

---

1 Wohnung, 5 Stuben u. Küche, Friedrich-Wilhelmstr. 71 zu verm.

Tauentzienplatz 10 B
ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

Mauritiusstraße 16
herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker ꝛc., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Freiburgerstr. 36
ist die Hälfte der 2. und 3. Etage, aus 7 resp. 5 Zimmern, Nebengelaß ꝛc. bestehend, vollkommen hochelegant renovirt, mit Gartenbenutzung, per sofort oder 1. Juli a. c. billig zu vermiethen. [7531]
Näheres daselbst hochparterre rechts.

Schmiedebrücke 50,
zweites Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Mädchenzimmer und Küche, **bestens renovirt,** per bald zu vermiethen. [7811]

Carlsstraße 27,
2. Etage, vornheraus, mit separatem Eingang sind zwei sehr große Zimmer, geeignet für Rechtsanwälte, Aerzte oder Comptoir, zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Am Wäldchen 9
ist der 1. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, für 600 Mark zu vermiethen. [7810]

Ohlauerstraße 20
per bald od. spät. 3. Etage, drei Zimmer, Cabinet, Küche, Keller, Boden, 180 Thaler. Näheres bei M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Freiburgerstr. 42,
halbe 1. und **halbe 3. Etage,** vollständig renovirt, jede derselben aus 8 Zimmern, Cabinet, Badecabinet ꝛc. bestehend, mit Gartenbenutzung, per sofort oder später zu vermiethen.

Neue Taschenstr. 25,
halbe 3. Etage, vollständig renovirt, 5 Zimmer und großes Nebengelaß, per sofort oder später zu vermiethen.

Eine elegante 1. Etage von 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß in feinem ruhigem Hause
mit
Gartenbenutzung
bald oder später zu vermiethen
Salzstraße 34.
Näh. im Comptoir der Fabrik.

Tauentzienstraße 60
ist der 3. Stock, bestehend aus drei großen zweifenstrigen und zwei einfenstrigen Zimmern, Cabinet, Küche u. s. w., vollständig renovirt, bald oder später zu vermiethen. [7842]

Carlsstr. 11, II,
1 Wohn., auch für Bureaux oder Geschäftszwecke geeign., v. 1. Oct. z. v.

Breitestraße 4 und 5 **1 Wohn., 5 Zimmer,** Beigelaß, für **230** Thlr., das Papier-Geschäftslocal per Johanni für **350** Thlr., eine Wohnung im **ersten Stock,** 7 Zimmer und Beigelaß, auch getheilt zu vermiethen. Näheres bei **Stern, Ring 50.**

Gartenstraße 1
im Neubau per ersten October
hochherrschaftliche
dritte Etage — kein Hochparterre — 4 und 5 Zimmer, Balcon ꝛc., mit allem Comfort zu vermiethen. [7836]

Gesucht eine Sommerwohnung für eine Familie in Scheitnig oder Kleinburg. Offerten mit Preis sof. erb. u. G. St. 61 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Der halbe dritte Stock, drei frdl. Zimmer, helle Küche, Beigelaß, alles renovirt, belieb. beziehb., zu verm. **Kleine Holzstr. 3, I.**

Agnesstr. 7, Hinterh., 1. Et., 1. Juni, 2 zweif., 1 einf. Zim., Cab., Küche, Entr., Beigel., auch zu Bureauzwecken geeign. Näh. Vorderh., 1. Et., Nachm.

Schmiedebrücke 54
der 3. Stck., 600 M., Keller u. Remisen.

Sadowastraße 17
die herrschaftliche 1. Et., 5 Zim., Cab., Badestube ꝛc., p. bald oder spät. zu v.

Moritzstraße 12
halbe erste Etage, 5 eleg. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., p. 1. Juli cr. z. v.

Tauentzienplatz 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,
ist im 2. Stock **eine Wohnung** von circa 11 Zimmern, Balcons, Badecabinet ꝛc., per ersten October, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth, erste Etage rechts daselbst. [3170]

Augustastr. 27
ist **im 2. Stock** 1 Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör, per 1. Juni zu vermiethen. [3172]
Näheres beim Verwalter 1. Etage rechts daselbst.

Gartenstraße 47 dritte Etage sofort zu vermiethen. [7868]

Agnesstraße 11
sind Wohnungen per ersten Juli zu vermiethen. [7871]

Freiburgerstr. 40
halbe dritte Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenzimmer, Gartenbenutzung, 1100 M., per 1. October zu verm.

Büttnerstraße 9 ist die zweite Etage sofort oder per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7874]
Näheres **Büttnerstraße 8, I.**

Ring 52
sind elegante größere wie auch Mittelwohnung per Juli oder später zu vermiethen. [7876]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße, ist die Hälfte der ersten und dritten Etage per Juli oder später zu vermiethen. [7877]

Neue Schweidnitzerstr. 10
sofort ev. per 1. Juli Hochparterre für 250 Thlr. z. v. Näh. hochpart. links.

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste u. zweite Etage zu Wohnung, Bureaux ꝛc., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [7883]

Ohlauerstr. 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen. [7885]

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Neue Taschenstr. 20
ist der herrschaftlich eingerichtete erste Stock im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. [7887]

Höfchenstraße 8
ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Küche und Beigelaß per ersten October dieses Jahres zu vermiethen. [7888]

Carlsstraße 16
ist die 2. Etage billig zu vermiethen. Miethspreis 420 Mark. [7875]

Neue Taschenstr. 25 b
die 3. Et. per bald od. später z. v.

---

1 geräumiges Parterrelocal mit zwei Schaufenstern (Reußenohle 55), Weißgerbergasse 54 zu v. Näh. 2 Stg.

Ein schöner Laden
mit anstoßendem Zimmer, auf einer der gelegensten Straßen in einer lebhaften größeren Provinzialstadt Oberschlesiens, ist per Juli preiswerth zu vermiethen. Der Laden eignet sich zu jeder Branche. Wohnung ist ebenfalls zu haben. Offerten erbeten unter A. A. 195 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten ꝛc. in allen Stadttheilen nachgewiesen [0224]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Feldstraße 15 b,
an der Klosterstraße,
1 schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmenr, Cabinet, **Küche** u. Beigelaß, dritte Etage, für 750 Mark per ersten Juli zu vermiethen. [7879]

Matthiasplatz 1,
Ecke Moltkestraße, ist die halbe erste Etage von **6 Zimmern,** Badecabinet ꝛc., per **1. Juli** oder 1. October cr. für **1500** Mark zu vermiethen. [7843]
Näheres erste Etage links.

Matthiasplatz 20
ist **eine hochherrschaftliche Wohnung** im Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres daselbst, **1. Etage** links. [7886]

In der Kaiserecke,
Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße, ist **das elegante Hochparterre,** 6 Zimmer, Küche und Badecabinet, per 1. Juli preiswerth zu vermiethen. [7872]
Näheres beim Hausmeister oder im Parterre beim Restaurateur.

Alte Taschenstraße 19
ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt, 6 u. 13 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. Juli resp. 1. October zu vermiethen.
Das Nähere durch den Haushälter. [7821]

Gräbschnerstr. 1, Sonnenplatz
ist die
hochelegante erste Etage,
bestehend aus 8 Zimmern nebst Cabinet, Mädchen- und Bade-Zimmer, per ersten October **zu vermiethen.** [6386]

Blücherplatz 13
ist ein herrschaftliches, besonders für einen **Rechtsanwalt** geeignetes Quartier, aus 11 Piecen bestehend, zum ersten October zu vermiethen, ein zweites derartiges [6406]
für Bureaux geeignet
ist bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir von **Eichborn & Co.**

Ein großer Laden, auch getheilt,
ist Albrechtsstraße 47 sofort zu vermiethen. [7882]

---

1 großer, heller und trockener Lagerkeller
Feldstraße 15 b für **240** Mark per ersten Juli zu vermiethen.

Riemerzeile 14
ist ein vollständig umgebautes
Geschäftslocal
im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

Ein Laden
ist **Ring 52** per Juli oder später zu vermiethen. [7878]

Eine Werkstatt,
für Tischlerei sich eignend, zu vermiethen Ottostr. 36/38, **G. Schuler.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	6	NNW 2	bedeckt.	
Aberdeen	766	7	N 1	bedeckt.	
Christiansund	758	5	WNW 6	bedeckt.	
Kopenhagen	755	1	WNW 2	wolkig.	
Stockholm	754	10	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	755	2	N 4	bedeckt.	
Petersburg	750	3	NNO 2	bedeckt.	
Moskau	746	11	NNW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	14	OSO 1	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	763	8	N 2	wolkig.	
Sylt	758	7	NNW 5	bedeckt.	
Hamburg	759	8	WNW 3	bedeckt.	
Swinemünde	756	12	WNW 2	heiter.	Thau
Neufahrwasser	754	11	SSO 1	bedeckt.	
Memel	753	7	NNW 4	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	7	NW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	762	9	N 5	bedeckt.	
Wiesbaden	763	9	N 2	bedeckt.	
München	760	12	NW 4	wolkig.	Nachts Regen.
Chemnitz	761	7	WNW 4	bedeckt.	
Berlin	758	10	WNW 3	bedeckt.	
Wien	757	13	NW 2	bedeckt.	
Breslau	756	9	WNW 2	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	17	WNW 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckabnahme hat fast überall fortgedauert, dagegen ist die Luftdruckvertheilung nicht erheblich verändert. Bei mässiger westlicher und nordwestlicher Luftströmung herrscht über Central-Europa trübes, kühles Wetter. Die Temperatur liegt in Deutschland, an der Küste bis zu 6 Grad, im Binnenlande bis zu 7 Grad unter der Normalen, nur in Ost-Deutschland, stellenweise auch im Süden, sind geringe Regenmengen gefallen. Hannover und Kassel hatten gestern Nachmittag Moorrauch.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.